

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Kulturbezogenes Lernen anhand kontemporärer österreichischer Musik

verfasst von | submitted by

Mag.phil. Philipp Eisl BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Hannes Schweiger

Danksagung

Ich möchte mich zuallererst bei meiner Familie bedanken, die mir zu jeder Zeit und Schwierigkeit bei Seite steht. Das Glück, das ich durch euch erfahren darf, ist nicht messbar und ich bin täglich von unendlicher Dankbarkeit erfüllt, so wunderbare Menschen an meiner Seite zu haben, die an mich glauben, mir helfen, und Rückhalt bieten. Danke, dass ihr mich mit so viel Liebe erfüllt.

Ich möchte mich bei Elena bedanken, die mir in Situationen der Verzweiflung immer eine Schulter zum Anlehnen angeboten hat und mir dann immer das Licht am Horizont gezeigt hat, damit ich weitermache. Dank dir kann ich nun diese Arbeit in den Händen halten.

Mein Dank gilt auch Elisabeth Postinghel, die mir die Projektwoche in Bozen ermöglicht und mich als Klassenlehrerin gut beraten und unterstützt hat. Es war eine sehr erfrischende und neue Erfahrung für mich, die ich nicht missen möchte.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meinem Betreuer Ass. -Prof. Mag. Dr. Hannes Schweiger bedanken, der mich geduldig und freundlich beim Schreibprozess begleitet hat. Durch dich durfte ich mich wieder erinnern, dass akademisches Schreiben Spaß machen kann, und ich bin für deine Hilfe und Expertise sehr dankbar.

Für Mama, die mir von klein auf bastelnd am Küchentisch gezeigt hat, dass nur eine bunte
Welt eine schöne Welt ist.

Für Papa, der mich Tom Waits singend, durchs Wohnzimmer tanzend, die Ausdruckskraft
von Musik gelehrt hat.

Für Opa, der meinen akademischen Werdegang Zeit seines Lebens so gefördert hat.

Für Matthäus, der mir immer wieder zeigt, dass Wissen nichts mit Noten zu tun hat und der
mich mit seiner Neugierde selbst zum Lernen animiert.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG..... 1

2. KULTURREFLEXIVES UND ÄSTHETISCHES LERNEN – UND DAMIT VERBUNDENE THEORETISCHE AUSFÜHRUNGEN..... 3

2.1. ÜBERLEGUNGEN ZU BEGINN..... 3

2.2. KULTURVERMITTLUNG IM DAF-UNTERRICHT..... 5

2.2.1. DER INTERKULTURELLE ANSATZ 7

2.2.2. DER DISKURSIVE ANSATZ 7

2.3. DER KULTURBEGRIFF UND DAMIT VERBUNDENE ÜBERLEGUNGEN 9

2.3.1. DER TOTALITÄTSORIENTIERTE KULTURBEGRIFF 10

2.3.2. DER BEDEUTUNGS- UND WISSENSORIENTIERTE KULTURBEGRIFF..... 11

2.4. KOMPETENZEN UND DEUTUNGSMUSTER FÜR DAS KULTURREFLEXIVE PORTFOLIO 13

2.4.1. KULTURREFLEXIVES LERNEN 19

2.4.2. DER GEMEINSAME EUROPÄISCHE REFERENZRAHMEN UND ANKNÜPFUNKTE ZUM INTERKULTURELLEN UND KULTURREFLEXIVEN LERNEN..... 20

2.5. ÄSTHETISCHES LERNEN 22

2.5.1. MUSIK IM DAF – UNTERRICHT 24

2.5.2. HÖR- UND SEHVERSTEHEN 25

2.5.3. SPRECHEN..... 27

2.5.4. SCHREIBEN..... 29

2.5.5. LESE- UND SEHVERSTEHEN..... 29

2.6. ZUSAMMENFASSUNG 30

3. METHODENWAHL UND VORGEHENSWEISE IM UNTERRICHT 32

3.1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR PROJEKTWOCHE..... 32

3.2. LERNTAGEBÜCHER 33

3.2.1. WIEDERKEHRENDE FRAGEN: 34

3.3. GEDANKENPROTOKOLL 34

3.4. METHODENWAHL JE TAG 36

3.4.1. TAG 1: 36

3.4.2. SPEZIFISCHE FRAGEN IM LERNTAGEBUCH ZUM TAG 1:..... 37

3.4.3. TAG 2: 37

3.4.4. SPEZIFISCHE FRAGEN IM LERNTAGEBUCH ZUM TAG 2:..... 39

3.4.5. TAG 3: 40

3.4.6. SPEZIFISCHE FRAGEN IM LERNTAGEBUCH ZUM TAG 3:..... 41

3.4.7. TAG 4: 42

3.4.8. SPEZIFISCHE FRAGEN IM LERNTAGEBUCH ZUM TAG 4:..... 44

3.4.9. TAG 5: 44

3.4.10. SPEZIFISCHE FRAGEN IM LERNTAGEBUCH ZUM TAG 5: 45

4. FORSCHUNGSDESIGN..... 47

4.1. FORSCHUNGSFRAGE UND -ZUGANG 47

4.2. SAMPLE 47

4.3. GÜTEKRITERIEN 50

4.4. DATENAUFBEREITUNG 51

5. ERGEBNISSE.....	54
5.1. ALLGEMEINE ERKENNTNISSE	54
5.2. KATEGORIENANALYSE - KOMPETENZEN.....	55
5.2.1. SPRACHKOMPETENZ	55
5.2.2. LESEN	56
5.2.3. HÖREN.....	57
5.2.4. SPRECHEN.....	60
5.2.5. SCHREIBEN.....	62
5.2.6. ZUSAMMENFASSUNG.....	63
5.3. KATEGORIENANALYSE – DEUTUNGSMUSTER UND PROJEKTERFOLG	64
5.3.1. CHRONOLOGISCHE DEUTUNGSMUSTER.....	64
5.3.2. TOPOLOGISCHE DEUTUNGSMUSTER	64
5.3.3. KATEGORIALE DEUTUNGSMUSTER	67
5.3.4. AXIOLOGISCHE DEUTUNGSMUSTER	69
5.3.5. PROJEKTERFOLG.....	72
5.4. FAZIT UND AUSBLICK.....	77
 6. LITERATURVERZEICHNIS.....	 83
 7. APPENDIX.....	 88
 7.1. ERHOBENE DATEN	 88
7.1.1. GEDANKENPROTOKOLL	88
7.1.2. TEILNEHMER S1.....	94
7.1.3. TEILNEHMER S2.....	96
7.1.4. TEILNEHMER S3.....	98
7.1.5. TEILNEHMER S4.....	100
7.1.6. TEILNEHMERIN S5.....	102
7.1.7. TEILNEHMERIN S6.....	104
7.1.8. TEILNEHMERIN S7	106
7.1.9. TEILNEHMER S8.....	108
7.1.10. TEILNEHMER S9.....	110
7.1.11. TEILNEHMER S10.....	112
7.1.12. TEILNEHMER S11.....	114
7.1.13. TEILNEHMER S12.....	116
7.1.14. TEILNEHMER S13.....	118
7.1.15. TEILNEHMER S14.....	120
7.1.16. TEILNEHMER S15.....	122
7.1.17. TEILNEHMERIN S16.....	124
7.2. STUNDENPLANUNGEN	126
7.2.1 MONTAG, 27.5.24 – TAG 1 (100“).....	126
7.2.2. DIENSTAG, 28.5.24 – TAG 2 (100“)	128
7.2.3. MITTWOCH, 29.5.24 – TAG 3 (100“).....	129
7.2.4 DONNERSTAG, 30.5.24 – TAG 4 (100“).....	131
7.2.5. FREITAG, 31.5.24 – TAG 5 (100“)	133
7.3. ARBEITSBLÄTTER PROJEKTWOCHE	135
7.3.1. ARBEITSBLATT TAG 1	135
7.3.2. ARBEITSBLÄTTER TAG 2 – STATIONENBETRIEB	137
7.3.3. ARBEITSBLATT TAG 3	143
7.3.4. ARBEITSBLÄTTER MINI-PRÄSENTATIONEN TAG 3.....	144

7.3.5. ARBEITSBLATT TAG 4	153
7.3.6. ARBEITSBLATT TAG 5	155
8. ABSTRACT	156

1. Einleitung

Schule wird immer wieder als ein Ort der Begegnung bezeichnet. Das Aufeinandertreffen verschiedener Perspektiven, Meinungen und Kulturen erlaubt ein gemeinsames Wachsen als Gesellschaft, sofern man sich auf Augenhöhe begegnet. Der eigenen Erfahrung nach ist diese Begegnung auf Augenhöhe auch immer mit dem Versuch verbunden, das Gegenüber zu verstehen, egal ob dieses Aufeinandertreffen zwischen Lehrperson und lernender Person, oder zwischen Mitschüler:innen stattfindet. In den letzten Jahren habe ich als Sprachenlehrer eines Gymnasiums immer wieder erfahren, dass der Austausch über Musik zwischen Lernenden und Lehrperson eine Möglichkeit bietet, eine gemeinsame Basis für einen Austausch zu finden. Deswegen kam mir die Idee, auf genau dieser Basis eine Projektwoche zu planen, die es zum Ziel hat Deutsch als Fremdsprache mit Fokus auf verschiedene österreichische Musikstücke zu lehren, wobei die Kulturvermittlung bei dieser Überlegung im Zentrum meines Interesses stand, da ich persönlich den Austausch von Perspektiven und gegenseitiges Lernen voneinander als einen wichtigen Eckpfeiler für friedliches Zusammenleben in einer globalisierten Welt sehe.

Über die letzten Jahrzehnte gab es eine stetige Weiterentwicklung von Kulturvermittlungskonzepten. (Nicolaescu, 2021) Das Konzept des kulturreflexiven Lernens, welches nach Altmayer (2023) das Zurückgreifen auf unterschiedliche Deutungsmuster impliziert und gleichzeitig den aktuellen Forschungsstand in diesem Feld repräsentiert, schien als theoretisches Fundament für eine solche Projektwoche ideal zu sein.

Ziel dieser Masterarbeit war die Auseinandersetzung mit Kultur im Klassenzimmer im Zuge eines fünftägigen Musikprojekts, wobei an jedem Tag eine Doppelstunde Deutsch unterrichtet wurde. Um eine bestmögliche Projektwoche zu gewährleisten, wurde der erste Teil dieser Arbeit als theoretische Grundlage für die ausführenden Unterrichtssequenzen verwendet. Dieser Teil beginnt mit einer kurzen Aufarbeitung der Geschichte der Kulturvermittlung vom faktenbasierten hin zum kulturreflexiven Lernen. Es folgen Begriffsdefinitionen für Kultur, nähere Beschreibungen des kulturreflexiven Ansatzes inklusive die implizierten Deutungsmuster und eine Verknüpfung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (Europarat, 2020) mit dem besagten Ansatz. Um das theoretische Gerüst für die Arbeit abzurunden, wird der Fokus dann auf ästhetisches Lernen

und in späterer Folge auf das Lernen mit Musik im Fremdsprachenunterricht gelegt. Dazu werden verschiedene Vorschläge präsentiert, welche die Implementierung von Musik im Fremdsprachenunterricht ermöglichen und gleichzeitig die im GeR (Europarat, 2020) festgelegten Kompetenzen trainieren.

In weiterer Folge wird das Forschungsdesign grafisch präsentiert und die Gütekriterien der Masterarbeit noch einmal genau festgelegt. Außerdem wurde die Vorgehensweise der Datenerhebung mit Hilfe von Lerntagebüchern und Gedankenprotokollen erläutert und eine Operationalisierung fand statt. Dazu werden allgemeine Informationen zur Projektwoche vorgestellt und die methodische Vorgehensweise in den zu unterrichtenden Tagen gezeigt, ehe zu den teils deduktiv, teils induktiv erstellten Erklärungen der Codes für die Analyse der Daten übergegangen wurde.

Die Auswertung der erhobenen Daten und die Interpretation derselben rundet diese Masterarbeit ab und versucht letztlich die Frage zu beantworten, wie Kultur bestmöglich unter Berücksichtigung der vorgestellten Theorien und mit Hilfe von österreichischer Musik vermittelt werden kann. Es soll veranschaulicht werden, wie eine solche Kulturvermittlung bestmöglich stattfinden kann, gleichzeitig aber auch die vorliegenden Schwächen der durchgeführten Projektwoche aufzeigen und Verbesserungsvorschläge präsentieren.

2. Kulturreflexives und ästhetisches Lernen – und damit verbundene theoretische Ausführungen

2.1. Überlegungen zu Beginn

Bei Sprachaneignung handelt es sich um einen komplexen, vielseitigen Prozess. Dabei geht es nicht nur um ein generelles Verständnis von Vokabular und Grammatik, sondern auch um eine kulturelle Auseinandersetzung mit der Zielsprache und den sprechenden Personen.

„Sprache dient vor allem dazu, den Dingen und der Welt um uns herum Bedeutungen zuzuweisen (und) diese Bedeutungen mit anderen zu teilen(.)“ (Altmayer, 2023, S. 330) Um eine solche Deutungskompetenz zu kreieren, bedarf es eines Wissens, das besagte grammatikalischer Systeme zwar beinhaltet, aber darüber hinausgeht.

Um die regional spezifischen und kulturellen Eigenheiten eines Landes zu verstehen, wird oft auf reproduzierte Stereotypen zurückgegriffen. Doch eine derartige Homogenisierung eines Landes scheint, vor allem in Zeiten der Globalisierung, ein Schritt in die falsche Richtung zu sein und beim Erlernen kultureller Systeme fehlzuleiten. In Zeiten der Globalisierung ist deswegen eine gezielte Zuordnung von Personen auf Grund von bestimmten (äußerlichen) Eigenheiten nicht mehr möglich. (Beck, 2007, S. 7) Infolgedessen soll diese Masterarbeit sich zwar spezifisch mit Musik aus Österreich auseinandersetzen, aber gleichzeitig mit Hilfe dieser Musik kulturreflexives Denken fördern und durch gezielte Irritationen in Sprachenlernsituationen dazu beitragen, den Horizont bezüglich des Kulturverständnisses zu erweitern, ohne eine Reproduktion von Stereotypen zu erzwingen und ein möglichst breit gefächertes Bild eines Landes, einer Region oder Gegend wiederzugeben.

In einer globalisierten Welt ist der Aspekt der Identität von besonderer Bedeutung. Die individuelle Entwicklung einer solchen Identität geht sehr oft einher mit einem Zugehörigkeitsgedanken, welcher prinzipiell durch eine Kategorisierung stattfindet. In diesem Kontext können beispielsweise ethnisch-nationale, religiöse, altersbedingte, regionale, sexuelle, soziale, geschlechtsbezogene oder auch rassifizierende Kategorien genannt werden. (Altmayer, 2023, S. 138–139) Nun impliziert eine solche Kategorisierung auch bis zu einem gewissen Maß die Faulheit einer gezielteren Auseinandersetzung mit Individuen und hilft unreflektiert ein Weltbild zu fördern und festigen. Umso wichtiger ist die

Auseinandersetzung der menschlichen Vielfalt in Zeiten der Globalisierung und ein gezieltes Verlernen kategorisierender Denkmuster, ohne gewisse regionale Eigenheiten und Traditionen zu verneinen.

Um die Gedanken dazu anhand eines Beispiels zu verdeutlichen, kann man hier auf das auch im Portfolio verwendete Lied „Mixed Feelings“ von der Künstlerin NENDA, einer Tirolerin of Colour und das dazugehörige Musikvideo zurückgreifen. Die Künstlerin spricht in ihrem Lied, das auch zum FM4 Lied des Jahres 2021 (FM4, 2021) gewählt wurde, offen über die Problematik der Generalisierung und einer automatischen rassistischen Kategorisierung auf Grund ihrer schwarzen Hautfarbe. Die Mischung aus englischem und tirolerischem Rap bietet bei diesem Lied sowohl inhaltlich als auch im Video visuell einen Bruch mit dem oben besprochenen Schubladendenken und bietet so die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit den eigenen internalisierten Ressentiments gegenüber People of Colour, dem damit einhergehenden Othering und der von Tupoka Ogette in ihrem Werk „Exit Racism“ (2018) angesprochenen Frage „Woher kommst du denn wirklich?“ Dabei handelt es sich um eine Frage, die People of Colour sehr häufig gestellt bekommen, da ihnen die österreichischen/deutschen/etc. Wurzeln auf Grund ihrer Hautfarbe abgesprochen werden.

Während interkulturelles Lernen die Möglichkeit bietet, kulturelle Aspekte rund um eine Zielsprache zu verstehen und zu vergleichen, erlaubt kulturreflexives Lernen dieselben Aspekte zu deuten. Altmayer spricht in dem Fall davon, dass ein solches kulturreflexives Lernen ohnehin stattfindet und „nichts Besonderes ist, sondern sich in die Gesamtheit von ‚Welt- und Selbstverhältnissen‘, d.h. der den lernenden Subjekten insgesamt verfügbaren sinngebenden Orientierungsrahmen einfügt“ (Altmayer, 2023, S. 315) In den folgenden Unterkapiteln werden dazu erst einmal verschiedene Ansätze zur Kulturvermittlung wiedergegeben und näher erläutert, wobei der Fokus auf den interkulturellen, sowie den diskursiven Ansatz gelegt wird. Dazu wird der Kulturbegriff näher bestimmt und letztlich kulturreflexive Kompetenzen aufgezeigt, mit Hilfe deren das Portfolio, das im Zuge dieser Masterarbeit vermittelt wurde und welches den praktischen Teil der Arbeit darstellt, zusammengestellt wurde. Nach der Auseinandersetzung mit den genannten Begriffen und Ansätzen wird versucht eine Brücke zwischen den in den interkulturellen und kulturreflexiven Ansätzen geforderten Vorgehensweisen und dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (Europarat, 2020) zu schlagen, um dann vom Ästhetischen

Lernen letztlich auf die tatsächliche Musikvermittlung im Fremdsprachenunterricht einzugehen und die dadurch eröffneten Möglichkeiten zu erläutern.

2.2. Kulturvermittlung im DaF-Unterricht

Um einen entsprechenden kulturreflexiven Fremdsprachenunterricht zu gewährleisten, muss zunächst definiert werden, mit welchem Ansatz Kultur im Deutschunterricht vermittelt wird. Es kann dabei zwischen vier möglichen Ansätzen unterschieden werden, nämlich dem faktenorientierten, dem kommunikativen, dem interkulturellen und dem kulturwissenschaftlichen Ansatz. (Tonsern, 2016) Wie im methodischen Aufbau dieser Arbeit ersichtlich wird, fokussiert sich die Ausführung auf den kulturwissenschaftlichen Ansatz, wobei teilweise auf den interkulturellen Ansatz Bezug genommen wird. Der Vollständigkeit halber werden in diesem Kapitel alle vier Ansätze erklärt, wobei der faktenorientierte und der kommunikative Ansatz weniger Platz einnehmen.

Der faktenorientierte und der kognitive Ansatz wurden in den 1950er-Jahren bekannt und war dabei ein Teil der Sprachvermittlung, wo landeskundliche Inhalte nur als Zusatzinformationen in Lehrwerken zu finden waren und keinen eigenen Teilbereich der Fremdsprachenvermittlung einnahmen. (Nicolaescu, 2021, S. 246–247) Wie der Name dieser Herangehensweise bereits impliziert, ging es dabei um eine bloße Vermittlung von Wissen „in Form von Sachtexten, Statistiken, Tabellen oder Schaubildern“ (Nicolaescu, 2021, S. 247) und die damit einhergehende Annahme, dass es keine Diskussion und Reflexion des erlernten Wissens gibt, sondern nur Informationen zu einem Gebiet, beziehungsweise einem Land weitergegeben werden. Das bedeutet auch, dass die Informationsvermittlung nicht Teil eines fortschreitenden Diskurses im DaF-Unterricht, sondern viel mehr getrennt von der Sprachvermittlung stattfindet. (Wurm, 2019, S. 15) Besagter Ansatz wurde im Lauf der Zeit immer wieder kritisiert und dessen Relevanz auf Grund der reinen Faktenvermittlung, die auch nie ein vollständiges Abbild einer Gesellschaft ermöglichen konnte, in Frage gestellt, da er nicht eine „Lebenswirklichkeit, der in einem bestimmten Sprach- und Kulturraum lebenden Menschen und alle Produkte ihres Denkens und Handelns umfasst“ (Padrós & Biechele, 2003, S. 23). Dazu kam die Kritik, dass die erlernten Informationen nicht für den tatsächlichen Sprachgebrauch benötigt werden und nur zu einem kurzfristigen Auswendiglernen animieren, statt sich wirklich mit landeskundlichen Aspekten

auseinanderzusetzen. Weiters wurde die Trennung zwischen Landeskunde und dem eigentlichen Sprachenlernen kritisiert. (Altmayer, 2023, S. 19) Infolgedessen kam es mit einer Revolution der Sprachvermittlung in den 1970er-Jahren zu einem Umdenken und zu einem Fokus der auf sprachliches Handeln, welches durch den kommunikativen Ansatz ins Bewusstsein der Forschenden, Sprachlehrenden und -lernenden gedrängt wurde.

„Das Interesse an Sprache verlagerte sich von der präzisen Beschreibung formaler Eigenschaften auf pragmatische Ziele, d.h., wie Menschen miteinander kommunizieren.“ (Padrós & Biechele, 2003, S. 33). Während beim faktenorientierten Ansatz noch das reine Vermitteln von bestimmten Informationen im Vordergrund stand, zielte der kommunikative Ansatz auf die Ermöglichung verschiedener Kommunikationsabläufe ab und ging so auf gewisse Art auf die Kritik gegenüber der kognitiv-faktischen Landeskunde ein. (Altmayer, 2023, S. 19) Diese Abläufe wiederum setzten ein gewisses Wissen über Alltagsthemen und regional wichtige Aspekte voraus, weswegen landeskundliche Aspekte zu einem wichtigeren, im Fremdsprachenunterricht direkt implementierten, statt nur als nebenbei präsentierten Zusatzinformationen, Bestandteil des Sprachenlehrens wurden. Dies zeigte sich folglich auch bei der Themenauswahl im Unterricht und gewisse relevante Informationen waren ausschlaggebend, um in Gesprächssituationen zu bestehen und eine authentische Sprachwirklichkeit nachzustellen. (Nicolaescu, 2021, S. 248) Dabei konzentriert sich der kommunikative Ansatz auf die Nachstellung von Alltagssituationen und Sprechhandlungen im Zielland. Statt den Fokus auf die korrekte Anwendung der Grammatik zu legen, geht es darum, authentische Gespräche unter Annahme gewisser kultureller Wahrheiten zu führen. (Wurm, 2019, S. 17) Doch eben diese Annahmen führen dabei zu einem Problem und der damit verbundenen Kritik des Ansatzes, welcher in zwei Teile geteilt werden kann. Einerseits hat dies mit einer Veränderung des Kulturbegriffs zu tun. Während im faktenorientierten Ansatz Kultur noch mit dem Begriff „Hochkultur“ gleichgesetzt werden, welche geisteswissenschaftliche Themen und Kunst repräsentiert (Padrós & Biechele, 2003, S. 22), geht im kommunikativen Ansatz die eine so explizite Bestimmung des Kulturbegriffs im Vergleich zum kognitiven Ansatz verloren. (Altmayer, 2004, S. 78–79) Andererseits wurde zwar gelobt, dass mit der Einbindung von landeskundlichen Informationen im Fremdsprachendiskurs möglichst authentische Gesprächssituationen nachgestellt werden konnten (Nicolaescu, 2021, S. 248), jedoch trotzdem wieder nur ein Teil von Alltagsrealität wiedergegeben werden konnte, welcher sich auf bestimmte Gesprächsabläufe, wie

beispielsweise die Begrüßung im freundschaftlichen Kontext, fokussierte. (Altmayer, 2004, S. 78–79)

Ab den 1980er-Jahren drängte sich dann der Begriff der Interkulturalität in den Vordergrund, ein Ansatz, bei dem die Vermittlung zwischen Kulturen im Vordergrund steht und auf den auch heute noch zurückgegriffen wird. (Wurm, 2019, S. 18) Auf Grund der zum Teil immer noch bestehenden relevant und der Einbindung interkultureller Aspekte in diese Masterarbeit, beschäftigt sich das nächste Unterkapitel näher mit besagtem Ansatz.

2.2.1. Der interkulturelle Ansatz

Beim interkulturellen Ansatz wird davon ausgegangen, dass man sich im Fremdsprachenunterricht nicht nur eine neue Sprache aneignet, sondern auch kulturellen Eigenheiten ausgesetzt wird, die man bisher noch nicht kannte, weswegen interkultureller Unterricht den Anspruch hat, das Verständnis solcher Situationen zu fördern. (Nicolaescu, 2021, S. 248–249) Deswegen wurden Lernmaterialien entwickelt, in denen die Perspektiven der Lernenden berücksichtigt wurden und diese Perspektive ein Teil des Lernens wurde. Ziel war die Vermittlung verschiedener Strategien, um im fremdsprachlichen Kontext unbekannte Situationen anhand von Vergleichen und Empathie zu erschließen und dadurch Verständnis zu erzeugen. (Nicolaescu, 2021, S. 249) „Eine erfolgreiche Kommunikation in einem fremden Land erfordert dabei sichtlich mehr als sprachliche und alltagskulturelle Kenntnisse.“ (Wurm, 2019, S. 18) Bei diesem Ansatz wurde davon ausgegangen, dass die Bewältigung von Alltagssituationen, wie im kommunikativen Ansatz vorgelebt, nicht einfach durch bloßes Erlernen des Hintergrundwissens möglich ist, sondern eine „fremde“ Kultur und deren Abläufe erst verstanden werden muss, um überhaupt einem solchen Gesprächsablauf folgen zu können. (Altmayer, 2023, S. 19)

2.2.2. Der diskursive Ansatz

Die drei oben genannten Ansätze und deren fortschreitende Entwicklung bilden die historische Basis für Landeskundevermittlung und kulturellexives Lernen. Allerdings müssen diese Konzepte im Globalisierungskontext hinterfragt werden. (Altmayer, 2023, S. 23–24) Globalisierung kann so beschrieben werden, dass sie „ein Prozess des Bedeutungsschwunds

nationaler Grenzen für menschliche Aktivitäten bezeichnet, der mit einem Bedeutungsgewinn für globale Bezugspunkte einhergeht“ (Scherrer & Kunze, 2011, S. 12), ist. Man muss sich in der heutigen Zeit deswegen die Frage stellen, ob Wissensvermittlung und das Erlernen und Kennenlernen von Lebensbedeutungen und Praktiken tatsächlich noch innerhalb geografisch gezogenen, nationalstaatlichen Grenzen passiert, oder durch den sekundenschnellen Zugriff auf das Internet und auf verschiedene Technologien bereits grenzüberschreitende Informationsvermittlung stattfindet, sodass Sinnbildung nicht mehr innerhalb einer solchen nationalstaatlich gezogenen Grenze stattfindet. (Altmayer, 2017, S. 7) Das bedeutet nicht, dass es zu einer Vereinheitlichung von Kultur kommt, da jede Person Zugriff auf Sinnmuster hat, sondern, dass es zu einer Neubildung von Kulturformen kommt von „hybride(n), unsichere(n) und instabile(n)) kulturelle(n) Identitäten, für die die herkömmlichen geographischen Räume und nationalstaatlichen Grenzen ihre Bedeutung weitgehend eingebüßt haben“ (Altmayer, 2017, S. 8) Zieht man diese globale Entwicklung in Betracht, müssen die bisher verwendeten Konzepte landeskundlichen Lernens überarbeitet und als nicht mehr zeitgemäß angesehen werden. Es bedarf demnach eines Paradigmenwechsels und einer Neuorientierung kulturellen Lernens. (Altmayer, 2017, S. 10–11)

Dieser Kontext und die damit einhergehenden Faktoren, wie sie am Anfang des Theoriekapitels bereits angesprochen wurden, bilden die Grundlage für den Versuch eines kulturwissenschaftlichen Lernansatzes, welcher in diesem Unterkapitel näher beschrieben wird. Durch das Internet und Globalisierung wird die im interkulturellen Ansatz getroffene Annahme, dass Sprachenlernende nur eine Sprache beherrschen und Wissen über eine Kultur besitzen, widerlegt werden. Das bedeutet auch, dass Menschen bereits abseits des Fremdsprachenunterrichts einer Vielzahl an Kulturen, Ideologien und Werten ausgesetzt sind und davon geprägt werden. (Nicolaescu, 2021, S. 249)

Die Fremdsprachendidaktikerin Claire Kramersch geht in dieser Hinsicht noch einen Schritt weiter und bezeichnet die Auseinandersetzung mit einer Fremdsprache als einen politischen Akt, da Sprache immer auch in Relation mit Macht und Einfluss steht. (Kramersch, 2014, S. 307) „Das bedeutet, dass Sprache durch ihre unterschiedlichen Formen über Ausgrenzungen, Gemeinschaft, Distanz, etc. entscheidet.“ (Wurm, 2019, S. 29) Folglich bedeutet das auch, dass kulturreflexives Lernen weitergehend unter verschiedenen

Kritikpunkten begutachtet werden muss, welche in den ersten drei beschriebenen Ansätzen noch nicht relevant waren. Dazu können beispielsweise weniger Annahmen getroffen werden, was kulturelle Zuordnungen betrifft, da Lernende im Fremdsprachenunterricht allen möglichen Einflüssen ausgesetzt worden sein könnten. (Wurm, 2019, S. 30) Führt man diesen Gedanken weiter, so wird ersichtlich, dass es wichtig ist, in verschiedenen Kontexten einen Diskurs führen zu können. Dabei rückt man davon ab eine für das Zielland typisches Gespräch am Mittagstisch nachstellen zu wollen, viel mehr fokussiert man sich auf die sprachliche Auseinandersetzung darüber. (Hamann & Altmayer, 2016, S. 9) Diese Überlegungen führen zu dem Schluss, sich von dem Begriff der Landeskunde überhaupt abzuwenden und von kulturreflexivem Lernen zu sprechen, da als Lernziel „die Möglichkeit zur globalen Interaktion gefördert werden“ (Nicolaescu, 2021, S. 252) sollte.

Das kulturreflexive Lernen und die Abkehr von dem Begriff der Landeskunde bieten nun eine Weiterentwicklung des Diskurses zur Thematik. Auf Grund der Entfernung vom Begriff Landeskunde wird von diesem Kapitel an auch nur mehr der aktuelle Begriff des kulturreflexiven Lernens verwendet. Im folgenden Unterkapitel wird nun das besagte Lernen näher betrachtet und damit einhergehend ein Kulturbegriff festgelegt, der sich für diese Masterarbeit und den dabei ausgeführten praktischen Teil eignet. Dazu werden verschiedene Kompetenzen des kulturreflexiven Lernens analysiert, welche in der Planung des unterrichteten Portfolios eine wichtige Rolle spielten.

2.3. Der Kulturbegriff und damit verbundene Überlegungen

Der Kulturbegriff kann in Zeiten der Globalisierung hinterfragt werden. Sieht man besagten Begriff als „eine Kategorie, die sich vor allem innerhalb nationaler Grenzen bewegt und innerhalb nationaler Traditionen beschreiben lässt“ (Altmayer, 2023, S. 25), so wird dieser durch die verschiedenen, durch Globalisierung ermöglichten, Einflüsse, entwertet. Das bedeutet auch, dass die dadurch vermittelten Informationen, Ideen und Werte Einfluss auf die Rezipient:innen ausüben und die individuelle Kultur dadurch verändert wird. (Altmayer, 2023, S. 25) Ein Beispiel dafür wäre die in Japan (und überhaupt in Asien) weitflächig adaptierte Chicano Kultur, in der japanische Menschen den Kleidungsstil, die für die Chicano

Kultur typischen Autos und Attitüde übernommen haben. (*Film Club: „Inside Japan’s Chicano Subculture“*, 2019) Eine direkte und indirekte kulturelle Beeinflussung ist auch für diese Arbeit von hoher Relevanz, weil auch die im Portfolio verwendete Musik prägnante Einflüsse von beispielsweise amerikanischen Vorbildern aufweist.

Inwiefern eine Beeinflussung stattfindet, ist jedoch auch von der eigentlichen Begriffsdefinition abhängig, welche im interkulturellen und kulturwissenschaftlichen Ansatz, also den beiden Ansätzen, die für diese Masterarbeit erheblich sind, unterschiedlich ist. Eine genauere Definition ist auch deswegen notwendig, weil das unterschiedliche Verständnis von Kultur auch gleichzeitig die Herangehensweise bedingt, mit der der Fremdsprachenunterricht gestaltet wird. (Wurm, 2019, S. 16) Dem Kulturbegriff können also unterschiedliche Bedeutungen zugewiesen werden, Reckwitz (2016) unterscheidet dabei zwischen „normativen“, „totalitätsorientierten“, „differenzierungstheoretischen“ und „bedeutungs- und wissensorientierten“ Zuordnungen. (Reckwitz, 2016, S. 64)

Der normative und der differenzierungstheoretische Begriff können auf Grund ihrer Zuschreibungen im Kontext dieser Masterarbeit außer Acht gelassen werden. Während der normative Kulturbegriff eine Machtposition und Überlegenheit einer Lebensform impliziert und dies schon aus hegemonie- und rassismuskritischer Perspektive inakzeptabel ist, kann der differenzierungstheoretische Begriff als zu eng geschnürt erachtet werden, da er sich auf gewisse kulturelle Produkte fixiert. (Altmayer, 2023, S. 46–47) Der differenzierungstheoretische und der bedeutungs- und wissensorientierte Begriff sind in dieser Hinsicht viel näher an dem Kulturverständnis, von dem gesellschaftlich ausgegangen wird und werden folglich auf Grund ihrer Zuschreibungen, die für den interkulturellen und den kulturwissenschaftlichen Ansatz von Bedeutung sind, näher erläutert.

2.3.1. Der totalitätsorientierte Kulturbegriff

Der auch als ethnologisch bezeichnete Kulturbegriff beinhaltet Zuschreibungen, wie sie in der heutigen Gesellschaft vorwiegend vorzufinden sind. (Altmayer, 2023, S. 49) Hofstede (2001) geht hier von sechs sogenannten Kulturdimensionen aus, nach denen verschiedene Kulturen miteinander verglichen werden können, was der interkulturellen

Herangehensweise, durch Vergleiche von unterschiedlichen Kulturen lernen zu können, entspricht. Das dabei interkulturelle Kulturverständnis impliziert dabei die folgenden Annahmen (Altmayer, 2023, S. 377):

1. Mit Hilfe von Kultur können Menschen auf ethnisch-nationaler Ebene ein Zugehörigkeitsgefühl aufbauen und sich orientieren.
2. Kulturen auf besagter Ebene sind unterschiedlich, vielfältig und gleichwertig.
3. Durch die Teilhabe an einer Kultur werden Menschen geprägt.
4. Kulturelle Unterschiede und Auffassungen lassen sich durch nationalstaatliche, beziehungsweise ethnische Grenzen festlegen.
5. Menschen derselben Kultur besitzen ähnliche Zuschreibungen, unterschiedliche Kulturen grenzen sich durch unterschiedliche Zuschreibungen klar voneinander ab.
6. Die Unterscheidung zwischen Kulturen ist messbar, vergleichbar und steht in einem Zusammenhang.

Mit den genannten Überlegungen zum interkulturellen Kulturbegriff kann im Fremdsprachenunterricht gearbeitet werden. Trotzdem gibt es auch zahlreiche Kritikpunkte, die hier ebenfalls erwähnt werden sollten. Die Annahme einer eindeutigen kulturellen Zugehörigkeit, die sich auf nationale, sowie ethnische Grenzen bezieht, ist in Zeiten der Globalisierung veraltet und lässt andere Zugehörigkeitsdimensionen wie die soziale Schicht außen vor. (Altmayer, 2023, S. 51) Dazu kommt, dass von Lernenden erwartet wird, dass sie einerseits Expert:innen der eigenen ihnen zugeschriebenen Kultur sind, andererseits auch die Gefahr einer vereinfachten Darstellung von Kultur besteht, was wiederum zu einer Stereotypenbildung- und -förderung und Kulturalisierung, also der Reduktion auf bestimmte Eigenschaften einer Kultur, führen kann. (Wurm, 2019, S. 22)

2.3.2. Der bedeutungs- und wissensorientierte Kulturbegriff

Der von Altmayr näher erläuterte Kulturbegriff löst sich mit einigen Eigenheiten von der oben beschriebenen Auslegungsweise und sieht den Kulturbegriff mehr als eine soziale Handlungsweise, die eine Kategorisierung, beispielsweise in Nation, Ethnie, etc. im Vorfeld ausschließt. Diese Handlungsweise kann zwar analysiert werden, es soll dabei aber keine

Wertung stattfinden. Es muss aber gleichzeitig die stetig vorhandene Subjektivität des/der Betrachter:in und der Handlungsraum einer globalisierten Welt beachtet werden. (Altmayer, 2023, S. 54) Dies kann dann funktionieren, wenn man in sozialen Situationen und Interaktionen keine stereotypischen Vorannahmen trifft, sondern versucht durch das Deuten und Analysieren von Situationen Erkenntnisse zu gewinnen. Kultur lässt sich in diesem Sinn als das Wissen, „das uns zur Herstellung und Aushandlung von (sozial geteiltem) Sinn zur Verfügung steht“ (Altmayer, 2023, S. 55) definieren. Dieser Definition nach muss klar sein, dass es sich bei Kultur um subjektive Deutungsmuster handelt, deren Bedeutungen es dieser Begriffsbestimmung nach zu interpretieren gilt. (Geertz, 2008, S. 9) Dementsprechend wird der bedeutungs- und wissensorientierte Kulturbegriff im Kontext des kulturreflexiven Lernens nach aktuellem Forschungsstand als passend erachtet, da er weder in vorgegebene Schubladen und eventuelle problematische Zuordnungen einteilt und bewertet. Außerdem wird die Heterogenität von Kultur als gegeben angenommen, ebenso die miteinander verwobenen Begrifflichkeiten von Kultur und Sprache. (Altmayer, 2023, S. 56) Die für diesen Begriff notwendigen Deutungsmuster haben den Ursprung im sozialen Wissen und werden im regionalen, lokalen, aber auch globalen Kontext erworben und ermöglichen eine Bildung von neuen Sinnmustern und Kulturformen. (Wurm, 2019, S. 36)

In den letzten beiden Unterkapiteln wurde der Kulturbegriff für den interkulturellen, und den kulturwissenschaftlichen Ansatz näher bestimmt. Mit Hilfe dieser dem aktuellen Forschungsstand entsprechenden Definitionen soll im nächsten Unterkapitel nun auf aus den Begriffen resultierende Kompetenzen und Deutungsmuster eingegangen werden, die bei der Erstellung der Unterrichtsplanung für die Projektwoche, welche im Zuge dieser Masterarbeit gelehrt wurde, eine wichtige Rolle spielten.

2.4. Kompetenzen und Deutungsmuster für das kulturelle Portfolio

Die für Lerner:innen laut dem interkulturellen Ansatz wichtigen Kompetenzen wurden laut Neuner (1994) wie folgt definiert:

1. Identitätsbewusstsein und Identitätsdarstellung
2. Rollendistanz
3. Empathiefähigkeit
4. Ambiguitätstoleranz (Neuner, 1994, S. 29–30)

Altmayer (2023: 77-79) definiert vier verschiedene Kategorien von Deutungsmustern, in die unterschieden und eingeteilt werden kann:

1. *Kategoriale Muster*: Diese Muster dienen dazu innerhalb eines Gesprächs Zugehörigkeiten zu schaffen und, wie der Name schon sagt, zu kategorisieren. So eine Kategorisierung könnten beispielsweise *modern/traditionell* oder *groß/klein* sein. Diese Art von Zuschreibungen finden bei Sprachenlernenden ständig im Alltag statt. Es kommt zu einer stetigen Anwendung des vorhandenen Wissens und der Erwartungen, durch die Menschen kategorisiert werden. Dies kann auf Grund von stereotypischen, wenig begründeten Denken stattfinden, genauso gibt es allerdings die Möglichkeiten einer logischen, erfahrungsbedingten Begründung, welche die Beobachter:innen zu ihren Schlüssen führt. (Altmayer, 2023, S. 86–87) Grundsätzlich basieren die Schlussfolgerungen auf Wissen, welches „die ‚Kultur‘ als Ressource zur Herstellung von Sinn im Alltag zur Verfügung stellt.“ (Altmayer, 2023, S. 87) Die Unterteilung in verschiedene Kategorien unterliegt einem gewissen Zugehörigkeitsgedanken, weswegen diese Zugehörigkeit als ein besonders prägnantes kategorialen Deutungsmuster gesehen werden kann. Diese Kategorisierungen können in herkömmlichen, jahrhundertealten Einteilungen stattfinden, wie in Volk, Geschlecht Nation oder Klasse. (Altmayer, 2023, S. 88–89) Es ist allerdings anzumerken, dass diese Kategorisierungen auf sozial konstruierten Merkmalen basieren, die sich auf objektiver Ebene, als im Bezug auf Biologie oder Kultur nicht beweisen lassen. Es handelt sich vielmehr um ein Phänomen, welches

zur hegemonischen Einteilung von unterschiedlichen Menschen und Gruppen verwendet wird. (Altmayer, 2023, S. 97) Im Sprachenlernkontext spielen diese kategorialen Muster insofern eine essenzielle Rolle, da sie im sprachlichen Alltag stetig vorkommen und gewisse Erwartungen und Schlussfolgerungen implizieren, sei dies bezüglich Sprache, Nationalstaatlichkeit, etc. (Altmayer, 2023, S. 104) Im Zuge des kulturreflexiven Lernens sollte allerdings beachtet werden, dass diese Kategorisierung oftmals auf Grund dieser Gruppen subjektiv zugeschriebenen Besonderheiten kommt. Um sich objektiv mit solchen Kategorisierungen auseinanderzusetzen, muss man sich demnach mit der Frage beschäftigen, wie es zu solchen Zuschreibungen kommt, nicht, wie diese belegt werden. (Altmayer, 2023, S. 106)

2. *Topologische Muster*: Hier liegt der Fokus auf einer geografischen Orientierung in Bezug auf Länder, Regionen, aber auch geopolitische Konzepte. Es handelt sich also um ein Deutungsmuster, das sich mit dem Thema Raum auseinandersetzt. Dies beginnt bereits bei grammatikalischen Aspekten von Sprache, so können beispielsweise Lokaladverbien dazu verwendet werden, um eine Vorstellung des Konzepts von Raum näher zu beschreiben. (Altmayer, 2023, S. 206) Der interkulturelle Ansatz bedient sich der Vorstellung von Raum sehr häufig. So werden geographische Grenzen verwendet, um auch den durch Nationalstaaten eingegrenzten Kulturbegriff näher zu bestimmen und dadurch eine Vergleichsmöglichkeit herzustellen, damit es zu kulturellen Sinn- und Eigenheitszuschreibungen kommen kann. In den Kulturstudien werden topologische Zuschreibungen als ein Vorgang gesehen, um während einer Interaktion eine räumliche Orientierung zu schaffen. So entstehen Einteilungen, die als topologische Deutungsmuster bezeichnet werden können. (Altmayer, 2023, S. 233) Diese räumlichen Orientierungen können wiederum in verschiedene topologische Deutungsmuster unterteilt werden, die von (Altmayer, 2023, S. 258) in folgende Kategorien unterteilt werden:
 - a. Geographische Großräume: In diese Kategorie fallen verschiedene Einteilungen in Kontinente, aber auch territoriale Beschreibungen wie „der Nahe Osten“, oder „Südeuropa“.

- b. Politische Räume (Länder): Relativ eindeutig dieser Kategorie zuzuordnen sind im Diskurs fallende Bezeichnungen von Ländern und Nationalstaaten. Die Zuschreibungen dieser Kategorie sind oft verbunden mit stereotypischem Denken und sind deswegen auch für die Stereotypenforschung interessant.
- c. Regionen: Während in die Kategorie der geographischen Großräume Weltregionen fallen, ist hier von Gebieten die Rede, die sich innerhalb von Nationalstaaten befinden, oder grenzüberschreitend eingeteilt werden. So können diese Regionen beispielsweise österreichische Bundesländer sein, oder auch die grenzübergreifende Gebirgsregion der Dolomiten.
- d. Urbane Räume: Ist von urbanen Räumen die Rede, bezieht man sich auf Städte oder Stadtteile. Insofern sind Stadtnamen wie „Rom“ oder Stadtteilnamen wie „Margareten“ in dieser Kategorie topologischer Deutungsmuster zu finden.
- e. Lebensräume: Individuellere topologische Deutungsmuster beziehen sich auf den Lebensraum von einzelnen Menschen. Ist beispielsweise von „Zuhause“, oder anderen geographischen Zuschreibungen im Alltag die Rede, werden diese Äußerungen dem Deutungsmuster der Lebensräume zugeschrieben.
- f. Politische Himmelsrichtungen: Schon innerhalb des Deutungsmusters zu geographischen Großräumen ist die Rede von Zuschreibungen, die sich auf Himmelsrichtungen beziehen. Bei diesem Deutungsmuster wird jedoch Bezug auf politische Zuschreibungen genommen, die je nach Himmelsrichtung variieren und auf die mit Hilfe dieser Kategorie spezifischer eingegangen werden kann.
- g. Mobilität und Bewegung im Raum: In diese Kategorie fallen Zuschreibungen, die sich mit Reisen in unterschiedlichen Formen auseinandersetzen.
- h. „Nicht-Orte“ und „Heterotopien“: Muster, welche in diese Kategorie fallen, sind Orte, die nur als Durchgangsräume gesehen werden. Dabei handelt es sich um Raumkategorien wie Flughäfen oder Autobahnraststätten, die als „Nicht-Orte“ gedeutet werden.
- i. Virtuelle und digitale Räume: In Zeiten des digitalen Lebens wird die Eröffnung von digitalen, beziehungsweise virtuellen Räumen auch als Teil topologischer Deutungsmuster gesehen. Durch die zunehmende

Digitalisierung gewinnen diese Räume auch im Fremdsprachendiskurs immer mehr an Bedeutung. (Altmayer, 2023, S. 258–259)

Wie oberhalb ersichtlich, gibt es eine Vielzahl an unterschiedlicher Zuschreibungsmöglichkeiten topologischer Deutungsmuster. Diese Zuschreibungen können im Fremdsprachendiskurs erkannt werden und bieten die Möglichkeit von spezifischer Analyse in der Fremdsprachenforschung.

3. *Chronologische Muster:* Es wird von besagtem Muster gesprochen, wenn Zeitabläufe oder zeitliche Orientierung vonnöten sind. Beispiele dafür wären das Konzept der Vergangenheit/Gegenwart, historische Aspekte, etc. Nachdem das menschliche Leben generell an das Konzept Zeit gebunden ist, muss eine Perspektive aus Sicht der Fremdsprachenforschung gefunden werden, die etwaigen abstrakten oder auch konkreten Überlegungen zu Zeit und so auch die Verwendung von Deutungsmustern zulässt. Das Konzept der Zeit im Rahmen von Deutungsmustern kann einerseits dafür verwendet werden, den Fokus auf Lebensgestaltung im Alltag zu legen und darauf, wie Zeit im Alltag eingeteilt und wahrgenommen wird. Gleichzeitig kann sie aber auch als Teil der Erinnerungskultur des kulturellen Gedächtnisses gesehen werden. (Altmayer, 2023, S. 151–152) Dieses kulturelle Gedächtnis hat „die Funktion gemeinsamer Erinnerungen für die Herstellung und Aufrechterhaltung des Zusammenhalts innerhalb sozialer Gruppen.“ (Altmayer, 2023, S. 153) Um die doch sehr abstrakten Überlegungen zu zeitlichen Einteilungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften in der Zweit- und Fremdsprachendidaktik greifbarer zu machen, schlägt Altmayer (2023: 163) insgesamt vier unterschiedliche chronologische Deutungsmuster vor:

- a. Deutungsmuster der Alltagszeit: In diese Kategorie fallen Einteilungen von Tagen, Monaten, Jahreszeiten und andere zeitliche Einteilungen, die Menschen im Alltag vornehmen und diesen bestimmen.
- b. Deutungsmuster der Lebenszeit: Während die Alltagszeit sich mit kürzeren Perioden auseinandersetzt, geht es in dieser Kategorie um längere Abschnitte, in die das Leben eines Menschen eingeteilt wird, so wie die Kindheit, das Pensionsalter, etc.

- c. Deutungsmuster historischer Zeit: In diese Kategorien fallen historische Ereignisse, an die sich Menschen erinnern. Dabei kann es sich aber auch um Personen oder Daten handeln, auch Überlegungen und Vorstellungen zur Zukunft sind hier inkludiert.
- d. Deutungsmuster der sakralen Zeit: Deutungsmuster historischer Zeit beziehen sich auf weltliche Überlegungen, während die Deutungsmuster der sakralen Zeit sich mit religiösen und philosophischen Vorstellungen auseinandersetzen. Darunter fallen auch die Konzepte des Jenseits, oder die des ewigen Lebens. (Altmayer, 2023, S. 163)

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das chronologische Deutungsmuster dazu verwendet wird, um im deutschsprachigen Diskurs Inhalte zu analysieren und einzuordnen, die sich mit dem vielseitigen und komplexen Thema der Zeit auseinandersetzen. (Altmayer, 2023, S. 205)

- 4. *Axiologische Muster*: Philosophische Konzepte und Wertideen sind Teil dieses Deutungsmusters. Dies könnte beispielsweise das Streben nach Gleichstellung sein. Altmayer (2023: 274-275) spricht in diesem Kontext von vier unterschiedlichen Deutungsmustern mit axiologischen Mustern:

- a. Fundamentale Grundwerte: Hier ist die Rede von Konzepten, wie beispielsweise gesetzlich verankerten Menschenrechten, die „den Menschen als Menschen ausmachende und würdigende Werte umfassen“. (Altmayer, 2023, S. 274) Hierzu gehören die international anerkannten Grundrechte des Menschen.
- b. Werte des guten Lebens: Im Gegensatz zu den fundamentalen Grundwerten, welche die Basis für ein freies Leben bilden, ist können diesem Deutungsmuster Begriffe und Konzepte zugeschrieben werden, die sich mit dem auseinandersetzen, was wir als ein erfolgreiches Leben bezeichnen würden. Das können beispielsweise Zuschreibungen wie „Erfolg“, „Reichtum“, oder „Erfüllung“ sein.
- c. Werte der sozialen Verantwortung: Die hier zuzuschreibenden Werte sind Teil des sozialen Lebens und den damit verbundenen Notwendigkeiten, welche dieses gelungene soziale Leben garantieren sollen. Dabei geht es

hauptsächlich um eigenverantwortliches Handeln, welches „Respekt“, „Freundlichkeit“, oder „Solidarität“ beinhaltet.

- d. Werte der normativen Einbindung in eine Gemeinschaft (Pflichtwerte): Das vorher genannte Deutungsmuster beinhaltet hauptsächlich Zuschreibungen, welche im sozialen Leben als notwendig erachtet werden. Dem Deutungsmuster, welches die Werte der normativen Einbindung inkludiert, werden wiederum Werte zugeteilt, welche das Funktionieren in der Gemeinschaft garantieren. Es handelt sich um Pflichtwerte, welche von der Gesellschaft verlangt werden, um ein funktionierendes gemeinsames Zusammenleben ermöglichen sollen. Dies können Werte sein, die „Disziplin“, „Leistung“ oder „Ehre“ beschreiben. (Altmayer, 2023, S. 274–275)

Mit Hilfe dieser Kategorisierung von Deutungsmustern können im Diskurs Zuschreibungen erkannt werden, die wiederum auf ein gewisses Vorwissen und kategoriales Denken aufbauen. Auch hier muss klar sein, dass es hier nicht darum geht Zuschreibungen zu bestätigen, sondern diese zu erkennen und zu analysieren. (Altmayer, 2023, S. 293)

Die oben näher beschriebenen Deutungsmuster sind vielseitig und sollen helfen im Diskurs Zuschreibungen zu erkennen und diese zu reflektieren. Mit der Fähigkeit mit diesen Deutungsmustern zu arbeiten, lassen sich laut Hamann & Altmayer (2016) drei Kernkompetenzen festlegen:

1. Die Fähigkeit, die Praktiken der Bedeutungsproduktion im Diskurs zu durchschauen.
2. Die Fähigkeit an Bedeutungskonstruktionen in der Fremdsprache mitzuwirken, diese erweitern und hinterfragen zu können.
3. Die Fähigkeit Diskurspluralität, d.h. das Neben- und Gegeneinander unterschiedlicher Positionen, Perspektiven und Meinungen im Diskurs, anzuerkennen und auszuhalten. (Hamann & Altmayer, 2016, S. 10)

2.4.1. Kulturreflexives Lernen

Laut Altmayer (2021: 389) ist kulturreflexives Lernen ein „hochgradig individueller Prozess“. Das Ziel des Unterrichts sollte sein, dass ein Austausch unter den Lernenden stattfindet und Deutungsmuster angewendet werden, um über den bisherigen Wissenstand zu reflektieren, hinterfragen, und eventuell neu aufzuarbeiten. Dabei steht die Teilnahme am aktiven deutschsprachigen Diskurs im Vordergrund. (Altmayer u. a., 2021, S. 389–390) Die dabei herausstechenden Aspekte von kulturreflexivem und interkulturellen Lernen wurden von Schlatter (2022: 52) mit Verweis auf unterschiedliche Quellenangaben aus jeweils beiden für diese Arbeit relevanten Ansätzen wie folgt zusammengefasst:

- Es kommt zu einer Anknüpfung am Vorwissen und den bisher vorhandenen Deutungsressourcen (Badstübner-Kizik, 2007, S. 31) (Altmayer u. a., 2021, S. 389)
- Durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Kontexten kann es zu Irritationen kommen, die aus unterschiedlichen Situationen kulturellen Ursprungs entstehen. Diese Irritationen sollen für den Fremdsprachenunterricht genutzt werden. Die Irritation kann einerseits durch die Konfrontation mit einer „fremden“ Kultur ausgelöst werden (Badstübner-Kizik, 2007, S. 26), (Altmayer u. a., 2021, S. 389) erklärt sie als Mangel an ausgeprägten Deutungsmustern, die es in diesem Kontext zu modifizieren gilt. Ob aus interkultureller, oder kulturreflexiver Perspektive, beide Ansätze sehen in der Irritation eine Chance, dass sich Lernende zu den ihnen vorliegenden Ungereimtheiten äußern und so ein pädagogisches Kapital daraus geschlagen wird.
- Im Unterricht werden unterschiedliche Sichtweisen präsentiert und diskutiert. Im interkulturellen Ansatz wird ein Vergleich angestellt (Reimann, 2020, S. 40–41), im kulturreflexiven Ansatz werden die entstandenen Differenzen analysiert, diskutiert und in einem individuellen Kontext behandelt. (Schweiger u. a., 2015, S. 6)
- Verschiedene Positionen im Diskurs sollen mit Hilfe von Musik erst eröffnet und letztlich auch vertreten werden. Aus der kulturreflexiven Sicht bedeutet das, dass verschiedene Ansichtsweisen von den Lernenden akzeptiert und gleichzeitig toleriert werden. (Hamann & Altmayer, 2016, S. 10) Das bedeutet auch, dass durch den musikalischen Input die Möglichkeit eröffnet wird, eine Konversation zu eröffnen. (Volkman, 2019, S. 34)

- Von den Lernenden wird erwartet, eine andere Sichtweise einzunehmen. Das ist im interkulturellen Ansatz möglich, indem man sich in die „fremde“ Kultur reinversetzt und versucht diese Perspektive anzunehmen. (Reimann, 2020, S. 40–41) Im kulturreflexiven Ansatz würde das wiederum bedeuten, dass man versucht die Perspektive des/der Gesprächspartner:in als individuell zu akzeptieren, und zu realisieren, dass diese Perspektive kulturell geprägt sein kann, aber nicht muss. (Schweiger u. a., 2015, S. 6)
- Stereotypische Denkweisen sollen überwunden werden. (Quetz u. a., 2017)

2.4.2. Der gemeinsame europäische Referenzrahmen und Anknüpfungspunkte zum interkulturellen und kulturreflexiven Lernen

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen wurde 2001 in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch vom Europarat eingeführt und richtet sich an Lehrende besagter Sprachen. (Quetz u. a., 2017, S. 11) Er wurde als demokratisches Instrument vom Europarat eingeführt und beinhaltet das Ziel Sprachenlernen zu fördern und mit Hilfe des Referenzrahmens sprachliche Qualifikationen grenzübergreifend festzulegen und so eine internationale Lehre von Sprachen und damit verbundene Anknüpfungspunkte zu schaffen. (Quetz u. a., 2017, S. 31) Es werden je nach Niveaustufen in einer Globalskala, beziehungsweise in weiteren Ebenen den kommunikativen Fähigkeiten nach in Lese- und Hörverstehen, Sprechen und Schreiben unterschieden und besagte Niveaustufen mit „Kann“-Beschreibungen festgelegt. (Quetz u. a., 2017, S. 31)

Im Rahmen des GeR wird Handlungs- und Kompetenzorientierung gefordert, was ästhetisches Lernen nicht impliziert. Deswegen soll folgend ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Herangehensweisen gefunden werden, da kulturelle Bildung als Überbegriff von ästhetischem und kulturreflexivem Lernen sehr wohl eine Handlungs- und Kompetenzorientierung erfüllen kann. (Schlatte, 2022, S. 38) Der GeR basiert auf der Idee eines handlungsorientierten Ansatzes mit der Vorannahme, dass Sprachenlernen und die damit einhergehenden Lern- und Lehrprozesse auf Handlungen basieren und auf kommunikative Lerner:innenbedürfnisse abgestimmt werden sollen. (Quetz u. a., 2017, S. 33) Die im Begleitband des GeR vorzufindenden Umsetzungsideen für einen handlungsorientierten Ansatz werden von Schlatte (2022: 28) wie folgt zusammengefasst:

- Die stetige und aktive Verwendung der Zielsprache im Klassenzimmer ist von Bedeutung, da man von den Sprachenlernenden als aktiv sozial handelnde Personen ausgeht und eine bloße Wissensvermittlung über die Sprache nicht genug ist. (Quetz u. a., 2017, S. 34)
- Die Sprachenlernenden dürfen im Sprachunterricht auf alle ihre Sprachfähigkeiten zurückgreifen und eine aktive Auseinandersetzung mit den inhärenten Sprachen ist erwünscht und wird gefördert. (Quetz u. a., 2017, S. 34)
- Sprache soll im Sprachenunterricht immer zielgerichtet, und für praktische Aufgaben verwendet werden, damit die Lernenden sogleich die Möglichkeit haben ein Produkt ihrer Anstrengungen wahrzunehmen. Dabei ist eine Kooperation zwischen sprachenlernenden Menschen mit aktivem Sprachgebrauch der Zielsprache wünschenswert. Die Erarbeitung von Bedeutung, idealerweise im Sprachkollektiv soll dabei im Mittelpunkt stehen. (Quetz u. a., 2017, S. 34)

Im GeR ist Rahmen des Sprachenlernens von plurilingualer und plurikultureller Kompetenz die Rede, die sich laut Referenzrahmen bedingen und nicht separat voneinander betrachtet werden, da die Sprache von Menschen immer auch bedingt wird durch den kulturellen Kontext. Diese Symbiose führt zur im GeR genannten kommunikativen Kompetenz. (Schlatte, 2022, S. 29) (Quetz u. a., 2017, S. 144) Im Referenzrahmen werden dabei auch Deskriptoren genannt, welche die Mediation von Kommunikation und die oben genannte plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz betreffen. Dabei handelt es sich im Rahmen von Kommunikationsmediation um die Förderung eines plurikulturellen Raums, die Mediation in informellen Situationen, sowie die Vermittlungsmöglichkeit in Sprachräumen inmitten einer Irritation. Als Anforderung für die plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz wird der Aufbau eines plurilingualen und plurikulturellen Repertoires und Verständnisses genannt. (Schlatte, 2022, S. 30) (Quetz u. a., 2017, S. 5)

Die Förderung eines plurikulturellen Raumes kann mit der Einführung von Musik in den Fremdsprachenunterricht gewährleistet werden. Interkulturelle Kompetenz, die ein Verständnis unterschiedlicher Kulturen durch Vergleiche und Analyse kultureller Vorgänge, in diesem Beispiel mittels eines Musikstücks oder -videos, verlangt, kann in dem Fall als Instrument gesehen werden, mit dessen Hilfe man sein kulturelles Wissen in unterschiedlichen Situationen anwendet und folglich Schlüsse ziehen kann. Mit Hilfe des kulturellen Ansatzes soll jedoch von solchen Schlüssen abgesehen werden, sondern

Zuschreibungen erkannt und analysiert werden, ohne besagte Zuschreibungen belegen zu wollen. Zusätzlich kann durch den Bezug auf vorhandene oder zu erarbeitende Deutungsmuster auch kulturreflexives Lernen gefördert werden, weswegen eine Brücke zwischen beiden für diese Arbeit erheblichen Ansätze und dem Referenzrahmen geschlagen werden kann. Damit lässt sich feststellen, dass der im GeR geforderte handlungsorientierte Unterricht mit Hilfe des kulturreflexiven Ansatzes erreicht werden und dies durch den Einsatz von Musik initiiert werden kann. Im nächsten Kapitel wird nun von theoretischen Begriffsbestimmungen und Aufarbeitungen zum eigentlichen Sprachunterricht übergegangen, der mit Hilfe von Musik gestaltet werden soll.

In den bisherigen Kapiteln und Unterkapiteln standen Begriffsdefinitionen im Vordergrund. In den nun folgenden Kapiteln wird der Nutzen von Musik im Fremdsprachenunterricht analysiert, wobei kurz auf die verschiedenen Kompetenzen wie Sprechen, Lesen, Schreiben und Hören eingegangen wird, ehe kulturreflexives Lernen und das durch Musikvermittlung eröffnete Potenzial näher beschrieben werden.

2.5. Ästhetisches Lernen

Beim ästhetischen Lernen handelt es sich um Lernen, bei dem alle Sinne gefordert und somit auch gefördert werden. (Bernstein & Lerchner, 2014, S. VI) (Schier, 2014, S. 4) Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie man durch ästhetisches Lernen mit Hilfe verschiedenster Ausdrucksformen mehr als nur auf kognitiver Ebene lernen kann. (Schweiger, 2023, S. 80) Nachdem beim kulturreflexiven Lernen mit Musik die Wahrnehmung einen essenziellen Teil spielt, um die beschriebenen Kompetenzen zu fördern, wird in diesem Kapitel zuerst näher auf ästhetisches Lernen eingegangen, und dann mit den gewonnenen Erkenntnissen zum kulturreflexiven Lernen übergegangen.

Es gibt verschiedene Parameter, welche bei der Festlegung und Definition ästhetischen Lernens behilflich sind. Wichtige Aspekte dabei sind die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, die geschult werden sollen. Eine solche Auseinandersetzung geschieht auf subjektive Art und Weise und inkludiert idealerweise eine Emotionalität gegenüber dem Wahrgenommenen. (Badstübner-Kizik, 2014, S. 297–298) Weiters soll durch ästhetisches Lernen die Fantasie und Kreativität angeregt und Interpretations- und Deutungskompetenzen gefördert werden, wobei soziales Handeln eine wichtige Rolle spielt.

(Badstübner-Kizik, 2014, S. 298) Betrachtet man die Definition und Merkmale ästhetischen Lernens von Badstübner-Kizik (2014), so lässt sich feststellen, dass sich diese ideal mit den Deutungsmustern nach Altmayer (2023) vereinbaren lassen. Die Inklusion ästhetischen Lernens im Sprachenunterricht ermöglicht eine Vielzahl von Denk- und Wahrnehmungsprozessen, welche wiederum zur Sprachproduktion anregen kann. (Schweiger, 2023, S. 80) Demnach wurde die für diese Masterarbeit ausgeführte Projektwoche unter Berücksichtigung dieser Definition geplant. Die dazu bedeutenden Aspekte sind im Methodenteil dieser Arbeit zu finden.

Geht es um ästhetisches Lernen, so wird hauptsächlich auf Literatur zurückgegriffen und selten von Musik Gebrauch gemacht, obwohl diese im Fremdsprachenunterricht durchaus von Bedeutung ist. (Rösler, 2023, S. 215) Es kann festgestellt werden, dass es für Sprachenlernende öfters attraktiver ist sich im Fremdsprachenunterricht mit zeitgenössischen Musiker:innen auseinanderzusetzen, anstatt sich auf die Werke eines klassischen Dichters/ einer klassischen Dichterin zu stürzen. (Piechocki, 2018, S. 151) Beispielsweise wird festgestellt, dass Musik besonders unterstützend beim Verinnerlichen von Gelerntem sein kann, auch Wissensaufnahme mit Hilfe von Musik förderlich ist und auch für die Aussprache förderlich ist. (Dobstadt & Riedner, 2021, S. 406)

Beim ästhetischen Lernen werden unterschiedliche Medien zur Wissensvermittlung zur Hilfe gezogen. Es handelt sich beim ästhetischen Medium laut Dobstadt & Riedner (2022) um einen doppelsinnigen Begriff, der „im Prozess der Vermittlung gegenüber dem Vermittelten bis zur Unsichtbarkeit zurücktritt“ (Dobstadt & Riedner, 2022: 394) Das Medium wird nicht als Vermittlungswerkzeug wahrgenommen, spielt aber bei der Vermittlung eine essenzielle Rolle. Medien werden in diesem Sinne „keine neutralen Kommunikationswerkzeuge, sondern sind an dem, was sie kommunizieren, konstruktiv beteiligt.“ (Jäger, 2007: 22) Diese konstruktive Beteiligung tritt insofern auf, weil Medien ein Teil des Kommunizierten sind. Ästhetisches Lernen „ist als kulturreflexives Lernen selbstermächtigend und erweitert die Handlungsfähigkeit der Lernenden.“ (Schweiger, 2023, S. 79) Nimmt man beispielsweise das im Portfolio verwendete Musikstück „Meine Welt“ (2001) von der Wiener kunstschaffenden Person *Kerosin95* her, so wird in diesem spezifischen Beispiel nicht nur die Problematik vom Mangel an Sichtbarkeit von Transpersonen kommuniziert, sondern die instrumentale Gestaltung des Liedes trägt auch zur Vermittlung der damit einhergehenden Wut, Verzweiflung und Ungerechtigkeit bei. Die Lernerfahrung der Lernenden wird durch

zusätzlichen Input erweitert und zeigt den „Mehrwert ästhetischer Medialität in der Moderne (...), Wahrnehmungs- Erfahrungs- und Erkenntnisgrenzen zu erweitern und verschieben)“ (Dobstadt & Riedner, 2021, S. 394). Geht man nun weiter von besagtem Beispiel und Lied aus, welches als ein Statement für das Lebensrecht von Transpersonen gesehen werden kann, so erschließt sich die Möglichkeit einer gezielten Irritation der Sprachenlernenden, so wie sie im interkulturellen, aber auch kulturreflexiven Ansatz forciert werden soll. (Altmayer, 2021, S. 389) Dadurch gibt es die Chance „im kalkulierten Bruch mit eingespielten Konventionen und Normen – neue Möglichkeiten des Denkens, Empfindens und Sprechens zu erschließen.“ (Dobstadt & Riedner, 2021, S. 394)

Das in dieser Masterarbeit besonders hervorgehobene Lernziel ist das des kulturreflexiven Lernens mit Hilfe von Musik und Musikvideos. Allerdings gibt es mit Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben weitere vom GeR (Quetz u. a., 2017) definierte Kompetenzbereiche, die durch die Verwendung von Musik im Unterricht gefördert werden können. Die meisten Aufgaben des Portfolios und im Fremdsprachenunterricht generell greifen dabei ineinander, weswegen auch besagten Kompetenzen in den folgenden Unterkapiteln Platz gegeben wird und eine Erläuterung von Ausführung, Funktion und Implementierung im Unterricht stattfindet.

2.5.1. Musik im DaF – Unterricht

Kulturreflexives Lernen im Fremdsprachenunterricht kann mit Hilfe verschiedenster Medien stattfinden. Laut GeR (Quetz u. a., 2017) sollen im Unterricht unterschiedliche Kompetenzbereiche angesprochen und trainiert werden, um einerseits eine standardisierte Prüfungsmöglichkeit dieser Bereiche zu schaffen, und gleichzeitig den Sprachwissensstand abfragen zu können. In diesem Kapitel werden unterschiedlichen Kompetenzbereiche vorgestellt und zusätzlich dazu einige Anwendungsbeispiele gegeben, wie gezieltes Üben in diesen Kompetenzbereichen im Fremdsprachenunterricht stattfinden kann. Begonnen wird dabei mit einer Erläuterung des Überbegriffs des Ästhetischen Lernens, welcher die Arbeit mit musikalischen Stücken miteinbezieht. Danach werden die Bereiche Hör- und Sehverstehen, Sprechen, Schreiben und Lesen mit verschiedenen Anwendungsbeispielen vorgestellt. Sämtliche dieser Kompetenzbereiche können beim Akt des kulturreflexiven Lernens behilflich sein, wie später im Methodenteil veranschaulicht wird.

2.5.2. Hör- und Sehverstehen

Ein naheliegendes Lernziel bei der Arbeit mit Musik im Fremdsprachenunterricht ist die Förderung des Hörverstehens, wobei im Unterricht in die drei Teilbereich vor, während und nach dem Hören unterteilt werden kann. (Piechocki, 2018, S. 107) Dazu kommen zu den verschiedenen Aufgaben auch noch unterschiedliche Hörstile, die in folgende Teilbereiche eingeteilt werden können (Adamczak-Krysztofowicz & Limbach, 2019):

- Globales Hören: Beim globalen Hören geht es um eine Erfassung des Themas, der Hauptaussagen und der im Lied agierenden Personen. (Schlatte, 2022, S. 43)
- Selektives Hören: Das selektive Hören verlangt von den sprachenlernenden Personen gewisse vorher näher bestimmte Inhalte zu erkennen, auf die im Vorfeld (im Teilbereich „vor dem Hören) aufmerksam gemacht wurde. (Schlatte, 2022, S. 43)
- Selegierendes Hören: Hierbei handelt es sich um eine eigenständige Auswahl des Textinhalts frei nach Interesse der/des Hörer:in. (Schlatte, 2022, S. 43) Dazu ist jedoch auch ein fortgeschrittener Grad an Sprachkenntnis notwendig.

Die oben beschriebenen Teilbereiche sind alle ein Teil der Hörstrategie des extensiven Hörens, bei denen es noch genügt die zentralen Themen des Textes richtig zu verstehen. Im Kontrast dazu steht das intensive Hören, bei dem ein insgesamt Erfassen des Textes erforderlich ist, wobei aber auch sprachwissenschaftliches Wissen genauso wie Sprachkönnen vonnöten ist. (Adamczak-Krysztofowicz & Limbach, 2019, S. 390). Somit ist das intensive Hören für den anfänglichen Fremdsprachenunterricht, und besonders für die Zwecke in dieser Arbeit, nicht relevant.

Von großer Bedeutung sind verschiedene Anwendungsbeispiele zur Förderung der Hörkompetenz und damit einhergehenden Hörverstehensstrategien. (Piechocki, 2018, S. 107)

Vor dem Hören

- Mindmaperstellung, um Vorwissen und bekanntes Vokabular abzurufen. (Schlatte, 2022, S. 43) Spekulationen zum Liedertitel, einzelnen Strophen oder der noch unbekannten musikalischen Untermalung. (Schlatte, 2022, S. 43)

- Durch kurzes Anhören des instrumentellen Teils des Musikstücks über den Inhalt des Liedes spekulieren, beziehungsweise Vermutungen anstellen, in welcher Situation die singende Person sich gerade befindet, oder wann man als Hörer:in das Lied anhören würde. (Usbeck-Frei, 2019, S. 104)
- Mit Bildmaterial, möglicherweise auch Ausschnitten aus dem Musikvideo zum Thema des Liedes hinführen. (Usbeck-Frei, 2019, S. 104)

Während des Hörens

- Lücken im Liedtext unter Berücksichtigung des Sprachniveaus und des vorhandenen Vokabulars freilassen und so von den Sprachlernenden bearbeiten lassen. (Usbeck-Frei, 2019, S. 107) Dies könnte beispielsweise in Verbindung mit einer vorhin gegebenen Übung zu bestimmten Worten gemacht werden, sodass die Lernenden auf Vorwissen zurückgreifen können.
- „Satzfragmente / zerschnittene Textzeilen während des Hörens in die richtige Reihenfolge legen“ (Badstübner-Kizik, 2007, S. 69)
- Gliederung des Liedtextes vornehmen und diesen eventuell korrigieren, was beispielsweise durch das Ausbessern von absichtlich fehlplatzierten Wörtern geschehen kann. (Schlatte, 2022, S. 44)
- Beantwortung von Richtig/Falsch-Fragen, die das Verständnis abprüfen. (Schlatte, 2022, S. 44)
- Formulierung von Fragen, die durch verschiedene Textzeilen oder Wörter im Liedertext beantwortet werden können. (Schlatte, 2022, S. 44)
- In Vorbereitung auf die Übung Gesten einführen und diese dann „im Sinne der Total-Physical-Response Methode“ (Schlatte, 2022, S. 44) ausführen. (Usbeck-Frei, 2019, S. 109)
- Wörter aus Wortlisten durchsehen und überprüfen, ob welche davon im Liedertext zu finden sind. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 69)
- Vorgegebene Bilder, die zum Ablauf des Liedinhalts passen, in die richtige Reihenfolge bringen. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 69)

Nicht übersehen werden darf bei der Arbeit mit zeitgenössischer Musik auch die Möglichkeit der Vorführung von Musikvideos. Nachdem Musikkonsumierung in der heutigen Zeit oft auch mit dem Ansehen von Musikvideos zu tun hat, sollte dies genutzt werden, um die dadurch entstandenen Erwartungen und Emotionen für den Fremdsprachenunterricht zu nützen. (Piechocki, 2018, S. 167) Allerdings birgt die Arbeit mit Musikvideos auch die Gefahr einer Überforderung, da oftmals eine überfordernde Menge an Eindrücken geschaffen wird, bei der die Lernenden mehr Informationen ausgesetzt sind, als sie selbst verarbeiten können. (Piechocki, 2018, S. 170) Deswegen ergibt es Sinn, die oben aufgelisteten Anwendungsbeispiele auch bezüglich des Sehverstehens anzuwenden. Beispielsweise könnte man, ähnlich dem Beispiel der vorgegebenen Bilder (siehe oben) Bilder zu einem Musikvideo anzeigen und die Lernenden müssen die Lieder dann in die richtige Reihenfolge bringen.

Es gibt zahlreiche Argumente, die für oder gegen die Verwendung von Musikvideos sprechen.¹ Was für die Einbindung von Musikvideos im Fremdsprachenunterricht spricht, ist, dass dadurch auch die Medienkompetenz gestärkt wird und authentisch Sprache vermittelt werden kann, während gleichzeitig eine authentische Auseinandersetzung mit derselben stattfindet. (Piechocki, 2018, S. 175)

2.5.3. Sprechen

Eine Kompetenz, die durch die Arbeit mit Musikstücken gefördert wird, ist das Sprechen. Um kulturreflexives Lernen zu fördern, muss es teilweise auch zu einem Sprechakt kommen, um die Deutungsmuster zu verbalisieren. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 38) Dazu kommen weitere Kompetenzen, die in verschiedenen Sprechakten gefördert werden, beispielsweise kann muss in einem Dialog gleichzeitig die Hörkompetenz oder bei einer Präsentation die Lesekompetenz abgerufen werden. (Funk u. a., 2017, S. 92) In dieser Hinsicht kann Sprache auch als ein Werkzeug gesehen werden, welches die involvierten Sprecher:innen zu einem bestimmten Ziel führt und das sprachliche Handeln dabei im Vordergrund steht. (Funk u. a., 2017, S. 88) Zur Steigerung der Sprechkompetenz gibt es verschiedene Übungsmöglichkeiten, bei denen zwischen der Vorbereitung von mündlicher Kommunikation, dem Aufbau und der Struktur derselben, sowie die Simulation von

¹ Piechocki (2018: 174) fasst die Vor- und Nachteile des Unterrichtens mit Musikvideos in einer Tabelle ausführlich zusammen.

Kommunikation unterschieden wird. Die Simulation von Kommunikation kann dann noch einmal unterschieden werden zwischen Dialogen und Monologen. (Schlatte, 2022, S. 45) Um die Fertigkeit Sprechen zu fördern, gibt es einige Anwendungsbeispiele:

- Mitsingen oder mitrappen der vorgegeben Lieder, was zu einer praktischen Sprachanwendung führt. (Bergner, 2019, S. 196)
- Teilnahme an Gesprächen/Diskussionen in dem der Inhalt eines Textes analysiert wird, Meinungen dazu abgegeben werden, etc. (Piechocki, 2018, S. 108)
- Vermutungen zu einem Lied im Vorfeld anstellen, indem man einen Teil des Lieds, oder auch nur den Titel vorgibt (Badstübner-Kizik, 2007, S. 71)
- Ein generelles Diskutieren der Lieder wird als „am meisten alltagsorientierte Handlung in der Fremdsprache“ (Usbeck-Frei, 2019, S. 99) bezeichnet und kann deswegen als besonders geeignet angesehen werden. Das kann beispielsweise durch die Äußerung von Gefühlen und Gedanken zu einem Lied passieren. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 71)

Ein weiterer Aspekt des Sprechens, der durch die Bearbeitung von Musik im Fremdsprachenunterricht behandelt wird, ist die Förderung und Schulung der Aussprache. So geht es dabei nicht nur um die Förderung der Sprechhandlung an sich, sondern die Verbesserung der Aussprache durch Musikstücke. Eine Begründung dafür ist die Erinnerung an die Aussprache durch im Gedächtnis gebliebene Musikstücke, insofern diese nicht zu komplex sind. (Lütge & Owczarek, 2019, S. 21) Authentische Musik kann zudem dazu führen, dass die Fremdsprachenlerner:innen eine freiwillige Auseinandersetzung mit der Aussprache forcieren, statt sich unmotiviert durch unauthentisch wirkende Aussprachübungen zu mühen. (Morget, 2015, S. 55) Auch hier gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, die zum Teil den bereits genannten Sprechaktivitäten ähneln. Dazu zählen beispielsweise das Mitsingen oder Mitrappen von Musikstücken (Morget, 2015, S. 61) wie oben erwähnt. Eine zusätzliche Übung dazu kann die Arbeit mit Rhythmen sein, wobei dies durch Klatschen/Klopfen und die rhythmische Sprechgestaltung einzelner Liederteile sein kann. Außerdem kann das Auswendiglernen und Vortragen von Liedertexten zu einer Festigung der Aussprache führen. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 67–68)

2.5.4. Schreiben

Der Schreibprozess kann in die Teilprozesse Planen, Formulieren und Überarbeiten gegliedert werden. (Funk u. a., 2017, S. 110)

- Zur Planung und Vorbereitung vor dem eigentlichen Schreiben können zum Beispiel wie auch bei anderen Sprachfertigkeiten Mindmaps und ähnliche Vorbereitungsübungen erstellt werden, um vorhandenes Vokabular und Vorwissen abzurufen. (Funk u. a., 2017, S. 114)
- Formulierungshilfen zur Hilfe während des Schreibens sind die Bereitstellung und Diskussion von Redemitteln und auch Beispielformulierungen, aber auch ein Durchbesprechen und Festigen von Satzanfängen. (Funk u. a., 2017, S. 115)
- Als Überarbeitungsübungen können jene Aktivitäten gezählt werden, die die Sprachlernenden zum Korrigieren ihres bereits erstellten Textes animieren. (Funk u. a., 2017, S. 116)

Die dadurch geförderten Kompetenzen des Planens, Formulierens und Überarbeitens ergeben die Schreibkompetenz. Zur Förderung derselben gibt es wiederum unterschiedliche Übungen, die sich wiederum mit den Deutungsmustern des kulturreflexiven Lernens vereinen lassen. Einige Beispiele zur Förderung der Schreibkompetenzen werden folgend genannt:

- Eine Geschichte oder eine ähnliche Textart schreiben, die das Lied als Ausgangspunkt für den Inhalt nimmt. (Usbeck-Frei, 2019, S. 114)
- Eine Zeile, Strophe oder einen Refrain des Liedes selbstständig umtexten. (Usbeck-Frei, 2019, S. 115)
- Die eigenen Eindrücke auf lyrischer oder musikalischer Ebene zu einem Lied niederschreiben. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 72)
- Eine thematisch passende Erörterung, oder einen Brief an die Künstler:innen verfassen. (Piechocki, 2018, S. 108)
- „Liedtexte fortsetzen“ (Badstübner-Kizik, 2007, S. 71)

2.5.5. Lese- und Sehverstehen

Der Kompetenzbereich des Lesens kann bei der Arbeit mit Musik im Fremdsprachenunterricht ebenso gefördert werden. Beispielsweise könnten die Lernenden in einem Liedertext nach bestimmten grammatischen Strukturen suchen. (Badstübner-Kizik,

2007, S. 69) Zusätzlich dazu bietet sich bei der Arbeit mit Liedern im Vorfeld eine Auseinandersetzung mit dem bereits vorhandenen, beziehungsweise zu erweiternden Wortschatz an. Einige von (Badstübner-Kizik, 2007, S. 68) werden hier aufgelistet:

- Zuordnen verschiedener Begriffe zu gewissen Themenfeldern. Beispielsweise könnte man, wie in der Stundenplanung dieser Masterarbeit ausgeführt, verschiedene positive/negative Emotionen in verschiedenen Kategorien einteilen. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 68)
- Assoziationsketten erstellen und diese verbinden. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 72)
- Kreuzworträtsel rund um das Musikstück lösen. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 68)

2.6. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der theoretische Aufbau dieser Masterarbeit und ein Überblick über den aktuellen Forschungsstandes wiedergegeben. Zuerst wurde die Entwicklung von Kulturvermittlung im DaF-Unterricht veranschaulicht und zusammengefasst, wie die wissenschaftliche Weiterentwicklung von faktenorientierten über den interkulturellen bis hin zum kulturwissenschaftlichen Ansatz stattfand. Es wurde aufgezeigt, dass man sich vom bloßen Auswendiglernen von Fakten über ein Land zum Vergleichen verschiedenen Kulturen bewegte und letztlich erkannte, dass ein räumlich eingeschränkter Kulturbegriff und damit verbundene Konzepte in einer globalisierten, digitalisierten Welt nicht mehr zeitgemäß sind. Auf Grund dessen bewegte man sich weg vom interkulturellen hin zum kulturreflexiven Lernen, welches sich mit Zuschreibungen beschäftigt, jedoch nicht versucht diese zu belegen oder bestätigen.

Nach der Aufarbeitung dieser verschiedenen Konzepte wurde näher auf die von Altmayer (2023: 77-79) bestimmten kategorialen, topologischen, chronologischen und axiologischen Deutungsmustern eingegangen und diese mit Hilfe von Beispielen belegt. Die verschiedenen Einteilungen haben deswegen für diese Masterarbeit besondere Relevanz, da sie auch die Basis für die Analyse der in einer Projektwoche erhobenen Daten dienen und so essentielle Werkzeuge im späteren Teil dieser Arbeit darstellen. Der detaillierten Wiedergabe besagter Kategorien folgte die Auseinandersetzung mit kulturreflexivem Lernen und den damit einhergehenden Überlegungen innerhalb der Fremdsprachendidaktik. Die dadurch wiedergegebenen Erkenntnisse wurden genützt, um Anknüpfungspunkte zum

gemeinsamen europäischen Referenzrahmen zu schaffen und so eine Basis für die Stundenplanungen der Projektwoche zu bilden. Besagte Basis setzt sich aus den Anforderungen erfolgreichen kulturreflexiven Lernens, sowie den vom Referenzrahmen vorgegebenen Kompetenzen zusammen. Ein Schnittpunkt des kulturreflexiven Ansatzes und des Referenzrahmens ist die Förderung des plurikulturellen Raumes.

Der letzte Teil des theoretischen Kapitels beschäftigte sich mit dem Einsatz von Musik im Fremdsprachenunterricht. Es wurde kurz auf das Konzept des ästhetischen Lernens eingegangen und festgestellt, dass sich durch die Schulung von Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, welche im ästhetischen Lernen eine prägnante Rolle spielt, eine enge Verknüpfung mit kulturreflexivem Lernen ergibt. Zuletzt wurden noch unterschiedliche Möglichkeiten angegeben, um die Kompetenzbereiche *Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben* zu fördern, um damit die Basis für eine vielseitige, abwechslungsreiche Projektwoche zu ermöglichen und eine Verknüpfung von Fremdsprachenunterricht und kulturreflexivem Lernen zu gewährleisten.

Das nun folgende Kapitel beschäftigt sich mit der verwendeten Methodik innerhalb der ausgeführten Projektwoche, geht auf die verschiedenen Erhebungsinstrumente zur weiterführenden Analyse ein und operationalisiert die Fragen in den Lerntagebüchern, um eine klar verständliche Auswertung der erhobenen Daten zu ermöglichen.

3. Methodenwahl und Vorgehensweise im Unterricht²

In diesem Unterkapitel werden die verschiedenen Methoden, welche zusammenfassend die Stundenplanung der Projektwoche ergeben, besprochen. Es werden Erklärungen für die Liederauswahl gegeben, und eine Verbindung zum kulturellen Lernen und den von Altmayer (2023) festgelegten Deutungsmustern hergestellt. Vor der spezifischen Beschreibung der verwendeten Methoden im Unterricht werden noch allgemeine Feststellungen und Überlegungen zur Methodenwahl im Kontext des Unterrichts dargelegt.

3.1. Allgemeine Informationen zur Projektwoche

Im Vorfeld der Projektwoche wurde klar, dass in dieser Woche insgesamt sechzehn Schüler*innen (5 weiblich und 11 männlich) im Alter von 14 und 15 Jahren mit einem Sprachkompetenzlevel A2-B1 unterrichtet werden würden. Die Schüler:innen gingen alle auf ein italienisches Liceo, also eine Oberschule, welche einer Oberstufe im österreichischen Schulsystem ähnelt. Die Sprachenlernenden waren das erste Jahr an dieser Schule und besuchten somit die erste Klasse. Im Vorfeld wurden verschiedene Schulen in Bozen (und Rom) kontaktiert, dabei wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Schulen einen Sprachschwerpunkt hatten, um zu gewährleisten, dass es das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ überhaupt im Angebot der Schule gab. Letztlich wurde die Schule, in der die Projektwoche ausgeführt wurde, deswegen gewählt, da oben genanntes Kriterium zutraf und Bereitschaft bestand, dieses Projekt noch im selben Schuljahr durchzuführen. Eine italienische Schule wurde deswegen gewählt, weil ich als Verfasser der Masterarbeit selber über Italienischkenntnisse (B1) verfüge und somit ein Unterrichten im fremdsprachigen Ausland einfacher möglich war.

Die Auswahl der Lieder für die Projektwoche wurde so getätigt, dass eine möglichst breite Abdeckung verschiedener, zeitgenössischer Musikgenres stattfand und gleichzeitig viele unterschiedliche Personengruppen, unter anderem diverse marginalisierte Minderheiten, repräsentiert wurden. Deswegen wurden zum Beispiel Lieder von

² Das Kapitel 3.3. wurde im Rahmen der SE Masterarbeit bei Mag. Michal Dvůřek als Teil des Schreibportfolios 2 eingesandt und von einer Arbeitsgruppe von drei Studentinnen besprochen und analysiert. Die dort aufgetretenen Änderungsvorschläge wurden in die finale Version dieser Masterarbeit eingearbeitet.

Transpersonen gewählt, von Schwarzen Menschen und von Menschen mit Migrationshintergrund.

3.2. Lerntagebücher

Bei der schriftlichen Erhebung von Daten handelt es sich um eine übliche Vorgehensweise in der Fremdsprachenforschung, da die Lernenden sich selbst zur Vorgehensweise im Unterricht äußern können und gewisse Vorgänge im Klassenzimmer nicht durch reine Beobachtung nachvollzogen werden können. (Riemer, 2016, S. 162) Die Datenerhebung in dieser Masterarbeit erfolgte mit Hilfe von Lerntagebüchern und darin gezielt gestellten Fragen, welche die Lerner:innen am Ende der Doppelstunden in einem Zeitraum von 15 Minuten beantworten sollten. Die Lerntagebücher waren für jeden Tag mit wiederkehrenden und zusätzlichen, für die Unterrichtstage spezifischeren Fragen versehen. Bei der schriftlichen Datenerhebung hat man mit verschiedenen Möglichkeiten zu kämpfen, die eine eventuelle Verfälschung der Daten mit sich bringen würden, beispielsweise kann es passieren, dass die Befragten so antworten, wie sie vermuten, dass es von der Gesellschaft oder der ausführenden Person gewünscht ist, oder dass es zu direktiven Fragestellungen kommt, welche die Antwortenden in eine Richtung lenken. (Riemer, 2016, S. 162) Deswegen wurde bei der Durchführung der Befragungen via Lerntagebücher versucht möglichst offene Fragen zu formulieren, da diese weniger direktiv sind und so die Wahrscheinlichkeit minimiert wurde, dass es zu einer Verfälschung kommt. Den Lernenden wurde außerdem gesagt, dass es in Ordnung sei ihre Gedanken in der italienischen Sprache zu schreiben, falls sie mit ihrem Wissen in Deutsch nicht vollständig das formulieren können, das sie sagen wollen. Grundsätzlich bestanden die Lerntagebücher aus fünf individuellen, für jeden Tag speziell abgestimmten Fragebögen. Bei offenen Fragen, wie sie in den Lerntagebüchern gestellt wurden, handelt es sich um ein gängiges Instrument der qualitativen Forschung. Fragebögen bringen außerdem eine Reihe von Vorteilen mit sich, allen voran die Möglichkeit, diese bereits im Vorfeld vorzubereiten und die Wahrung der Anonymität der befragten Personen. (Riemer, 2016, S. 164)

Die bloße Durchführung einer schriftlichen Datenerhebung ist für den qualitativen Forschungsansatz meist nicht ausreichend, weswegen die Verwendung und Kombination verschiedener Methoden empfohlen werden. (Riemer, 2016, S. 164) Deswegen wurde für

die Datenerhebung dieser Masterarbeit einerseits die Erhebung mit Hilfe von Fragebögen gewählt und zusätzlich ein im folgenden Kapitel näher beschriebenes Gedankenprotokoll geführt. Zuvor werden allerdings die zwei wiederkehrenden Fragen, welche in den Lerntagebüchern an jedem Tag gestellt wurden, näher erläutert.

3.2.1. Wiederkehrende Fragen:

Zwei Fragen kamen in den Lerntagebüchern immer wieder vor. Zum einen war das die Frage „Was hat mir an der Stunde gefallen/nicht gefallen?“. Damit sollte es zu einer wiederholten Auseinandersetzung mit dem gerade gelernten Unterrichtsstoff kommen und Ziel der Beantwortung dieser Frage war die Reflexion des Gelernten unter Betrachtung der eigenen Präferenzen der einzelnen Schüler:innen. Sprachenlernende sollen durch kulturreflexives Lernen zur „aktiven und mündigen Teilhabe“ (Hamann & Altmayer, 2016, S. 10) animiert werden. Daraus ergibt sich, dass Positionierungen stattfinden und die Sprachenlernenden am kulturellen Diskurs teilnehmen. (Eckardt, 2017, S. 66)

Als Folgefrage wurde dann zum anderen „Was haben wir heute gelernt / Woran kannst du dich besonders erinnern?“ nachgefragt. Auch hier war das Ziel eine Reflexion der Unterrichtsstunden, wobei die Lernenden zur Erkenntnis kommen sollten, was für Themen grundsätzlich durchgearbeitet wurden, beziehungsweise was für sie am prägnantesten war. Im Lerntagebuch wurden jeden Tag noch zusätzliche Fragen gestellt, welche im Kapitel 3.3.4 näher erläutert werden. Zuvor soll aber noch auf die Verwendung des Gedankenprotokolls eingegangen werden, welche in Kombination mit den täglich gestellten Fragebögen die Grundlage für die Datenerhebung dieser Arbeit bietet.

3.3. Gedankenprotokoll

Neben der Datenerhebung mit Hilfe der beschriebenen Lerntagebücher, wurde auch nach jeder Doppeleinheit in der Projektwoche ein Gedankenprotokoll basierend auf Beobachtung erstellt. Diese Beobachtung richtet sich „auf äußerlich wahrnehmbares Verhalten“ (Schramm & Schwab, 2016, S. 147) Ziel war es, die Interaktionen zwischen den Lernenden zu beobachten, deren Verhalten zu analysieren und etwaige Schlüsse daraus zu ziehen. Das Gedankenprotokoll diente zur Feststellung, ob die von den Lernenden wiedergegebenen Überlegungen im Lerntagebuch auch mit den im Unterricht vorgelebten Erfahrungen und

Verhaltensweisen übereinstimmten. Dabei handelte es sich um eine emische Zielsetzung, was bedeutet, dass nachvollzogen werden sollte, wie die Lernenden sich während der Unterrichtssequenzen fühlten, beziehungsweise ihre Gefühle zum Ausdruck brachten. (Schramm & Schwab, 2016, S. 148) Bei der Beobachtung wird zwischen außenstehenden und involvierten Beobachter:innen unterschieden, wobei erstere nicht selber Teil der untersuchenden Gruppe sind, während zweitere ein Teil der ausgeführten Forschung sind. Zusätzlich gibt es noch die Unterscheidung zwischen gesteuerter und ungesteuerter Beobachtung, wobei die gesteuerte Beobachtung ein bereits vorhandenes Set an Überlegungen, Vorannahmen und Beobachtungsschwerpunkte, welche es zu observieren gilt, inkludieren, während in der ungesteuerten Beobachtung allgemeine Kategorien betrachtet werden. Dabei gibt es keine strikte Trennung zwischen beiden Stilen, vielmehr handelt es sich um fluide Übergänge zwischen den verschiedenen Beobachtungsformen. (Schramm & Schwab, 2016, S. 149) Als ausführende Lehrperson kann von einem involvierten Beobachter gesprochen werden, welcher in verschiedenen Kategorien im Sinne der unsystematischen Beobachtung in den Unterrichtseinheiten Observationen machte und diese im direkten Anschluss niederschrieb. Insofern wird von einer offline Beobachtung gesprochen, da die Protokollierung des Beobachteten nicht direkt, sondern nach den Unterrichtssequenzen stattfand. (Schramm & Schwab, 2016, S. 150) Nachdem die Jugendlichen wussten, dass ihr Unterricht als Teil einer Masterarbeit untersucht wurde und die ausführende Lehrperson auch gleichzeitig Untersuchender war, kann die Lehrperson als participant-as-observer bezeichnet werden, was bedeutet, dass davon ausgegangen wurde, dass die Lernenden aber dadurch, dass sie von Anfang an über die Rolle Bescheid wussten, sich weniger gekünstelt und natürlich verhielten. (Schramm & Schwab, 2016, S. 149–150)

3.4. Methodenwahl je Tag

Themengebiete und Methodik der Projektwoche					
	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5
Methodik:	Kennenlernen	Stationen- betrieb	Kurzreferate	Video- analyse	Lieder- analyse
Thema	Österreichische Popmusik allgemein	Österreichische Popmusik allgemein	Identität	Identität	Protestlieder

3.4.1. Tag 1:

Die erste Doppelstunde der Projektwoche kann in zwei größere Teile unterteilt werden. Der erste Teil ist eine Kennenlernstunde mit dem Ziel das Eis zwischen den Schüler:innen und der Lehrperson zu brechen, aber auch um Begriffsbestimmungen festzulegen und Vokabular, insbesondere Adjektive, welche im Laufe der Woche immer wieder benötigt werden, zu festigen oder zu erklären. Die Festigung des erlernten Vokabulars findet mit Hörübungen und einer Pantomimeübung statt. Die Lernenden bekamen fünf unterschiedliche, österreichische Lieder vorgespielt, und mussten die Lieder mit den neu gelernten Wörtern, wenn möglich auch mit zusätzlichem, bereits gekanntem Vokabular beschreiben. Dann sollen sie, nachdem sie die Adjektive internalisiert haben, mit Pantomime gewisse Gefühlsregungen vorspielen, und die Lernenden sollen diese erraten. So kommt es einerseits zu einer kreativen und andererseits einer spielerischen Auseinandersetzung mit neuem Vokabular. Die beschriebenen Aktivitäten sind orientiert an Hörverstehensstrategien nach Piehocki (2018), welche im Theorieteil bereits näher beschrieben wurden.

In der zweiten Stunde sollen die Lernenden dann Vermutungen bezüglich des Liedes „Mixed Feelings“ von *NENDA* (2021) anstellen. Zuerst wird ihnen ein Screenshot des Musikvideos des Liedes gezeigt, auf dem vier Frauen (davon drei Frauen of color) in traditioneller, westösterreichischer Kleidung zu sehen sind. Ausgehend von diesem Bild sollten Vermutungen zum Inhalt und Genre des Liedes getätigt werden. Nach dem Abschluss der ersten Vermutungen wird das Lied für sie abgespielt und erneut Vermutungen zum Inhalt des Liedes angestellt. Solche Übungen sind besonders gut zur Förderung der Hörkompetenz geeignet. (Usbeck-Frei, 2019, S. 104) Zum Schluss wurde ihnen dann das

Musikvideo gezeigt. Das Lied selbst wurde gewählt, weil es eine entsprechende Repräsentation österreichischer Musik ist, mit Erwartungen und Stereotypen bricht und gleichzeitig in Tirolerisch und Englisch vorgetragen wird. Dazu kommt noch, dass die Musikerin sich mit Alltagsrassismus und Diskriminierung auf Grund ihrer Hautfarbe auseinandersetzt und auch über die Bedeutung von Heimat rappt, während diese ihr auf Grund ihres Aussehens immer wieder abgesprochen wird.

Schüler:innen sollen sich in der Doppelstunde mit verschiedenen Musikgenres auseinandersetzen und verschiedene Lieder mit Emotionen verknüpfen können. Dazu soll ihnen bewusst gemacht werden, wie unterschiedliche Genres in unterschiedlichen Ländern adaptiert werden können. Zusätzlich sollen Erwartungen hinterfragt werden, was das Aussehen von Menschen aus verschiedenen Ländern betrifft und deswegen mit topologischen Deutungsmustern (Altmayer, 2023, S. 77–78) gearbeitet werden. Die Diskussionen zum Thema können als Übung der Sprechkompetenz gewertet werden, ähnliche Auseinandersetzungen werden beispielsweise von Badstübner-Kizik (2007: 71) oder Usbeck-Frei (2019: 99) empfohlen.

3.4.2. Spezifische Fragen im Lerntagebuch zum Tag 1:

- Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Die spezifisch für die erste Doppelstunde essenzielle Auseinandersetzung ist der Bruch zwischen Traditionen und zeitgenössischem Leben, was auch in dem Lied und Video von NENDA ersichtlich wird. Durch bewusste Überlegungen der Schüler:innen sollen verschiedene Deutungsmuster abgerufen und angewendet werden, eine eventuelle Irritation durch besagten Traditionsbruch wird erwünscht.

3.4.3. Tag 2:

Die am zweiten Tag durchgeführte Doppelstunde ist für einen Stationenbetrieb gedacht, bei dem die Lernenden bei vier Stationen jeweils eine Aufgabe zu erledigen haben. Dabei wird Wert daraufgelegt, die einzelnen Stationen abwechslungsreich zu gestalten und die verschiedenen Kompetenzen Schreiben, Hören, Lesen und Sprechen abzu prüfen. Jeder Lernendengruppe wird im Vorfeld ein Musikakt zugeteilt, für die bei den Stationen individuelle Vorbereitungen getroffen wurden. Bei den zu bearbeitenden Musikgruppen und

Künstler:innen handelt es sich um *OSKA*, *Parov Stelar*, *Bilderbuch*, *Cari Cari*, sowie *Donna Savage*. Ähnlich wie in der zweiten Doppelstunde wird der Fokus daraufgelegt, eine möglichst breite Palette von Musikstilen und Lebensrealitäten abzubilden und zumindest 50% Musikerinnen, bzw. Frontfrauen zu repräsentieren und die musikalische Vielfalt des Musikstandorts Österreichs wiederzugeben. Damit soll auch der institutionellen Forderung nach musikalischer, sowie kultureller Vielfalt in der österreichischen Musiklandschaft nachgekommen werden. (Huber & Leitich, 2012, S. 17)

Beim ersten Halt der Übung soll innerhalb einer vorgegebenen Zeit das Logo der für die Gruppe zugeteilten Musikacts nachgezeichnet werden. Die Übung ist dazu gedacht, etwas Abwechslung in den stark inputorientierten Schulalltag der Jugendlichen zu bringen und ihnen kreativen Spielraum zu geben. Sie können ein Logo nachzeichnen, oder selbst eines entwerfen.

Der zweite Halt des Stationenbetriebs beinhaltet die Aufgabe, drei der (den Streamingplattformen nach) berühmtesten Lieder der Musikgruppen und Künstler:innen anzuhören und verschiedene Eigenschaften des Liedes, sowie Emotionen, die dadurch aufkamen, zu notieren. Letztlich sollen die Lernenden ihr Lieblingslied der drei ausgewählten Tracks markieren und mit der Übung ihre Hörkompetenz trainieren, und gleichzeitig das gelernte Vokabular des Vortages festigen. Diese Übung entspricht den vorgeschlagenen Schreibaktivitäten, wie sie Badstübner-Kizik (2007, 72) nennt.

Als dritte Aufgabe müssen die Lernenden ein 5W-Gedicht zu ihrer Musikgruppe schreiben. Dazu haben sie zwei Beispiele vorgegeben, welche ihnen bei der Bearbeitung helfen sollte. Auf diese Weise sollte ihre (kreative) Schreibkompetenz trainiert werden. Hier kommt es zum Abrufen verschiedener Deutungsmuster, da sich die Jugendlichen einerseits mit der Musikgruppe auseinandersetzen, andererseits mit Überlegungen zu *wer*, *wo*, *wann*, *wie*, *warum* die Gruppe etwas macht, anstellen müssen und es zu Bedeutungszuschreibungen kommt. Jeder dieser „W-Fragen“ wird eine Zeile des Gedichts gewidmet. Eine unkonventionelle Art der Textproduktion kann als Teil der literarischen Kompetenz, die im Theorieteil näher ausgeführt wurde, gesehen werden. (Dobstadt & Riedner, 2014, S. 30) Diese Kompetenz, welche eine breitgefächerte Auswahl an Fähigkeiten inkludiert, eben auch die der kreativen Textproduktion, kann mit der Erstellung eines solchen Gedichts gefördert werden.

Die letzte Station der Übung beinhaltete die Erstellung eines Wikipedia-Artikels (bzw. einer Tabelle der Gruppe/des Acts mit den wichtigsten Eigenschaften derselben/desselben). Ähnliche Lese- und Sehverstehübungen sind im Kapitel 2.5.5. dieser Masterarbeit zu finden. Zur Orientierung hatten die Jugendlichen eine eigens verfasste Bandbiografie mit den wichtigsten Eigenschaften vorgegeben, aus der sie mit Hilfe ihrer Lesekompetenz die Informationen rausfiltern sollten. Zusätzlich müssen die Lernenden die für sie wichtigste Informationen erkennen und dadurch auch bestimmen, was den Musikact ausmacht. Die entsprechenden Formulierungshilfen und vorgegebenen Beispiele werden verwendet, wie von Funk et al (2017: 116) vorgeschlagen.

Nach Abschluss des Stationenbetriebs soll im Plenum diskutiert werden, welche Identitäten die Musiker:innen, mit denen sie sich beschäftigen sollen, haben und so eine Ankündigung zum größeren Themenblock geschaffen werden, welche am vierten Tag stattfinden soll. Die Lernenden sollen mit dem Vorwissen zu den Musikgruppen, das sie sich angeeignet haben, Vermutungen anstellen und dann darüber sprechen, welche Aspekte ihrer Meinung nach wichtig seien, wenn es um die Identität einer Person geht. Zum Schluss sind noch einige Fragen im Lerntagebuch zu beantworten, um die Doppelstunde und den durchgemachten Stoff zu reflektieren. Die Teilnahme an Gesprächen und Diskussionen zu Liedinhalten werden auch im Kapitel 2.5.3. dieser Masterarbeit erwähnt, Piechocki (2018) bietet dazu weitere praktische Anregungen.

In der Doppelstunde werden die Schüler:innen mit verschiedenen österreichischen Künstler:innen vertraut gemacht und müssen sich mit deren Werken auseinandersetzen und dann Details dazu, die sie einer kurz zusammengefassten Bandbiographie entnehmen, im Unterricht präsentieren. Im Zuge dieser Präsentationen werden dann Diskussionen dazu angeregt, was Erwartungen zu den verschiedenen Acts betrifft, aber auch Vorurteile. Letztlich wird die Doppelstunde mit Überlegungen zum Thema Identität geschlossen. Es kommt wieder zum Abrufen verschiedener Deutungsmuster und dem Hinterfragen derselben.

3.4.4. Spezifische Fragen im Lerntagebuch zum Tag 2:

- Welches Lied im Stationenbetrieb hat dir am besten gefallen?

Hier sollen die Jugendlichen noch einmal die durchgearbeiteten Lieder in Erinnerung rufen und sich mit den selbst gemachten Notizen auseinandersetzen. (Usbeck-Frei, 2019, S. 99)

- Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)

Dies ist eine Folgefrage, welche eine tiefere Auseinandersetzung mit dem im Unterricht erarbeiteten Vokabular und Wissen verlangt. Es gibt die Möglichkeit hier eigenes Wissen einzubringen und persönliche Präferenzen kundzutun. Die eigenen Eindrücke zu einem Lied niederzuschreiben, wie von Badstübner-Kizik (2007) gefordert, gilt hier als Vorlage für die Frageformulierung. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 72)

- Was ist Teil von deiner Identität? Warum sind deine Nennungen Teil deiner Identität?

Diese Frage bietet die Möglichkeit einer in der Projektwoche erstmalig angesprochenen Auseinandersetzung mit Identität. Die Lernenden sollen eine Selbstreflexion durchführen, die durch die Unterrichtssequenz davor bereits angeregt wurde.

3.4.5. Tag 3:

Am dritten Tag sollen die Schüler:innen sich mit sechs unterschiedlichen Liedern auseinandersetzen. Das Ziel ist, dass sie zuerst gemeinsam das Lied in ihren Gruppen anhören, Vermutungen zum Inhalt anstellen und dann in den eingeteilten Kleingruppen Informationen aus bereits vorgegebenen Informationen und Bandbiographien herausfiltern und in einen Lückentext einfügen, den sie später vorlesen. Funk u.a. (2017) schlagen eine solche Vorgehensweise vor, um Satzanfänge, beziehungsweise gewisse Formulierungen zu festigen. (Funk u. a., 2017, S. 115) So werden verschiedene Kompetenzbereiche wie Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen trainiert und die Lernenden sind auf unterschiedliche Arten gefordert. Ähnlich wie beim Stationenbetrieb sind verschiedene Lieder für die jeweiligen Gruppen vorgesehen, damit die Vielfalt österreichischer Musik und ihrer Akteur:innen sichtbar gemacht wird. Die ausgewählten Lieder waren „Sophie“ von *Uche Yara* (2024), „Bologna“ von *Wanda* (2015), „Go Wild“ von *Friedberg* (2019), „Ganz allein“ von *Elli Preiss* (2023), „Stadtpark Insomnia“ von *BIBIZA* (2023) und „König der Alpen“ von *Crack Ignaz* (2015). Den Lernenden steht ein Sprachgerüst zur Verfügung, an dem sie sich orientieren können und das ihnen dann beim Vortragen der Kurzreferate helfen soll. Die dafür zur Verfügung gestellten Orientierungshilfen wurden wie oben angemerkt nach der Empfehlung von Funk et al (2017: 115) verwendet, um den Fokus weg von schwierigeren Satzkonstruktionen und hin zur thematischen Arbeit zu ermöglichen. Die genaueren Ausführungen dazu finden sich im Kapitel 2.5.4. dieser Masterarbeit. Zusätzlich sollten die

Lernenden auch noch einzelne fehlende Wörter in den bereits vorgegebenen Liedertext einsetzen, die sie während des Hörens erkennen sollten. (Usbeck-Frei, 2019, S. 107)

Die Auswahl der Musikstücke erfolgte durch deren Beliebtheit auf den Streamingsservices Spotify und Apple Music, es wurden aus den meistgehörten ausgewählt. Zusätzlich kam es zu einer Berücksichtigung der Aktualität und Popularität der Lieder nach Veröffentlichungsjahr. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Künstler:innen war, dass nicht mehr als die Hälfte der ausgewählten Bands/Acts männlich sein sollten und auch eine Repräsentation von Schwarzen Menschen aus Österreich stattfand.

Die Musiker:innen der Präsentationen sind alle so gewählt, dass Menschen aus verschiedenen Lebenslagen, Gesellschaftsschichten repräsentiert sind, so auch Schwarze Menschen aus Österreich. Durch die breitgefächerte Auswahl der Musikacts soll bereits das Denken in kategorialen Deutungsmustern (Altmayer, 2023, S. 77–78) gefordert werden. Im zweiten Teil der Doppelstunde wird dann zuerst über Wien und Österreich gesprochen und Vorwissen der Lernenden abgerufen.

Im zweiten Abschnitt der Doppelstunde geht es um Wien und die Wiener Attitüde, beziehungsweise den Schmä. Die Lernenden sollten sich (ohne den Anspruch, das Lied durchgängig zu verstehen) mit dem Lied „Wiener“ (2018) von *Kreiml & Samurai feat. Monobrother* auseinandersetzen. Es handelt sich um ein Lied, das viele Wiener Stereotype wiedergibt. Dieses Lied soll auch dazu eingesetzt werden Stereotype zu hinterfragen und eine Diskussion anzustoßen, in der dann stereotypisches Denken kritisch überdacht wird. Im Lerntagebuch sollen die Schüler:innen dann reproduzieren, was sie über Wien gelernt haben und in der nächsten Frage darüber sprechen, was sie über Stereotypisierungen gelernt haben. Durch die Stellung beider Fragen kann dann erfasst werden, ob die Lernenden eine Verbindung zwischen der Hinterfragung von Kategorisierungen hergestellt haben und deswegen von einer Nennung der stereotypischen Eigenheiten einer Wiener Person absehen. Der Input mit Hilfe des Lieds soll Gesprächsmöglichkeiten eröffnen und so kulturreflexives Lernen im Diskurs ermöglichen. (Volkmann, 2019, S. 34)

3.4.6. Spezifische Fragen im Lerntagebuch zum Tag 3:

- An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?

In der ersten Einheit der Projektwoche wird das Vorwissen der Lernenden über Österreich und spezifisch über Wien abgefragt. Gleichzeitig wird in der Doppelstunde des dritten Tages

über Stereotype gesprochen und anhand des Liedes „Wiener“ von *Kreiml & Samurai und Monobrother* (2018) auch gewisse Vorurteile analysiert. Ziel dieser Frage ist nun festzustellen, ob die Lernenden trotz der Auseinandersetzung damit, dass Stereotype schlecht sind, hier Vorurteile wiedergeben, oder sie eher Fakten über Stadt und Land reproduzieren.

- Was haben wir über Stereotype gelernt?

Diese Frage soll den Lernenden noch einmal den negativen Einfluss von Stereotypen verdeutlichen und sie zur Erkenntnis führen, dass eine Reproduktion von solchen Vorurteilen schlecht ist. Eine Hinterfragung von Stereotypen hat im Unterricht bereits stattgefunden, hier soll das Resultat noch einmal wiedergegeben werden. Ziel ist eine schriftliche, thematisch passende Auseinandersetzung, wie sie im Kapitel 2.5.4. unter Berufung auf Piechocki (2018) zu finden ist. (Piechocki, 2018, S. 108)

3.4.7. Tag 4:

Ziel des vierten Tages ist eine gezieltere Auseinandersetzung mit dem Thema Identität und infolgedessen auch eine Reflexion über das eigene Sein. Diese Stunde wird, nachdem die Begriffe erklärt und verarbeitet werden, mit einer Hörübung eingeleitet, bei der die Jugendlichen das Instrumental von „Meine Welt“ von *Kerosin95* (2021) hören. Damit soll erreicht werden, dass die Lernenden die Stimmung des Lieds musikalisch einfangen. (Usbeck-Frei, 2019, S. 104) Nachdem das Lied ganz (mit Rap und Gesang) gehört wurde, sollen die Lernenden verschiedene Wörter, die sie (auch kontextlos) verstanden haben, aufschreiben, und sich dann mit dem Inhalt auseinandersetzen. In einem weiteren Hördurchgang wird dann das Video gezeigt, und die Schüler:innen können festlegen, ob das Video mit der im Lied vermittelten Stimmung übereinstimmt. Danach wird im Plenum besprochen, worum sich der Liedertext dreht. Die generelle Diskussion des Musikstücks in Verbindung mit dem Äußern von Gefühlen wird von Badstübner-Kizik (2007: 71) vorgeschlagen und kommt in der Projektwoche immer wieder vor und ermöglicht nicht nur eine lebensnahe und alltagsorientierte Diskussion, sondern auch die Festigung vom frisch gelernten Vokabular. (Usbeck-Frei, 2019, S. 99) Da dieses Lied sich gezielt mit Sichtbarkeit von Trans-Personen und deren Identität auseinandersetzt, ist die Intention dieser Übung, dass die Lernenden sich mit der Thematik auseinandersetzen und gleichzeitig auch über sich selbst nachdenken. Das ist auch der Grund, weswegen explizit dieses Lied für die Übung

verwendet. Das Thema in Verbindung mit der langsameren Vortragsweise des lyrischen Inhalts soll zu einem besseren Verständnis und einem Training der Hörkompetenz führen. Kulturreflexives Lernen kann auch als Ermächtigungsinstrument gegen Diskriminierung gesehen werden, weswegen die Inklusion von marginalisierten, diskriminierten Minderheiten von großer Bedeutung ist. Das bedeutet, dass im Sprachenunterricht Räume geschaffen werden sollen, die sich mit Diskriminierungserfahrungen auseinandersetzen und dabei helfen diese aufzuarbeiten. (Eckardt, 2017, S. 70)

Nach dieser musikalischen Auseinandersetzung ist der nächste Schritt in der Stunde die Zuordnung verschiedener Eigenschaften/Adjektive, die Identität beschreiben können. Dabei wird die Zuordnung in vier verschiedene Spalten ermöglicht und die Lernenden konnten sich entscheiden, in welche Kategorie die unterschiedlichen Beschreibungen ihrer Meinung nach am besten passen würden. Ziel dieser Übung ist nicht nur das Erlernen neuer Vokabeln, sondern auch eine Ermöglichung der Beschreibung des eigenen Charakters. Deswegen sollen die Lernenden im Anschluss die Adjektive unterstreichen, welche am besten zu ihnen passen. Darüber hinaus sollen sie, durch die Vorübungen ausgestattet mit dem nötigen Werkzeug, noch einige zusätzliche Wörter aufschreiben, mit denen sie sich identifizierten, hier waren auch Nomen wie „Familie“, oder „Freundschaft“ erlaubt. Die Lernenden können so, ähnlich wie von Funk et al (2017: 114) vorgeschlagen, vorhandenes Vokabular abrufen und sich spezifisches Vorwissen ins Bewusstsein rufen, ehe sie zu einem kreativeren Schreibauftrag übergehen.

Die zweite Doppelstunde, die mit dem Aufschreiben besagter Wörter beginnt, hat zum Ziel, sich kreativ mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen. Als Übung für diese Reflexion wird das Verfassen eines Elfchens angeleitet, bei dem sich die Jugendlichen in fünf Zeilen und mit insgesamt elf Wörtern selbst beschreiben sollten. Den Lernenden steht frei, ob sie das Gedicht auch vortragen wollen, oder nur für sich schreiben, um keine Unsicherheiten auszulösen und eine ehrliche kreative Auseinandersetzung mit sich selbst zu gewährleisten. Der letzte Teil der Doppelstunde ist für das Verfassen des Lerntagebuchs vorgesehen. Die kreative schriftliche Arbeit soll die Schreibkompetenz fördern, erlerntes Vokabular abrufen und eine spielerische Auseinandersetzung mit eigenen Eigenschaften gewährleisten und so idealerweise zu einem Ausbauen der Deutungsmuster nach Altmayer (2023) führen.

Wenn die Schüler:innen mit der Idee von Identität konfrontiert werden, soll der Fokus darauf gelegt werden ein Verständnis zu schaffen, wie Identität durch kulturelle Eigenheiten festgelegt wird, aber in einer globalisierten Welt grenzübergreifend funktioniert. Nach der näheren Überlegung auch zur eigenen Identität wird über Sichtbarkeit gesprochen und wie wichtig es ist verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Lebenslagen zu repräsentieren. Eine Diskussion mit abweichenden Ansichten ist im Zuge des kulturellreflexiven Lernens erwünscht. (Schweiger u. a., 2015, S. 6)

3.4.8. Spezifische Fragen im Lerntagebuch zum Tag 4:

- Was ist Teil deiner eigenen Identität?

Durch die bereits erarbeiteten Wörter und dem Erstellen eines Gedichts sollen die Lernenden ihre Eindrücke zu sich selbst noch einmal verschriftlichen und sich Gedanken darüber machen, was sie ausmacht. Diese Auseinandersetzung nimmt Bezug auf den Vorschlag, eine ähnliche Textart zu verfassen wie die, die im Lied gehört wurde. (Usbeck-Frei, 2019, S. 114)

- Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?

Die Frage, die als Folgefrage für die Auseinandersetzung mit sich selbst gesehen werden kann, verlangt ein Zurückgreifen auf Deutungsmuster. In diesem Fall geht es darum den Platz in der Gesellschaft zu erörtern und eventuelle regionale Ähnlichkeiten als topologische Deutungsmuster erkennen. Identität kann als soziales Konstrukt gesehen werden, und Ziel dieser Frage, und der Projektwoche generell, ist, dass die Lernenden „ein Verständnis von Sprache als sozialer Praxis entwickeln.“ (Eckardt, 2017, S. 66)

3.4.9. Tag 5:

Am letzten Tag der Projektwoche sollen sich die Lernenden mit Protestliedern auseinandersetzen. Dazu wird zu Beginn ihr Wissen zu solchen Liedern in einer kleinen Plenumsrunde abgefragt, indem Wissen über Themen solcher Lieder überprüft und eventuell aufgefrischt wird. Darauf folgend gibt es eine Input-Sequenz, in der die Jugendlichen verschiedene, weltbekannte Lieder wie der BLM-Hymne „Alright“ von *Kendrick Lamar* (2015), „Killing in the name“ von *Rage Against the Machine* (1992), „American Idiot“ von *Green Day* oder „Just a girl“ von *No Doubt* (1995) anhören und Vermutungen anstellen

sollen, worum es thematisch dabei geht. Die Vermutungen dazu werden dann in einer Mindmap auf die Tafel geschrieben. (Schlatte, 2022, S. 43) Diese Lieder wurden gewählt, da es sich um Musikstücke handelt, von denen durch deren Bekanntheitsgrad davon ausgegangen werden kann, dass die Jugendlichen diese auch kennen. Im Anschluss darauf wird ihnen das traditionelle italienische Lied „Bella Ciao“ vorgespielt, und sie sollen auf Deutsch beschreiben, worum es in dem Lied thematisch geht, so wie im Kapitel 2.5.3. im Theorieteil dieser Masterarbeit und von Piechocki (2018) vorgeschlagen. (Piechocki, 2018, S. 108) Von dieser Anfangssequenz ausgehend wird eine Brücke geschlagen zu dem am ersten Tag durchgenommenen „Mixed Feelings“ von *NENDA* (2021) und darüber diskutiert, warum es sich bei diesem Lied um ein Protestlied handelt. Dabei wird auch ein Ausschnitt des Liedtextes zur Hilfe genommen, um die Thematik von Rassismus und Ausgrenzung zu verdeutlichen. Das letzte Lied, mit dem die Jugendlichen arbeiten müssen, ist das Lied „Freunde dabei“ von *EsRAP* (2023), das auf Deutsch und Kurdisch gesungen wird. Das von Geschwistern vorgetragene Lied wurde deswegen ausgewählt, da es ähnlich wie „Mixed Feelings“ zweisprachig ist und sich der Thematik der Ausgrenzung, aber gleichzeitig Empowerment auseinandersetzt. Bei beiden österreichischen Liedern müssen die Lernenden Adjektive finden, um sie zu beschreiben, Instrumente aus dem Lied raushören und aufschreiben und letztlich, nach Beendigung der Aufgabe, das letzte Mal in das Lerntagebuch schreiben. Hier wurde wieder auf den Vorschlag von Badstübner-Kizik (2007) zur schriftlichen Behandlung von Liedertexten eingegangen. (Badstübner-Kizik, 2007, S. 72)

Das Projekt wird in der Doppelstunde abgeschlossen und noch einmal die unterschiedlichen Themen der Projektwoche durchgearbeitet. Die Lernenden bekommen die Möglichkeit über ihre eigenen Einstellungen nachzudenken und zu reflektieren, ob eine Änderung der Ansicht stattgefunden hat.

3.4.10. Spezifische Fragen im Lerntagebuch zum Tag 5:

- Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?

Diese Frage soll noch einmal aufgreifen, welche Besonderheiten die Schüler:innen aus dieser Woche mitnehmen. Dies ist bewusst offen formuliert, sodass die Lernenden Raum für individuelles Feedback haben.

- Was habe ich gelernt?

Eine ähnliche Frage ist die des Lernerfolgs, beziehungsweise welche Inhalte während der Projektwoche gefestigt wurden und welche Aspekte und Erkenntnisse besonders im Gedächtnis bleiben.

- Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?

Mit dieser abschließenden Frage können die Schüler:innen noch weitere Aspekte nennen, die für sie nennenswert waren.

Nach der spezifischen Auseinandersetzung mit der Unterrichtsplanung der Projektwoche, den damit einhergehenden methodischen Überlegungen in Verknüpfung mit dem theoretischen Aspekt dieser Arbeit und der Präsentation der Fragen im Lerntagebuch folgt nun eine genauere Auseinandersetzung mit dem Forschungsdesign der Masterarbeit.

4. Forschungsdesign

In diesem Kapitel wird das Forschungsdesign der Masterarbeit noch einmal bearbeitet. Begonnen wird mit einer kurzen Auseinandersetzung mit der Forschungsfrage und einem genaueren Erläutern des Samples, das zur Erhebung der Daten verwendet wurde. Zusätzlich wird das Forschungsdesign grafisch dargestellt und die Gütekriterien der Masterarbeit wiedergegeben, ehe näher bestimmt wird, wie die Datenaufbereitung in Zuge der Forschung stattfand.

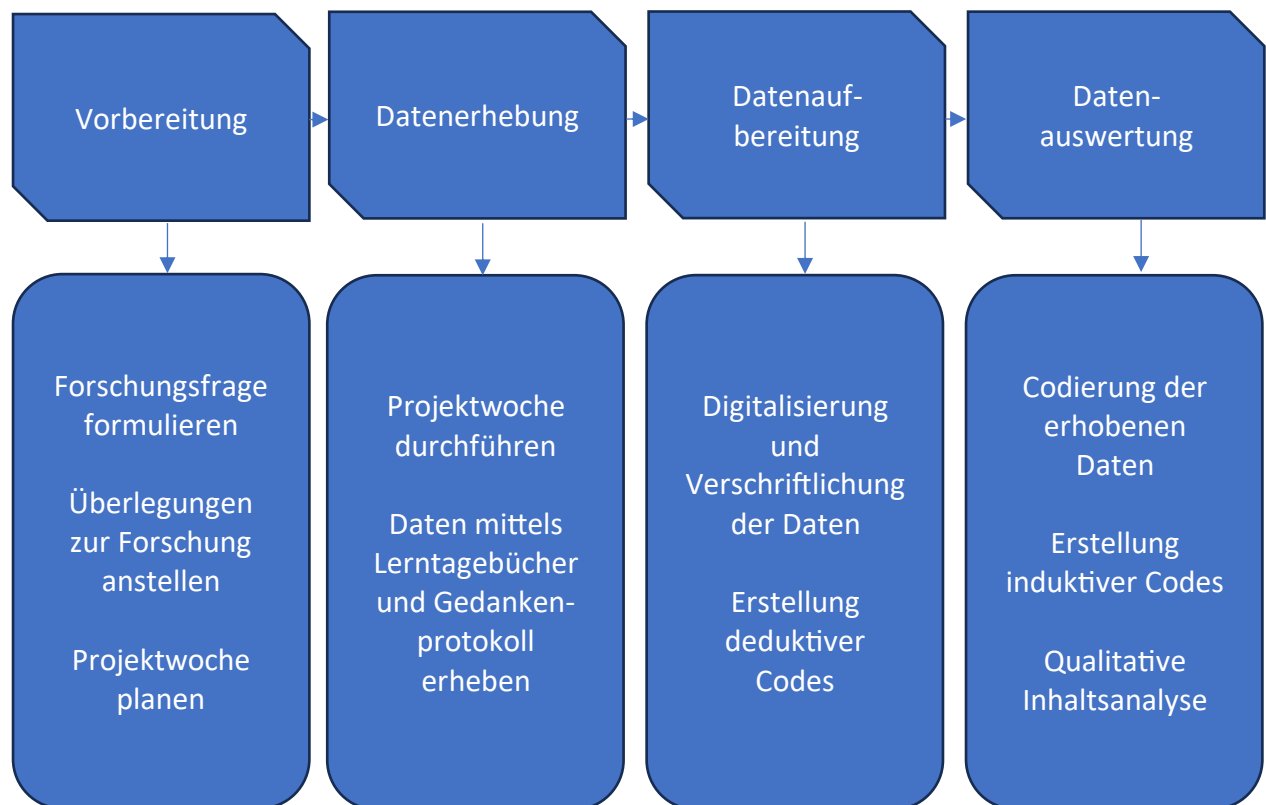
4.1. Forschungsfrage und -zugang

Die Forschungsfrage, die im Zuge dieser Masterarbeit gestellt wurde, ist, wie sich die Vielfalt österreichischer Kultur umfangreich und unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands im Fremdsprachenunterricht mit Hilfe von kontemporärer Musik vermitteln lässt. Im Theoriekapitel (siehe Kapitel 2 dieser Arbeit) wurde der Forschungsstand zum ästhetischen und kulturreflexiven Lernen präsentiert. Ziel dieses Kapitels ist nun, ein Forschungsdesign festzulegen, um der Forschungsfrage gerecht zu werden und eine passende Datenerhebung zu ermöglichen. Die Projektwoche zum Thema österreichischer Musik, in der die Daten für diese Arbeit erhoben wurden, ist dabei essenzieller Teil der Überlegungen des Forschungsdesigns.

4.2. Sample

Die besagte Projektwoche, die als Sample für diese Masterarbeit dient, fand vom 27.-31. Mai 2024 in einer Oberschule in Bozen statt. Die Schüler:innen im Alter von 14 und 15 Jahren wurden von der dort unterrichtenden Lehrperson auf eine Niveaustufe zwischen A2 und B1 nach dem GeR (Europarat, 2020) eingestuft. Nachdem die Lernenden in Südtirol ansässig sind, und in Bozen Deutsch und Italienisch Amtssprachen sind (Autonome Provinz Südtirol, o. J.), kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Arbeit nicht eins zu eins auf andere Gebiete umgelegt werden können, wo Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird. Insofern wurde für diese Masterarbeit eine

subjektivistische Herangehensweise mit ideographischem Forschungszugang gewählt. Da dieser Forschungszugang die Analyse und Interpretation von Eigenheiten und Besonderheiten von erhobenen Daten erlaubt (Caspari, 2016, S. 8) eignet dieser sich besonders für die spätere Verarbeitung der für diese Arbeit gewonnenen Daten. Dieses Forschungsparadigma, welches auch als explorativ-interpretativ bezeichnet wird, sieht die Erstellung einer Hypothese zu den erhobenen Daten am Ende des Forschungsprozesses vor. (Caspari, 2016, S. 8–9) Nachdem sich die Forschungsfrage damit beschäftigt, wie österreichische Kultur bestmöglich mit Hilfe von Musik gelehrt werden kann, bietet sich dieser Zugang an, da eine wirkliche Erkenntnis zu einer gelungenen/misslungenen mehrtägigen Unterrichtssequenz erst nach Vollführung der Projektwoche und der erhobenen Daten gewonnen werden kann. Die gewählten Forschungsvorgehen für die Datenerhebung waren im Fall dieser Masterarbeit einerseits Gedankenprotokolle, die direkt nach den Unterrichtseinheiten verfasst wurden, und Lerntagebücher, mit deren Hilfe die Jugendlichen ihre Überlegungen festhalten sollten. Eine genauere Beleuchtung beider Verfahren folgt in den Kapiteln 3.3.2. und 3.3.3. Die Forschung dieser Masterarbeit bezieht sich auf den durchgeführten Unterricht und die damit verbundenen Methoden. Deswegen kann die Arbeit auf die Forschungsfelder der Lern- und Lernerforschung eingegrenzt werden, da erstere sich mit den Voraussetzungen und Bedingungen eines Lernumfelds auseinandersetzt, zweitens den Fokus auf die lernenden Personen selbst legt. (Caspari, 2016, S. 14) Die genaue Vorgangsweise soll durch die unten ausgeführte graphische Darstellung verdeutlicht werden.



Bei der in dieser Masterarbeit stattfindenden Forschung handelt es sich um eine Analyse und Interpretation der auf einer Projektwoche erhobenen Daten. Sieht man sich den theoretischen Unterbau verschiedener prototypischer Forschungsdesigns an, kann man deswegen von einer Fallstudie sprechen. Bei Fallstudien spricht man von einer „Konzentration auf Einheiten wie Menschen, Gruppen oder Organisationen“ (Caspari & Grünewald, 2016, S. 70) Das Forschungsinteresse dieser Arbeit fokussiert sich auf die erfolgreiche Vermittlung von Lerneinheiten im Fremdsprachenunterricht mit Hilfe aktueller Forschungstheorien. Die erhobenen Daten werden allesamt aus einer Projektwoche entnommen, was wiederum bedeutet, man versucht mit Hilfe der gewonnen Erkenntnisse eine allgemeine Hypothese aufzustellen. (Caspari & Grünewald, 2016, S. 70) Bis zu einem gewissen Grad handelt es sich bei der Masterarbeit auch zusätzlich um Aktionsforschung, da mit Hilfe von Reflexion versucht wurde Erkenntnisse aus dem Unterricht zu gewinnen und Verbesserungen anhand besagter Erkenntnisse einzubauen. In diesem Sinne handelte es sich auch um eine zyklische Auseinandersetzung mit dem frisch gewonnenen, sogleich angewandten Wissen. (Caspari & Grünewald, 2016, S. 69) Eine fruchtvollere Auseinandersetzung mit der Thematik im Sinne der Aktionsforschung hätte allerdings eine wiederholte Ausführung der Projektwoche mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse bedurft.

4.3. Gütekriterien

Um den wissenschaftlichen Anforderungen zu entsprechen, ist es notwendig im Vorfeld der praktischen Ausführung der Projektwoche spezifische Gütekriterien festzulegen. Bei qualitativer Arbeit spricht man von der Notwendigkeit des Vorhandenseins der zentralen Gütekriterien „Offenheit, Alltagsorientierung und Kontextualität“. (Caspari, 2016, S. 17) Im Allgemeinen wird in der Forschung von den Gütekriterien der Validität, Reliabilität und Objektivität gesprochen, obwohl diese eher bei quantitativen Forschungen angewendet werden können und es bei der qualitativen Forschung einer Anpassung bedarf. (Caspari, 2016, S. 16) Nachdem in der Masterarbeit die Planung und Ausführung der Projektwoche, sowie die Erhebung und Auswertung der erhobenen Daten von einer Person durchgeführt wurden, ist eine gewisse Subjektivität im Umgang und der Auslegung der Daten nicht zu leugnen, nachdem auch Gedankenprotokolle zu den Unterrichtseinheiten in die Analyse miteinfließen. Das bedeutet, statt Objektivität kann man sich in diesem Fall nach dem „Kriterium der Intersubjektiven Nachvollziehbarkeit“ richten, für welches „die genaue Dokumentation und Reflexion der Forschungsentscheidungen und Forschungsschritte Voraussetzung ist.“ (Caspari, 2016, S. 17) Insgesamt kann man von der Notwendigkeit einer Einordnung der Erkenntnisse nach Forschungsstand und unterlegtem theoretischen Wissen ausgehen, was wiederum bedeutet, dass es sich bei der Erkenntnisgewinnung nie um einen abgeschlossenen, gesicherten Akt handelt, sondern um einen sich mit dem Stand der Wissenschaft weiterentwickelnden Prozess. (Mayring, 2015, S. 125)

Zusätzlich zu den festgelegten Gütekriterien gab es noch ethische Überlegungen zum Umgang mit den erhobenen Daten. Zuallererst stand deswegen die für die Lernenden notwendige Transparenz im Vordergrund und die damit einhergehende Notwendigkeit der Aufklärung über die erhobenen Daten während der Projektwoche. (Schramm & Legutke, 2016, S. 117) Den Lernenden (bzw. den Eltern der Lernenden) wurde außerdem vor der Ausführung der Projektwoche ein Datenschutzblatt zur Verfügung gestellt, in der sie über die Vorgänge des Projekts in Kenntnis gesetzt wurden und ihnen auch die Freiwilligkeit der Partizipation vermittelt wurde. (Schramm & Legutke, 2016, S. 117–119) Das Datenschutzblatt ist im Appendix dieser Arbeit zu finden.

Nachdem es sich bei den Proband:innen um 14-15jährige Schüler:innen handelte, wurden deren Namen im Zuge der Analyse anonymisiert. Die Namen der Lernenden werden

mit Pseudonymen, wie S1, S2,... ersetzt, um einen sensiblen Umgang mit den Daten zu gewährleisten, aber gleichzeitig während der Analyse noch die tatsächlichen Namen der partizipierenden Personen zu kennen. (Schramm & Legutke, 2016, S. 119)

4.4. Datenaufbereitung

Auch bei der Aufbereitung der erfassten Daten gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Möglichkeiten. Zu Beginn der Aufbereitung muss die ausführende Person unterschiedliche Entscheidungen treffen, zum Beispiel muss überlegt werden, ob Rechtschreibfehler der Lernenden vom Fragebogen übernommen, oder ausgebessert werden. (Schramm, 2016, S. 228–229) Zusätzlich dazu muss untersucht werden, ob es sich um zuverlässige Quellen handelt, mit denen gearbeitet wird, und diese müssen in den richtigen Kontext gerückt werden, das heißt, in welcher Situation die Quellen ihre Aussagen tätigten, und zu welcher Art von Beeinflussungen durch das historische, sowie direkte Umfeld es kam. Die Auseinandersetzung mit dem Kontext und der Quellenkritik folgt im Detail im Analyseteil dieser Arbeit (siehe Kapitel 4.1).

Bevor zu besagtem Analyseteil übergegangen wird, soll aber noch die eigentliche Analysemethode besprochen werden, mit der die Daten letztlich aufgearbeitet wurden. Im Falle dieser Masterarbeit wurde mit der qualitativen Inhaltsanalyse gearbeitet. Dabei handelt es sich um ein „kodifiziertes und kodifizierendes Forschungsverfahren, das kommunikative Texte im weitesten Sinne systematisch untersucht und auswertet.“ (Burwitz-Melzer & Steininger, 2016, S. 277) Dazu wurden für die analysierenden Daten zuerst deduktiv Kategorien erstellt. Während bei der induktiven Kategorisierung erst Kategorien nach Auswertung des Datenmaterials erstellt werden und somit die Daten selbst zur Ableitung dieser Kategorien dienen, wird beim deduktiven Vorgang Bezug auf die vorliegende Theorie genommen, um eine Klassifizierung vorzunehmen. (Burwitz-Melzer & Steininger, 2016, S. 279–280) Im konkreten Fall dieser Masterarbeit wurden erst deduktive Kategorien auf Basis der Theorie des kulturexreflexiven (siehe Kapitel 2.4) und des ästhetischen Lernens (siehe Kapitel 2.5) gebildet. Grund dafür war, dass beide Themengebiete bereits wissenschaftlich ausführlich erschlossen wurden, und so eine Einteilung vor Analyse der Daten möglich war. „Wenn das Ziel der Forschung die Überprüfung einer Theorie ist (...), dann ist es nur konsequent, die Analysekatoren aus

dieser Theorie abzuleiten.“ (Rädiker & Kuckartz, 2019, S. 100) Das im Vorfeld erstellte Kategoriensystem wurde weiters genutzt, um den Inhalt der Lerntagebücher, sowie des Gedankenprotokolls zu analysieren. Während der Auswertung der Daten wurden dann zusätzliche induktive Kategorien erstellt, welche auf Grund der von den Lernenden und Lehrperson getätigten Aussagen als sinnvoll erschienen. Eine grafische Einteilung dieser im Vorfeld erstellten Codes inklusive der induktiv hinzugefügten Unterkategorien sieht wie folgt aus.

Ästhetisches Lernen				
Schreiben	Lesen	Hören - Emotionale Ebene - Sprachbezogene Passagen - Stil	Sprechen - Emotionale Ebene - Sprachbezogene Passagen - Arbeitsformen	Sprachkompetenz
Kulturreflexives Lernen				
Topologische Deutungsmuster - Muster mit Österreichbezug - Muster mit Heimatbezug	Kategoriale Deutungsmuster - Musikalische Einteilungen - Persönliche Zuschreibungen	Chronologische Deutungsmuster	Projekterfolg - Gelingen - Verbesserungswürdig - Eigeneinschätzung	Axiologische Deutungsmuster

Insgesamt sollte also überprüft werden, ob die Lernenden gemäß der Forschungsfrage mit Hilfe zeitgenössischer österreichischer Musik erfolgreich an verschiedenen Kompetenzen arbeiten konnten. Der Erfolg der Vermittlung wurde durch die Analyse der Lerntagebücher, also mit Hilfe der schriftlichen Aussagen der Schüler:innen, sowie mit den Gedankenprotokollen bestimmt. Zusätzlich dazu wurde analysiert, ob es während des Unterrichts zur Anwendung unterschiedlicher Deutungsmuster als Teil des kulturreflexiven Lernens kam. Während der Analyse wurde klar, dass manche Codes eine genauere Unterteilung benötigten, um eine präzise Auswertung der Daten zu gewährleisten. Deswegen wurden nach der ursprünglichen deduktiven Erstellung von Kategorien noch weitere, induktiv erstellte Unterkategorien hinzugefügt.

Die Analyse der Daten und Codierung fand mit Hilfe des Programms MAXQDA statt. Die Aufbereitung setzte sich dabei aus der Übertragung und Digitalisierung der Lerntagebücher und Gedankenprotokolle, sowie der Codierung zusammen. Die Ausarbeitungen der Fragen

innerhalb der Lerntagebücher waren auf Grund des Sprachenniveaus der Lernenden oftmals mit einigen Fehlern versehen. Zur Übertragung der Lerntagebücher wurden deswegen folgende Regeln aufgestellt:

- Rechtschreib-, Grammatik und Orthographiefehler bei den Antworten wurden genauso übernommen.
- Auf italienisch niedergeschriebene Sätze und Phrasen wurden nicht übersetzt, sondern wie im Original wiedergegeben.

Zusammenfassend wurden in diesem Kapitel verschiedene Aspekte zum methodischen Vorgehen bei der Masterarbeit geklärt und die Analysewerkzeuge vorgestellt. Zuerst wurde eine Übersicht des Forschungszugangs gegeben und verschiedene Fakten zu den teilnehmenden Personen, sowie der Auswahl der Schule verdeutlicht. Anschließend wurden die Instrumente zur Datenerhebung näher besprochen. In dem Fall handelte es sich um Gedankenprotokolle und Lerntagebücher. Daraufgehend wurde ausführlich über die Methodenwahl während der Unterrichtseinheiten der Projektwoche berichtet und die Liederwahl der Unterrichtssequenzen begründet, genauso gab es eine detailliertere Auseinandersetzung mit den diversen Fragen, die in den Lerntagebüchern gestellt wurden. Das letzte Unterkapitel widmete sich dann der Datenaufbereitung mit Hilfe von MAXQDA und der qualitativen, deduktiven Inhaltsanalyse.

Im nächsten Kapitel folgen nun die Schlüsse, die aus der qualitativen Inhaltsanalyse gezogen werden konnten. Die Ergebnisse der einzelnen Kategorien werden besprochen, eine Reflexion der Vorgehensweise durchgeführt und ein Resümee präsentiert.

5. Ergebnisse

5.1. Allgemeine Erkenntnisse

Ein großer Teil dieser Masterarbeit beschäftigte sich mit der Vor- und Nachbereitung der Projektwoche, welche auch die Basis für die Datenerhebung und der damit einhergehenden Analyse bot. Die genauere Interpretation der Daten folgt in den Kapiteln 5.2. und 5.3., davor sollen hier allgemeine Erkenntnisse der Projektwoche geteilt werden.

Die erste Erkenntnis, die bereits während der Projektwoche auftrat, war, dass eine Abstimmung auf das Sprachniveau der Schüler:innen nur fliegend geschehen kann und im Vorfeld dazu zwar Annahmen getroffen werden können, eine Sicherstellung des Sprachniveaus aber nur vor Ort wirklich getätigt werden kann. Idealerweise bräuchte es im Vorfeld eines solchen Sprachprojekts bereits Stundenhospitationen, um die Lernenden kennenzulernen, eine eventuelle Misstrauensbarriere zwischen Schüler:innen und Lehrperson abzubauen und das genaue Sprachniveau festzustellen. Ohne diese Vorbereitung war es während der Projektwoche immer wieder notwendig den Unterricht zu adaptieren. Es kann zwar argumentiert werden, dass eine solche Adaption ohnehin notwendig ist, da eine Stunden- oder Sequenzplanung nie punktgenau gelandet werden kann, ein besseres Verständnis für die Lernenden und deren Sprachkenntnisse im Vorfeld wäre trotzdem wünschenswert, auch wenn dies im besagten Fall auf Grund der geographisch großen Entfernung nicht möglich war.

Eine Anpassung der Arbeitsmaterialien wäre der zweite Schritt zu einer Verbesserung der Projektwoche. Bei der Durchführung wurden sämtliche Arbeitsblätter im Vorfeld erstellt, weil nicht sichergestellt war, ob es in der Schule, in der das Projekt ausgeführt wurde, Kopiermöglichkeiten gab. Insgesamt stellte diese Vorbereitung kein großes Problem dar, teilweise mussten deswegen allerdings Übungen auf den Arbeitsblättern ausgelassen werden.

Zusätzlich wurde schnell klar, dass den Lernenden die Arbeit mit einer Lehrperson dann leichter fällt, wenn Ihnen auf Augenhöhe begegnet wird. Das Lernen der Namen der Jugendlichen war dafür nur ein kleines Zeichen der Wertschätzung, das aber sofort Früchte trug und eine angenehme, respektvolle Lernatmosphäre gewährleistete.

Neben diesen sehr allgemeinen Erkenntnissen zur Projektwoche gab es zusätzlich eine Vielzahl an Resultaten, die mit Hilfe von Codierung in MAXQDA unterschiedlichen Kategorien und Unterkategorien zugeordnet wurden. In den folgenden Kapiteln wird nun anhand der Analyse der Lerntagebücher und Gedankenprotokolle näher auf die erhobenen Daten und die Auswertung derer eingegangen. Damit soll der Frage, wie kulturelles Lernen mit Hilfe von Musik bestmöglich gestaltet werden kann, nachgegangen werden.

5.2. Kategorienanalyse - Kompetenzen

In diesem Kapitel werden die unterschiedlichen Kategorien, die auf den Kompetenzen des GeR (2001) basieren, vorgestellt und die Auswertung der Daten vorgestellt. Nach der Erstellung von deduktiven Kategorien im Vorfeld wurden einige der Kompetenzen induktiv in weitere, kleinere und sinnvolle Unterkategorien eingeteilt. Die Kategorien Sprechen und Hören sind der Analyse nach (mitsamt der zugeteilten Unterkategorien) die aussagekräftigeren, Lesen und Schreiben wurden von den Lernenden laut Lerntagebüchern als nebensächlich wahrgenommen. Dazu wurde induktiv noch die Kategorie der Sprachkompetenz hinzugefügt, deren Beschreibung im nächsten Kapitel folgt.

5.2.1. Sprachkompetenz

Die Codierung der Lerntagebücher ergab deutlich, dass für die Lernenden eine sehr enge Verbindung zwischen dem Erlernen von neuen Vokabeln und dem Verbessern der Sprachkompetenz lag. Sehr häufig wurde der Lernerfolg mit dem Erlernen neuer Wörter gleichgesetzt. Da die Anwendung dieses Vokabulars kompetenzübergreifend stattfand, wurde mit dem Code „Sprachkompetenz“ eine eigene Kategorie dafür geschaffen. Die Erwähnung des Lernerfolgs gemessen an den neuen Vokabeln wurde tatsächlich von allen Lernenden genannt, so schrieb beispielsweise S10 auf die Frage, was er heute gelernt habe: „Heute habe ich viele, neue adjektive gelernt“ (S10: 30). S11 geht in seinen Überlegungen schon weiter und reflektiert die Verbesserung seiner Sprachkompetenz wie folgt: „Am Anfang der Woche gaben es viele Wörter, die ich nicht wusste, aber jetzt habe ich sie gelernt.“ (S11: 47) Er nimmt damit Bezug auf die ersten Einheiten, in denen über neues Vokabular gesprochen wurde, welches dann von den Schüler:innen relativ schnell verinnerlicht wurde.

Eine interessante Beobachtung, die sich aus der Analyse der Daten ergab und auch an die oben angeführte Aussage von S11 anschließt, ist die direkte Anwendung von neu gelernten Wörtern im Lerntagebuch, wie sie später auch im Unterkapitel zum Lernerfolg erwähnt wird (siehe 4.3.5). So erwähnt S8, dass ihm ein Lied von *Parov Stelar* besonders gefallen hat und beschreibt dasselbe Lied darauffolgend gleich mit verschiedenen Adjektiven und benennt die Instrumente, die er wahrnehmen konnte. (S8: 22)

Ansonsten wird in den Lerntagebüchern immer wieder erwähnt, dass die Lernenden nun neue Vokabel können, um Musik oder Musikinstrumente zu beschreiben. Diese Analysekategorie zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Lernenden das Erlernen neuer Vokabel mit Lernerfolg gleichsetzten und auf Grund der vielfachen Nennung diese Kategorie erst induktiv hinzugefügt wurde. Dass sich Sprachkompetenz aus verschiedenen Kompetenzbereichen zusammensetzt, welche von den Lernenden aktiv manchmal mehr, manchmal weniger wahrgenommen wurden, werden die folgenden Kapitel belegen. Mit der Kategorie „Lesen“, welche nun folgt, wird ein Code vorgestellt, welcher von den Jugendlichen weniger Beachtung geschenkt bekam.

5.2.2. Lesen

Die Arbeit mit Musikstücken inkludierte immer wieder auch Übungen, in denen die Lesekompetenz benötigt wurde. Dies geschah beispielsweise bei der genaueren Diskussion von Liedtexten, aber auch, wenn die Schüler:innen aus Zusammenfassungen zu Musikgruppen gewisse Inhalte herausfiltern mussten. Die Auseinandersetzung mit ihnen vorgegebenen Texten schien den Jugendlichen sichtlich schwer zu fallen und im Gegensatz zu Sprechaktivitäten, wo sie noch einmal sofort Verständnisfragen stellen konnten, waren sie teilweise von den Leseaktivitäten, auch auf Grund des Sprachlevels, überfordert. (L1: 24)

Interessanterweise wurde über das Lesen in den Lerntagebüchern nur sehr selten etwas erwähnt. Im Gegensatz zum am häufigsten genannten Hören wurden Leseaufgaben nur ungefähr ein Zehntel so oft genannt, wobei davon wiederum ein Drittel von der ausführenden Lehrperson beobachtet wurde und die Daten sich deswegen im Gedankenprotokoll befanden. Zwar gab es immer wieder Reflexionen zur Kompetenz, wie S13 im Lerntagebuch niederschrieb: „Heute haben wir über einigen bands was gelesen.“ (S13: 17) Generell wurden die Leseaufgaben allerdings von den Sprachenlernenden wenig

behandelt. Die Rezeption der speziellen Leseaufgaben fiel relativ gemischt aus, wobei sich ungefähr gleich viele Schüler:innen für beziehungsweise gegen die Übungen aussprachen.

Nachdem in den Lerntagebüchern so wenig von der Lesekompetenz und damit einhergehenden Übungen die Rede war, wurde von einer Unterkategorisierung der Kompetenz Abstand genommen. Die Überlegungen der Lehrperson zur Lesekompetenz waren im Gedankenprotokoll nur deskriptiver Natur, während die Sprachenlernenden Leseaufgaben den Lerntagebüchern nach nicht als eigenständige Entität sahen, sondern den Höraufgaben zuordneten. Unter Berücksichtigung der Überlegungen im Gedankenprotokoll und in den Fragebögen des Lerntagebuchs kann also festgestellt werden, dass Leseaufgaben ein essenzieller, präsenter Teil in der Projektwoche waren, allerdings diese nur selten als eigenständige Aufgaben wahrgenommen wurden und in logischer Schlussfolgerung zu den Hör-, aber auch Schreibaufgaben gezählt wurden.

5.2.3. Hören

Die Kategorie des Hörens wurde auf Grund der Vielfalt an Aussagen in drei weitere Unterkategorien eingeteilt, nämlich in die „emotionale Ebene“, „Stil“ und „sprachbezogene Passagen“. Insgesamt wurden dieser Kategorie sämtliche Aussagen zugeteilt, welche mit der Kompetenz des Hörens zu tun hatten, eine explizitere Unterteilung fand dann in besagte drei Unterkategorien statt. Es kann festgestellt werden, dass sich ein Großteil der Aussagen der Lernenden über das Hören mit eigenen Präferenzen bezüglich Musikstil auseinandersetzten, beziehungsweise auch mit der Freude, dass die Schüler:innen viel Musik hören durften. Die Aussagen bezüglich des Liedinhalts waren dann hauptsächlich im Gedankenprotokoll der Lehrperson zu finden.

5.2.3.1. Emotionale Ebene

Eindeutig am häufigsten wurden Präferenzen bezüglich einzelner Lieder genannt, aber auch positive oder negative Überlegungen zum Hören selbst, weswegen die Unterkategorie „Emotionale Ebene“ erstellt wurde. In der Analyse wird klar, dass die Aktivität „Hören“ bei den Jugendlichen besonders gut ankam. So tut beispielsweise S1 seine Freude über das Projekt mit „Ich hatte sehr Spaß um die Lieder zu hören und um die video sehen“ (S1, 49) kund. Ähnliche emotionale Einschätzungen zum Projekt selbst, aber auch den einzelnen Liedern tauchten bei jeder einzelnen teilnehmenden

Person auf. Dabei ging es meistens um eigene musikalische Vorlieben, wie S8 etwa in seinem Lerntagebuch wiedergibt, indem er einerseits sagt, dass ihm das Lied „Bologna“ von *Wanda* (2015) gefallen hat, aber er das Lied von den zwei Rappern (damit sind *Kreiml & Samurai* gemeint) nicht mochte. (S8, 25) Eine tiefergreifende Auseinandersetzung mit der emotionalen Ebene auch außerhalb des Hörkontextes findet in der Ausarbeitung über kategoriale Deutungsmuster statt (siehe Kapitel 5.3.3.), weil die Lernenden schon durch ihre Einteilung in „gute“ und „schlechte“ Musik auf eine Weise auf dieses Deutungsmuster zurückgreifen und die Musik, mit der sie sich auseinandergesetzt haben, in verschiedene Kategorien einteilen. Diese Anwendung geschieht auch im Unterkapitel zum Stil der Lieder, da eine Kategorisierung in verschiedene Genres stattfindet. Letztendlich kann die emotionale Ebene als eine Unterkategorie des Hörens gesehen werden, die mit eigenen musikalischen Vorlieben eng verknüpft ist und deswegen Einschätzungen dazu in den Lerntagebüchern aller Lernenden vorzufinden waren.

5.2.3.2. Sprachbezogene Passagen

In den Überlegungen der Schüler:innen wurden Liedertextpassagen seltener genannt, als ihre persönlichen Präferenzen und eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Musikgeschmack. Dennoch gab es immer wieder Erwähnungen bezüglich einzelner Textpassagen, welche im Rahmen der Höraktivitäten durchgemacht wurden. Die Lernende S5 hält dazu fest: „Den schönste Sache, dass mir hat gefallt heute ist, wenn wir Protest Musik hören haben“ (S5, 43). Mit dieser Aussage unterstreicht sie die inhaltliche Relevanz der Protestlieder, die an diesem Tag gehört wurden. Gleichzeitig wird in der Aussage eine Präferenz wiedergegeben, weswegen die Aussage auch als Teil der emotionalen Ebene im Hörbereich gerechnet werden kann.

Zur speziellen inhaltlichen kam auch eine generelle Auseinandersetzung mit dem Hörverstehen, dessen Wichtigkeit bereits im Theorieteil dieser Masterarbeit (siehe Kapitel 2.5.2.) besprochen wurde. S6 gibt in ihrer Einschätzung zum Beispiel wieder, dass sie Inhalte der Lieder auf Grund der Schnelligkeit der Sprache nicht verstand (S6: 21).

Eine häufigere Reflexion zu den Liedertexten selbst fand im Gedankenprotokoll statt, wo Überbegriffe der Texte erwähnt wurden, welche die

Schüler:innen den Liedern im Austausch nach dem Hören zuordneten. Beispielsweise wurden Inhalte zu den Themen Identität, Protestlied, Haare und Heimat genannt, was ein gewisses Hörverstehen der Lernenden voraussetzt (L1: 5).

5.2.3.3. Stil

Bereits nach der ersten Doppelstunde sahen sich die meisten Sprachenlernenden in der Lage, die gehörten Lieder mit neu gelernten Adjektiven zu beschreiben. Die im Vorfeld durchgenommenen Vokabel und die Diskussion verschiedener Genres zeigte insofern Wirkung, als die Lernenden immer wieder Bezug darauf nahmen und eine Kategorisierung stattfand. So gesehen kann man getrost annehmen, dass die Lernenden auf kategoriale Deutungsmuster zurückgriffen, wenn es um eine stilistische Einteilung ging. Die Sprachenlernenden erwähnten immer wieder musikalische Eigenheiten der Lieder, so beschrieb S7 beispielsweise ein Lied wie folgt: „Es ist sehr aggressiv, modern und kraftvoll.“ (S7: 22) Alle drei Vokabeln wurden im Vorfeld in einer Sprachfestigungsübung durchgemacht. Die Ermöglichung einer genaueren Beschreibung von Musik in diesem Kontext kann dann zugleich auch als Lernerfolg betrachtet werden, da das neu angeeignete Wissen über Musik und Musikvermittlung gleich produktiv angewendet wurde. Auch die Freude darüber, verschiedene Musikgenres und -stile kennenzulernen, wurde mehrmals von den Lernenden geteilt, was auch im Unterricht bereits ersichtlich war. So konnte als Beispiel im Rahmen des Gedankenprotokolls festgestellt werden, dass die Übungen zur Beschreibung von Musikstücken mit Hilfe von Instrumenten, Adjektiven und Genres besonders gelungen zu sein schienen. (L1: 5)

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die Kompetenz „Hören“ bei den Lernenden am bewusstesten wahrgenommen und deswegen auch am häufigsten genannt wurde. Nachdem die Projektwoche den Schwerpunkt Musik hatte, ist diese Erkenntnis nicht sonderlich verwunderlich. Die drei Unterkategorien der Kompetenz Hören standen häufig in Verbindung zueinander. Die Unterkategorie „Stil“ inkludiert alle Aussagen der Projektteilnehmer:innen zu Genres und Musikeigenheiten, „Sprachbezogene Passagen“ inkludiert Überlegungen zu textlichen Eigenheiten im Rahmen der Reflexion zum Hören, und in der Unterkategorie „Emotionale Ebene“ wurde Wertungen anhand des Hörprozesses

zusammengefasst. Es kann zusätzlich festgestellt werden, dass die Bewertung von verschiedenen Liedern immer auch eine Kategorisierung mit sich bringt, was die Anwendung eines kategorialen Deutungsmusters impliziert.

5.2.4. Sprechen

Durch die Analyse der Lerntagebücher wurde klar ersichtlich, dass die Kompetenz des Sprechens für die Lernenden von großer Wichtigkeit war, besonders, wenn es um für die Schüler:innen relevante Themen ging. Dadurch, dass die Aussagen und Überlegungen der Lernenden thematisch variierten, wurden induktiv die Unterkategorien „sprachbezogene Passagen“, „Arbeitsformen“ und „emotionale Ebene“ für die Codierung erstellt.

5.2.4.1. Sprachbezogene Passagen:

Die Codierungskategorie mit den geringsten Zuweisungen betreffend „Sprechen“ war die der sprachbezogenen Passagen. Hier wurden hauptsächlich Aussagen der Lernenden zugeordnet, die sich mit der Sprachkompetenz mit Fokus auf das Sprechen auseinandersetzten. Etwa stellte S2 fest: „Wir haben auch mehr Adjectives um ein Lied zu beschreiben“ (S2: 16) Andere Überlegungen waren mit der Möglichkeit, mit einer erstsprachigen Person zu sprechen, verbunden, aber auch mit dem erlangten Verständnis Textteile zu verstehen und besprechen. (S2: 43) Die Erkenntnisse von Seiten der Lehrperson beschränkten sich bezüglich der sprachbezogenen Passagen hauptsächlich darauf, dass die sprachliche Darstellung der Themen teilweise zu abstrakt für eine tiefgründigere Diskussion waren. (L1: 7-8) Deswegen wurde im Vorfeld eine Diskussion über „Visibility“ und auch „Cultural Appropriation“ weggelassen. Dennoch muss festgehalten werden, dass die Lernenden sehr begeistert über für sie emotionale, authentische und alltagsrelevante Themen wie Rassismus und Stereotypen sprachen. Die in der nächsten Unterkategorie vorzufindenden Zuteilungen in die „emotionale Ebene“ sind Beleg dafür, dass den Schüler:innen Sprachenlernen dann am meisten Spaß macht, wenn sie über Themen sprechen können, die sie berühren.

5.2.4.2. Emotionale Ebene:

In dieser Unterkategorie wurden Aussagen festgehalten, welche die Lernenden auf emotionaler Ebene trafen. Dazu gehörten beispielsweise Aussagen darüber, welche Themengebiete sie besonders gerne besprachen. Etwa meinte S1, „mir hat gefallen dass wir über uns gesprochen haben“ (S1: 34). S3 schloss sich dieser Meinung an, indem er meinte, das Sprechen über die eigene Identität habe ihm besonders entsprochen. (S3: 28) Aus diesen Aussagen kann entnommen werden, dass die gezielte Auseinandersetzung mit sich selbst eine Aufgabe ist, welche die Kinder gerne ausführten und sich bei der Arbeit mit kontemporärer Musik, in der es ganz oft um Emotionen geht, besonders anbietet.

Den Lerntagebüchern nach hatten die Jugendlichen besonders dann Spaß am Unterricht, wenn es um für sie wichtige Themen ging. Dies konnte beispielsweise die Diskussion über Rassismus und Krieg (S1: 43) sein, aber auch über Emotionen (S7: 34). Besonders in der Doppelstunde zum Thema Protestlieder hatten die Lernenden die Möglichkeit mittels verschiedener Lieder Formen der Ungerechtigkeit aufzuzählen. Der Konflikt im Nahen Osten wurde da häufig genannt und schien den Jugendlichen sehr nahe zu gehen. (L1: 39-40) Dennoch war es die mündliche Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, welche in den Fragebögen dann, wenn es um die Sprechkompetenz ging, immer wieder erwähnt wurde und so als der wichtigste Aspekt gesehen werden kann.

5.2.4.3. Arbeitsformen:

Eine weitere Unterkategorie, die erwähnt werden soll, ist die der Arbeitsformen. Den Beobachtungen im Klassenraum zufolge, waren die Jugendlichen nicht gewohnt Gruppen- oder Partner:innenarbeiten auszuführen. Deswegen wurde von ihnen immer wieder erwähnt, dass sie diese Arbeiten besonders mochten und sich vermehrt wünschten. Dazu zählte auch der Stationenbetrieb, in dem die Lernenden in Gruppen zu einer Band arbeiten mussten. (S1: 45) Die Arbeit in Gruppen wurde immer wieder wertschätzend erwähnt (S2: 34), obwohl die Schüler:innen vor allem am Anfang noch relativ unruhig waren und den gewünschten Fokus vermissen ließen, was allerdings ab dem dritten Tag nicht mehr der Fall war. (L1: 27) Dementsprechend liegt die Annahme nahe, dass die Jugendlichen Unterricht in Gruppen und Kleinstgruppen nicht kannten und sie sich nach einer Eingewöhnungsphase damit

arrangierten und die Vorgehensweise schätzten. Auch die Projektform an sich wurde von den Lernenden hervorgehoben, etwa mit dem Wunsch einer wiederholten Durchführung: „Jedes Jahr Schüler sollten Projekte machen um besser die Sprache, sprechen.“ (S10: 42) Die offensichtlich wertschätzenden Überlegungen zu den Arbeitsformen und der Projektwoche an sich sind ein Indiz für gelungene Kultur- und Sprachvermittlung mit Hilfe von zeitgenössischer Musik, was im Kapitel 4.3.5 noch näher erläutert wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Lernenden die Sprechaktivitäten auf Deutsch im Unterricht wertschätzten, einerseits die Arbeitsformen, andererseits die für sie als Lernende interessanten Themen. Im Vergleich dazu fanden die Schreibaufgaben weniger Anklang. Die zum Schreiben erhobenen Daten werden im folgenden Kapitel näher ausgewertet.

5.2.5. Schreiben

Die Überlegungen zum Schreiben waren in den Lerntagebüchern sehr unterschiedlich. Einige Lernende befanden die Schreibaufgaben als zu umfangreich, so meinte beispielsweise S12 „aber hat mir nicht gefallen, dass wir zu viel schreiben müssen“ (S12: 9). Besonders das Erstellen einer Wikipedia-ähnlichen Seite war den Schüler:innen den Lerntagebüchern zufolge zu viel. „Es hat mir nicht so gut gefallen, die Wikipedia Website zu schreiben“, meinte zum Beispiel S7 (S7: 16) Anderen Teilnehmer:innen der Projektwoche gefielen die Übungen, wo auch geschrieben werden musste, wiederum gut. So wird etwa erwähnt, dass das Elfchen-Gedicht verfassen über die eigene Identität besonders gut aufgenommen wurde. (S9: 34) Auch S10 gab in dem Lerntagebuch als Feedback, dass er die schriftliche Arbeit über die Bands mochte (S10: 16) Die erfolgreiche Vermittlung von Kultur im Rahmen eines solchen Projekts mit österreichischen Musikstücken kann in diesem Fall nicht dadurch eruiert werden, ob es genügend oder zu viele Schreibaufgaben zu lösen gab.

Die unterschiedlichen, dennoch ausgewogenen Empfindungen der Lernenden lassen darauf schließen, dass ihre Einschätzung diesbezüglich sehr individuell war und entsprechend keine Schlüsse daraus gezogen werden sollten, ob denn nun zu viel geschrieben wurde. Es lässt sich aber feststellen, dass die kreative schriftliche Arbeit von den

Jugendlichen im Vergleich zur umformulierenden Reproduktion von bereits vorhandenem Material lieber gemacht wurde.

5.2.6. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die verschiedenen Kompetenzen, wie sie vom GeR (Europarat, 2020) festgelegt wurden, näher betrachtet. Die Kompetenzen, welche während der Datenaufbereitung verschiedenen Einträgen in den Lerntagebüchern und Gedankenprotokollen als Codes zugeordnet wurden, wurden von den Lernenden unterschiedlich wahrgenommen. Die Lesekompetenz wurde im Vergleich zu den anderen am wenigsten genannt. Das Training der Lese- und Schreibkompetenz war den Schüler:innen nach am wenigsten beliebt, während Hör- und Sprechübungen häufig als beliebt beschrieben wurden. Deswegen kam es zu einer induktiven Erstellung von eigenen untergeordneten Codes. Die Analyse der unterschiedlichen Wahrnehmungen zu den Kompetenzen zeigt, dass die Jugendlichen alle dazu benötigten Sinne anwendeten, manche davon lieber, manche weniger. Nachdem die Lernenden den Lernerfolg häufig mit der Verinnerlichung von Vokabeln gleichsetzten, wurde induktiv noch die Kategorie der Sprachkompetenz hinzugefügt. Durch die Arbeit mit Musik kam es zu subjektiven, teils emotionalen Einschätzungen der Jugendlichen zu den durchgemachten Themen, einer gewünschten Charakteristik des ästhetischen Lernens. (Badstübner-Kizik, 2014, S. 297–298) Diese Auseinandersetzung wiederum förderte den Austausch und das Training der verschiedenen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht, weswegen in dieser Hinsicht von gelungenem Fremdsprachenunterricht gesprochen werden kann. Trotzdem sollte festgehalten werden, dass es zum Teil einer Anpassung des Lerninhalts unter Berücksichtigung des Sprachniveaus bedürft hätte, wie auch durch die Analyse ersichtlich wurde. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Datenauswertung war die Beschäftigung mit Deutungsmustern und kulturellexivem Lernen, was im nächsten Kapitel genauer beschrieben wird.

5.3. Kategorienanalyse – Deutungsmuster und Projekterfolg

Nach der Auswertung der Codes betreffend Kompetenzen nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (Europarat, 2020), wurden auch die Deutungsmuster, auf welche die Lernenden gemäß ihrer Lerntagebucheinträge zurückgriffen, analysiert. Die von Altmayer (2023) definierten Deutungsmuster waren in den erhobenen Daten in unterschiedlicher Frequenz zu finden. Während es eigentlich zu keinen Zuschreibungen chronologischer Deutungsmuster kam, waren topographische, kategoriale und axiologische Deutungsmuster wichtiger Teil der Auswertung. Die daraus gewonnenen Kenntnisse finden sich in diesem Kapitel.

5.3.1. Chronologische Deutungsmuster

Eine interessante Erkenntnis, die aus der Datenanalyse ersichtlich wird, ist der Mangel an chronologischen Deutungsmustern. Das steht sicher auch in Verbindung mit den gewählten Musikstücken, in denen das Thema Zeit keine Rolle spielte oder nicht im Mittelpunkt stand. Dieser Schluss kann gezogen werden, da die Lernenden dann auf topologische Deutungsmuster zurückgriffen, wenn sie spezielle Fragen über ihre Region oder geographisch spezifische Plätze gestellt bekamen. Der Schluss, der deswegen im Rahmen dieser Masterarbeit bezüglich chronologischer Deutungsmuster gezogen werden kann, ist, dass diese nicht zwingend im Kontext der Auseinandersetzung mit Kultur vorkommen müssen. Im Gegensatz dazu sind topologische Muster eher zu erwarten, wenn es um das Verständnis von Kultur geht, weil es der Analyse nach in solchen Kontexten häufiger zu geographischen Zuschreibungen kommt. Deswegen wurden topologische Muster häufiger genannt, die Auswertung dazu findet sich im nächsten Unterkapitel.

5.3.2. Topologische Deutungsmuster

Geht es um geographische Zuschreibungen, greifen Menschen im Verarbeitungsprozess laut Altmayer (2023: S. 258) auf topographische Deutungsmuster zurück. Im Zuge der Projektwoche wurde immer wieder die Herkunft der österreichischen Künstler:innen und deren Musik genannt und es kam zu regionsspezifischen Zuschreibungen. Dabei wurden hauptsächlich Zuordnungen zu politischen Räumen, Lebensräumen, Regionen und urbanen Räumen durchgeführt, wie sie von Altmayer (2023: S. 258) definiert werden. Bei der Analyse

der erhobenen Daten wurde ersichtlich, dass besagte Zuschreibungen sich einerseits auf Gebiete und Überlegungen zu Österreich beschränkten. Andererseits wurde in der Projektwoche im Zuge der Arbeit mit dem Identitätsbegriff auch regionale Identität diskutiert, weswegen es zu einer Auseinandersetzung mit dem Wohnort und weiterführend mit dem Konstrukt von Heimat kam. Deswegen wurden induktiv zwei Unterkategorien für dieses Deutungsmuster erstellt nämlich „Muster mit Heimatbezug“ und „Muster mit Österreichbezug“.

5.3.2.1. Muster mit Österreichbezug

In dieser Unterkategorie wurden die Begriffe und Überlegungen erfasst, die sich mit Österreich auseinandersetzten. Dies geschah meist beim durch Aufgaben initiiertes Abrufen des Wissens über Österreich. Beispielsweise mussten die Lernenden in der ersten Einheit ihr Vorwissen über das Land niederschreiben. Dieser Vorgang sollte, wie in Kapitel 4.3.5. näher beschrieben, überarbeitet werden, da es in dem Fall zu einem faktenorientierten Unterricht kam, anstatt kulturelles Lernen zu fördern. Diese Beobachtung wurde auch im Gedankenprotokoll geteilt mit der Bemerkung, dass faktenbezogener Unterricht in dem Fall ungeeignet war, die Schüler:innen wenig Vorwissen über Österreich besaßen. Das Resultat war dennoch die Anwendung topographischer Deutungsmuster der Lernenden und österreichspezifische Zuschreibungen wie „Stefansdom, Sissi Museum, Klimt Kusse, Naturwissenschaftliche Museum“ (S4: 29) Da am dritten Tag das Lied „Wiener“ von *Kreiml & Samurai feat. Monobrother* (2018) durchgemacht wurde, welches sich mit Wiener Stereotypen auseinandersetzt, wurden auch einige Inhalte des Liedes genannt.

Besonders auffällig betreffend diese Unterrichtssequenz ist die reflektierte Auseinandersetzung der Lernenden mit Stereotypen. Es wurde im Unterricht darüber gesprochen, dass Stereotypen etwas Schlechtes sind. Im Lerntagebuch wurde dann nach der Arbeit mit dem Lied „Wiener“ noch einmal abgefragt, was die Lernenden über die Stadt Wien wussten. Zum Teil wurden die Stereotype wiedergegeben, oder viel mehr Auszüge aus dem Lied, welche die Schüler:innen verstanden hatten. Nachdem das Lied im Wiener Dialekt gerappt wird, war es für die Lernenden entsprechend schwer den Liedinhalt zu verstehen. Die Textteile, die sie verstanden und auch in den Ausarbeitungen auf dem Arbeitsblatt niederschrieben, fanden sich

zum Teil in den Lerntagebüchern wieder. Beispielsweise schrieb S5 über Wien: „Ich erinnere, dass Schmääh sind und auch quatschen zu viel und sind sehr jammern“ (S5: 29), wobei sie sich auf die im Lied erwähnte Wiener Attitüde bezieht. Eine weitere direkte Referenz zum Lied nennt S9, wenn er sagt, dass Österreicher „immer Kaffee trinken, über sex sprechen und immer scherzen.“ (S9: 29) Auch S8 schlägt in dieselbe Kerbe und erwähnt Details, welche im Lied vorkommen. (S8:29)

Kulturreflexives Lernen und damit auch die verbundene Diskursfähigkeit implizieren, Vorwissen anwenden zu können, verschiedenen Deutungsmustern zu folgen und die eigenen Deutungsmuster zu modifizieren. (Altmayer, 2023, S. 340) Den Lernenden schien dies selbstständig zu gelingen. Beispielsweise kann nach Analyse der Daten festgestellt werden, dass die Jugendlichen zwar in ihre Lerntagebücher schrieben, sich mit Stereotypen über Wiener Menschen auseinandergesetzt zu haben, allerdings wurden sie nur vereinzelt (wie oben angemerkt) wiedergegeben. Viel häufiger wurde die Auseinandersetzung mit Stereotypen an sich erwähnt, nicht die Vorurteile selbst. S4 sagt beispielsweise „Wir haben heute gelernt dass es gibt viele vorurteile über Wiener“ (S4: 27) und spricht dabei an, dass es die Vorurteile gibt, benennt sie aber nicht. Dadurch wird impliziert, dass eine Reproduktion eher kontraproduktiv wäre. Mehrere Schüler:innen erwähnen diese Arbeit mit Stereotypen, geben sie aber nicht wieder. Daraus lässt sich schließen, dass die Jugendlichen die Existenz von vorurteilhaftem Denken zur Kenntnis nehmen, gleichzeitig aber aktiv versuchen dieses nicht zu reproduzieren. Daraus kann geschlossen werden, dass in dieser Einheit kulturreflexives Lernen stattfand und die Jugendlichen mit Hilfe von Deutungsmustern Wissen abriefen, gesellschaftliche Stereotype hinterfragten und in den für sie richtigen Kontext stellten. Diese Handlungsweise war teilweise auch beim Befassen mit regionaler Identität vorzufinden, und wird im nächsten Unterkapitel näher beschrieben.

5.3.2.2. Muster mit Heimatbezug:

Zu topographischen Zuschreibungen mit Verweis auf den eigenen Lebensraum kam es am häufigsten in der Unterrichtssequenz über Identität. Die Lernenden sollten sich auch mit regionalen Eigenheiten auseinandersetzen und Parallelen, beziehungsweise Unterschiede zur eigenen Identität überlegen. Den Aussagen der Lernenden nach gab

es hier verschiedene Stufen der Reflexion. Zum Teil kam es zu Aufzählungen regionaler Besonderheiten und Zuschreibungen betreffend die Einwohner:innen Bozens und Südtirols. Zum Beispiel meint S13: „In Bolzano alle essen Spek und trinken Bier. Die sind nicht so freundlich.“ (S13: 32) Diese generalisierende Aussage der Schülerin schreibt den Menschen in Bozen sehr spezifische Eigenschaften und Verhalten zu und zeugt von einer gewissen Abgrenzung, die durch die negativen Konnotationen ersichtlich wird. Mehrere Lernende gaben zu verstehen, dass sie sich nicht mit dem Bild der Personen in der Gegend, in der sie lebten, identifizierten. Einige Schüler:innen lehnten allerdings solche Generalisierungen ab. S1 etwa meinte im Bezug auf regionale Eigenheiten der Menschen: „Ich denke dass jeder Mensch ist anders“ (S1: 40) und auch S10 gibt zu verstehen, dass jeder Mensch (in der Region) unterschiedlich ist und man Menschen nicht über einen Kamm scheren dürfe. (S10: 33)

Betrachtet man die Anwendung topographischer Deutungsmuster im Rahmen der Datenanalyse, so wird klar, dass die Jugendlichen ein ausgeprägtes Verständnis von Moral und Individualität haben und sich bewusst oder unbewusst gegen die Einordnungen, die typisch für stereotypischem Denken sind, entscheiden. Außerdem war es mehreren Jugendlichen möglich, Äußerungen gegen Generalisierungen zu tätigen und von stereotypischen Zuschreibungen abzusehen. Vorurteile werden vor allem im Kapitel 4.3.4 über axiologische Deutungsmuster genauer behandelt. Zuerst werden allerdings im nächsten Abschnitt die Anwendung kategorialer Deutungsmuster im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse der erhobenen Daten dieser Masterarbeit behandelt, und die damit einhergehenden Zuschreibungen ausgewertet.

5.3.3. Kategoriale Deutungsmuster

Untersucht man die erhobenen Daten speziell auf die von Altmayer (2022) festgelegten Deutungsmuster, so wird schnell klar, dass die Lernenden sehr häufig auf kategoriale Muster zurückgreifen, wenn es um sinnergreifende Einteilungen und Kategorisierungen geht. In den Lerntagebüchern werden von den Lernenden immer wieder Unterteilungen vorgenommen, die auf die Verwendung von kategorialen Deutungsmustern hindeuten. Nach Analyse der erhobenen Daten wurde klar, dass man dabei in zwei größere Muster unterscheiden kann,

einerseits der musikalischen Einteilung, andererseits persönlichen Zuschreibungen. Diese beiden Unterteilungen wurden induktiv vorgenommen. Erstere Kategorie umfasst alle Aussagen, die Musik oder auch Musikvideos in irgendeiner Form näher beschreiben und somit eine Klassifizierung vornehmen. Bei den persönlichen Zuschreibungen wiederum handelt es sich um Überlegungen zu sich selbst, oder dem Umfeld. Wenn beispielsweise eine lernende Person Adjektive zur eigenen Identität niederschrieb, dann wurde die Aussage als persönliche Zuschreibung codiert. In manchen Fällen, wenn zum Beispiel besondere Vorlieben betreffend Lieder und gleichzeitig musikspezifische Details genannt wurden, dann gab es Zuschreibungen in beide Kategorien. Als Beispiel kann hier S5 genannt werden, die folgendes wiedergibt: „Mich hat überrascht das Videoclip auch das Lied. Ich habe mich gedacht, dass war aufgewühlend und kraftvoll. Aber ist eine gute Lied. Im besonders im Gedächtnis das Text von den Lied.“ (S5: 13) Die Schülerin erwähnt zum einen verschiedene Zuschreibungen des Liedes, zum anderen spricht sie aber auch aus, dass ihr das Lied gefallen hat. Folglich wurde diese Aussage als musikalische Einteilung und persönliche Zuschreibung codiert.

5.3.3.1. Musikalische Einteilung:

Sehr häufig nannten die Lernenden verschiedene Eigenschaften von Musikstücken in ihren Lerntagebucheintragungen. S6 stellt etwa bei der Reflexion über das Lied „Mixed Feelings“ von *NENDA* (2022) fest, „Die Mädchen tragen nicht nur die Traditionelle Kleidung, auch Modern Kleidung. Die Genre ist Hip Hop.“ (S6: 13) Sie nimmt hier eine Kategorisierung vor und unterscheidet die Kleidung im Musikvideo in modern und traditionell. Außerdem weist sie das Lied einem Musikgenre zu. Ein weiteres Beispiel der musikalischen Zuweisung bietet die Aussage von S9, welcher das Lied „All Night“ von *Parov Stelar* beschreibt. Dabei geht er darauf auf die Instrumente Trompete und Gitarre ein, die er aus dem Lied raushört und beschreibt das Lied gleichzeitig als lebendig und mit einem schönen Rhythmus. (S9: 22) Im Gegensatz dazu sind die persönlichen Zuschreibungen immer mit eigenen Vorlieben verbunden, weswegen auch in andere Kategorien eingeteilt wird, wie im nächsten Unterkapitel beschrieben wird.

5.3.3.2. Persönliche Zuschreibungen

Eine Kategorisierung fand bei den Lernenden auch statt, wenn sie sich mit Liedern beschäftigten und diese bewerteten. „Heute hat mir 99% der Stunde gefallen, der 1% ist das Lied das war schrecklich weil diese lied war nicht in meine Musikgeschmack“ (S15: 30), wird beispielsweise von S15 mitgeteilt. Damit teilt er den Unterricht in eine positive Kategorie, beispielsweise „gelungener Unterricht“, ein und nimmt dann gleich auch eine Bewertung des Liedes vor, indem er es mit „nicht mein Musikgeschmack“ kategorisiert. Zu weiteren persönlichen, kategorialen Zuschreibungen kommt es bei der Behandlung der eigenen Identität. Besonders häufig kam es zu Aufzählungen und Zuschreibungen betreffend die eigene Person, oder das Umfeld, in dem die Lernenden lebten. So stellte S16 beispielsweise fest: „Ich und die menschen aus Bozen sind verschiedenen“ (S16: 28), und unterscheidet zwischen dem eigenen Wesen und dem von anderen Leuten aus Bozen (weswegen dies auch dem topographischen Deutungsmuster zugeordnet wurde). Weitere Kategorisierungen fanden in den Lerntagebüchern ständig statt, zum Beispiel, wenn sich S6 als „authentisch, modern, konservativ, gläbig, solidarisch, ruhig, digital, lebendig“ (S6: 37) beschreibt.

Kulturelle Deutungsmuster dienen dazu, „konkrete Erfahrungen und Situationen als Fall eines allgemeineren Typs/Musters zu deuten und einzuordnen.“ (Altmayer, 2023, S. 72) Mit Hilfe der kategorialen Deutungsmuster waren die Sprachenlernenden in der Lage Musik anhand deren Eigenschaften zu kategorisieren, sich allerdings auch selbst zu beschreiben und die eigene Identität anhand von Kategorien zuzuordnen. Die verschiedenen Auffassungen von Identität und Musik boten dabei die Möglichkeit ein gemeinsames Verständnis von musikalischer und menschlicher Vielfalt zu bilden. In dieser Hinsicht von Wertvorstellungen und -verständnis wurden auch axiologische Deutungsmuster untersucht, auf deren Analyse im nächsten Kapitel näher eingegangen wird.

5.3.4. Axiologische Deutungsmuster

Axiologische Deutungsmuster können in verschiedene Unterkategorien, wie fundamentale Grundwerte, Werte der sozialen Verantwortung und Werte des guten Lebens unterschieden werden, auch Werte normativer Einbindung werden als Kategorie geführt. (Altmayer, 2023,

S. 275) Betrachtet man sich die erhobenen Daten zur Projektwoche, wird gleich ersichtlich, dass vor allem auf Deutungsmuster zu fundamentalen Grundwerte und der sozialer Verantwortung zurückgegriffen werden. Auf Grund dieser Homogenität kam es zu keiner Unterkategorisierung der Daten während des Codierungsprozesses und die verschiedenen Anwendungen axiologische Deutungsmuster werden zusammengefasst in diesem Kapitel behandelt.

Die Arbeit mit Stereotypen ist ein zu überarbeitender Teil der Projektwoche, welche den Lernenden in den Unterrichtssequenzen zu denken gab. Kritik an der tatsächlichen Bearbeitung der Thematik selbst im Rahmen der Projektwoche folgt im Kapitel 4.3.5. Bei Stereotypen handelt es sich um Zuschreibungen einer bestimmten Bevölkerungsgruppe zur „Komplexitätsreduktion“ (Thiele, 2019, S. 293). Diese Zuschreibungen werden für „Funktionen wie Reduzierung, Essentialisierung, Naturalisierung, Fixierung von Differenz, Inklusion und Exklusion, schließlich Machterhalt“ (Thiele, 2019, S. 299) genutzt. Meist finden diese Einordnungen in einem binären System statt, welche dann ein Zugehörigkeitsbeziehungsweise Ausschlussdenken ermöglichen. (Zöchling, 2022, S. 9–10) Bei kulturellen Zuschreibungen handelt es sich laut Rommelspacher (2009) um kulturellen Rassismus, bei dem unterschiedliche Bevölkerungsgruppen im Verhältnis zueinanderstehen und eine Hierarchisierung legitimiert wird. (Rommelspacher, 2011, S. 29) Ziel des kulturreflexiven Fremdsprachenunterrichts soll eigentlich die Überwindung solchen stereotypischen Denkens sein. (Schweiger u. a., 2015, S. 5)

Es kann in Bezug auf die erhobenen Daten festgestellt werden, dass das Verständnis, dass Vorurteile schlecht sind, bei dem Großteil der Lernenden gegeben war. Etwas abstraktere Überlegungen dazu zeigt S9, der etwa schreibt: „Das alle Stereotypen haben aber auch dass die nicht echt sind und sie etwas schlecht sind.“ (S9: 31) Hier wird etwas weiter gegangen, als Stereotypen nur zu verurteilen. Der Lernende geht auch darauf ein, dass es für alle Personengruppen solche Vorurteile gibt, diese aber nicht stimmen und negative Konsequenzen haben. S14 weiß das stereotypische Denken anhand fundamentaler Grundwerte auch richtig einzuordnen: „Wir haben gelernt, dass die Stereotypen eine art Rassismus sind und, deswegen falsch sind.“ (S14: 31) Wie oben im Kapitel angeführt sind zwar nicht alle Stereotypen rassistisch wie von S14 behauptet, allerdings sollte der Fremdsprachenunterricht Deutsch eine Überwindung dieser zum Ziel haben.

Einige der Lernenden gingen in ihren Überlegungen noch einen Schritt weiter, wenn es

um die Anwendung von generalisierendem Denken in Bezug auf die Region um ihren Wohnort ging, wie auch schon im Kapitel 4.3.2. ersichtlich wurde. „Hier in Südtirol jede Person ist verschieden von anderen und sie haben nicht gleiche Eigenschaften“, (S10: 33) ist beispielsweise eine Erkenntnis eines Schülers. Anhand der Daten lässt sich eine klare Ablehnung von vorurteilbehaftetem Denken feststellen, auch wenn die praktische Umsetzung dieser Ablehnung nicht immer einwandfrei funktioniert. Ein Schlüsselpunkt im Unterricht der Projektwoche war die Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Lernenden irgendwelche Stereotypen kannten. Die Reaktion darauf wird im Gedankenprotokoll wie folgt wiedergegeben: „Auf die Frage, ob die Jugendlichen irgendwelche Stereotypen kennen würden, gab es betretenes Schweigen und es wurde ganz klar ersichtlich, dass die Lernenden sich dazu nicht äußern wollten. Nach nochmaligem Nachfragen sagte dann ein Schüler, dass er keine Stereotypen wiedergeben wollte, da er nur rassistische kenne. Die anderen Lernenden pflichteten ihm bei.“ (L1: 18-19) Dieser Beobachtung ist zu entnehmen, dass die Schüler:innen bereits ein klares Verständnis von richtig/falsch im Sinne moralischer Grundwerte besaßen und dann im Kollektiv verdeutlichten, dass sie eine solche Reproduktion rassistischer Stereotypen nicht vornehmen würden. Unter Moral wird ein Wertesystem verstanden, das beschreibt „was man in einer sozialen Gemeinschaft tun darf oder nicht und ermöglicht dem Menschen, sein Leben in Hinblick auf gerechtes solidarisches Zusammenleben zu gestalten.“ (Nietsch-Hach, 2016, S. 17)

Diese Theorie bestätigen auch andere Beobachtungen innerhalb des Gedankenprotokolls. Dabei ging es einmal um das Video zum Lied „Mixed Feelings“ (2021), andererseits um „Meine Welt“ (2022). In beiden Videos und Liedern nehmen marginalisierte Minderheiten die Hauptrolle und das Zentrum der Aufmerksamkeit ein. Es wurde auch zu beiden Musikstücken und Musikvideos gearbeitet und die Jugendlichen mussten Vermutungen, Beobachtungen und Erwartungen zu den ihnen präsentierten Bildern wiedergeben. Eine genauere Beschreibung dazu findet sich im Kapitel 3.3.4. Während der gesamten Arbeit mit diesen Liedern kam es allerdings (zumindest nicht ersichtlich) nie zur Reproduktion von diskriminierenden Ideen oder Stereotypen. Bei der Reflexion zur Arbeit zu „Mixed Feelings“ (2021) wurde beispielsweise festgestellt: „Keine einzige der anwesenden Personen gab mögliche Vorurteile oder eventuelle rassistische Stereotypen bezüglich der Schwarzen Personen im traditionellen Gewand von sich und die größte Überraschung bei den Lernenden schien letztlich der Kontrast zwischen dem traditionell erscheinenden Bild und

dem modernen Lied zu sein.“ (L1: 7) Ähnlich verhielt es sich diesbezüglich bei der Arbeit mit „Meine Welt“ (2022): „Interessanterweise war die Person Kerosin95 gar nicht Gesprächsthema für die Jugendlichen, die weder Aussehen, Auftreten oder Attitüde hinterfragten, zumindest dem Ersteindruck nach.“ (L1: 28) Diese Vorgehensweise der Sprachenlernenden lässt den Schluss zu, dass diese bereits ein inklusives Verständnis besitzen, was den rechtmäßigen Platz marginalisierter Gruppen in der Gesellschaft betrifft.

Letztlich wurde seitens der Lernenden auch noch auf axiologische Deutungsmuster zurückgegriffen, die sich auf Werte des guten Lebens bezogen. Einerseits wurde von ihnen immer wieder die Wichtigkeit von Sport genannt, was auf eine gewisse Priorisierung von einem gesunden Lebensstil hindeutet. (S1:38) Außerdem genannt werden kann die Wichtigkeit von Freund:innen und Familie. So gibt beispielsweise S16 wieder: „Für mich ist sehr wichtig gute Freunde zu haben. Ich brauche nicht viele Freunde, aber gute Freunde.“ (S16: 26) Diese Aussage zeigt eindeutig, dass für S16 ein gutes Leben nur mit engen Freund:innen möglich ist und bei der Reflexion über eigene Prioritäten auf dieses Deutungsmuster zurückgegriffen wurde.

Insgesamt kann bei der Inhaltsanalyse axiologische Deutungsmuster festgestellt werden, dass die Lernenden bereits ein ausgeprägtes moralisches Verständnis besaßen und es ihnen möglich war auf dieses Wertesystem während des Fremdsprachenunterrichts zuzugreifen und ihr kulturelles Wissen damit zu erweitern. Ihr moralisches Handeln kann so definiert werden, dass die Lernenden ihre Handlungen nach „Konventionen, Idealen, Normen und Werten ausrichten.“ (Nietsch-Hach, 2016, S. 17) Dies kann als Beleg für den Erfolg der Projektwoche gesehen werden. Im nächsten und letzten Unterkapitel zu den für die Analyse festgelegten Codes wird näher auf besagten Projekterfolg eingegangen und noch einmal die Variablen, die erfolgreiches kulturelles Lernen mit zeitgenössischer Musik definieren, besprochen. Zusätzlich dazu werden verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten für eine wiederholt stattfindende Projektwoche analysiert.

5.3.5. Projekterfolg

Der mögliche Projekterfolg ist ein essenzieller Parameter in der Auswertung der Daten. Dabei kann unterschieden werden zwischen der subjektiven Wahrnehmung des Projektleiters selbst, der unter dem Code „Eigeneinschätzung“ verschiedene Schlüsse zum Thema aufweist und einerseits positive, andererseits auch negative Einstufungen der

Projektwoche preisgibt. Durch die Überarbeitung des Portfolios soll eine verbesserte Wiederholung der Projektwoche ermöglicht werden. Dazu kommt die Einschätzung der Lernenden und deren Evaluierung der Projektwoche.

Bei der Einschätzung der Jugendlichen betreffend die Projektwoche kann zwischen den Unterkategorien „Gelungen“ und „Verbesserungswürdig“ unterschieden werden, welche hier näher erläutert werden. Dazu kommt noch das Unterkapitel „Eigeneinschätzung“ und die Berücksichtigung weiterer Beobachtungen anhand der Analyse der erhobenen Daten. Die von der Lehrperson getätigten Observationen anhand des Gedankenprotokolls sind zwar ebenfalls verknüpft mit Überlegungen zu einem gelungenen, beziehungsweise verbesserungswürdigen Unterricht, werden aber als eigene Unterkategorie als „Eigeneinschätzung“ wiedergegeben, da es sich um subjektive Annahmen des ausführenden Projektleiter handelt.

Im Rahmen dieser Masterarbeit wird von einer „gelungenen“ oder „erfolgreichen“ Aktivität oder Projektwoche insgesamt gesprochen, wenn einerseits die Lernziele der Unterrichtsequenz (wie in der Unterrichtsplanung im Appendix angegeben) erreicht wurden, andererseits die Lernenden ihre Zufriedenheit bezüglich der verschiedenen Aufgaben in den Lerntagebüchern kundtaten. Wurde beispielsweise in den Lerntagebüchern bei der Frage „Was hat mir an der Stunde gefallen / nicht gefallen?“ eine spezielle Übung immer wieder positiv erwähnt, so wird diese als erfolgreich beziehungsweise gelungen eingestuft. Eine erfolgreiche/gelungene Projektwoche wiederum äußert sich im Rahmen dieser Masterarbeit dadurch, dass das Feedback der Lernenden zur Projektwoche überwiegend positiv war und die Lernziele zu einem Großteil erreicht wurden. Eine nähere Beschreibung der unterschiedlichen gelungenen und verbesserungswürdigen Sequenzen findet sich in diesem Kapitel in den nächsten beiden Unterkapiteln.

5.3.5.1. Gelungen:

Viele der Jugendlichen gaben bei der Schlussreflexion des Projektes an, dass sie es genossen hatten und sich mindestens einmal im Jahr so eine Projektwoche wünschen würden. So gibt S13 beispielsweise wieder, dass sie den Unterricht genoss, da es sich nicht um eine traditionelle, ihnen bekannte Unterrichtsmethode handelte. (S13: 37) Auch mehrere Schüler:innen hoben hervor, dass es ihnen gefiel viel mit Musik zu arbeiten und sie dies als passend für den Fremdsprachenunterricht halten, so sagte

zum Beispiel Schülerin S13, „Ich denke, dass diese Methode kann uns helfen um die Sprache zu lernen“ (S13: 9). Auch S15 schlägt in dieselbe Kerbe und meint „Alles der Woch hat mir gefallen weil es war eine gute projecte mit musik und war eine gute übung für sätze bildung“ (S15: 40). S2 wiederum bestätigt, dass er die Hörübungen, die Gruppenarbeiten, das Lernen mit Musik und das Arbeiten mit einem Profi (wobei er vermutlich die Arbeit mit einem Menschen, der sich viel mit Musik auseinandersetzt, meint) geschätzt hat. (S2: 45) Der Tenor bei den Sprachenlernenden ist im Grunde einstimmig, alle erwähnen in verschiedenen Formen, dass ihnen die Woche gefallen hat und sie die Arbeit mit Musik und Liedern schätzten. Insofern kann die Projektwoche als gelungen bezeichnet werden, da die Zielgruppe sich durchwegs positiv äußert und der vordefinierte Parameter damit erfüllt wurde. Die Äußerungen lassen auf jeden Fall den Schluss zu, dass die Lernenden sich im Unterricht wohl fühlten, die Methoden schätzten, und mehrmals kam der Wunsch einer Wiederholung, oder Verlängerung einer solchen Woche in den Lerntagebüchern vor.

Zusätzlich zu dem allgemeinen Projekterfolg konnten aus den Lerntagebüchern und dem Gedankenprotokoll noch einzelne gelungene Übungen und Vorgänge herausgelesen werden. Beispielsweise beschreibt S2 bereits am ersten Tag im Lerntagebuch die Vorliebe für ein bestimmtes Lied wie folgt: „Das Lied hat mir gut gefallen, weil es sehr emotional und kraftvoll war.“ (S2: 9) Der Teilnehmer beschreibt das Lied bereits aus freien Stücken mit zwei Adjektiven, die in der vorhergehenden Doppelstunde erst gelernt wurden. Es fand im Zuge des Verfassens des Lerntagebuchs also bereits eine eigenständige Festigung des Gelernten auf produktive Weise statt, was ebenfalls als Lernerfolg innerhalb des Projektes gezählt werden kann. Diese Festigung kann in den Lerntagebüchern über die verschiedenen Tage beobachtet werden und die Lernenden schaffen es immer wieder auf das bereitgestellte und durch die Beschreibung von Musikstücken gefestigte Vokabular zurückzugreifen, etwa, wenn S12 am dritten Tag ein Lied als „Modern und Ritmisch“ (S12: 25) bezeichnet.

Insgesamt kann, auf die verschiedenen Aussagen in den Lerntagebüchern rückgreifend, von einer erfolgreichen Projektwoche gesprochen werden. Allerdings sollte, für eine gezielte Implementierung solcher Wochen in den

Fremdsprachenunterricht eine Überarbeitung der verschiedenen Aktivitäten stattfinden, um sie exakter auf die Bedürfnisse der Lernenden anzupassen. Dies kann durch eine Analyse der Unterkategorie „Verbesserungswürdig“, die nun folgt, gewährleistet werden.

5.3.5.2. Verbesserungswürdig:

Von den Lernenden gab es weniger Anmerkungen bezüglich Verbesserungen. Eine Beobachtung von S12 war aber beispielsweise, dass die Aktivitäten etwas zu schnell durchgemacht wurden und somit weniger verstanden wurde. (S12: 11) Weiters gab es auch Nennungen bezüglich zu vieler Schreibaufgaben, den Lernenden wäre eine ausschließliche Auseinandersetzung mit Musik ohne Schreibaufgaben offensichtlich lieber gewesen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass verschiedene Kompetenzen in der Woche trainiert werden sollten und dazu auch die des Schreibens zählt, kann diese Kritik eher hintangestellt werden. Im Gegensatz dazu ist die Überlegung, für die Aktivitäten länger Zeit zu geben, berechtigt und wird im Unterkapitel zur Eigeneinschätzung noch einmal näher behandelt.

5.3.5.3. Eigeneinschätzung:

Der eigenen Einschätzung nach waren besonders die Hörübungen und damit verbundene Auseinandersetzungen gelungen. Eine Prämisse der Projektwoche war, dass die Lernenden ihre Liedertexte nicht vollständig verstehen mussten, allerdings gab es immer wieder Aufgaben, wo sie den Inhalt des Liedes erraten, oder die Instrumente des Instrumentals hören sollten. Zum besseren Verständnis wurden Liederteile öfters mehrmals vorgespielt. Ein wiederholtes Anspielen der Lieder brachte aber auch gewisse Schwierigkeiten mit sich, denn wenn ein Lied den Jugendlichen nicht gefiel, wurden sie im Laufe des wiederholten Abspielens sichtlich unruhig, allerdings war dies zum Teil nötig. Deswegen kann festgestellt werden, dass eine Anpassung der Liederwiederholungen einerseits an der Aufnahmefähigkeit der Lernenden, andererseits an deren Sprachniveau festgemacht werden sollte. Idealerweise gibt es während der Projektwoche nach jeder Doppelstunde eine Anpassung an das Sprachniveau der Lernenden, so wurde beispielsweise auch festgestellt, dass gewisse Formulierungen bei den Kurzreferaten zu schwierig für die Lernenden waren und eine kurzfristige Änderung zielführend gewesen wäre. (L1:21)

Eine Unterrichtssequenz, die im Falle einer Projektwochenwiederholung mehr Aufmerksamkeit bedarf, ist die zu Beginn des ersten Unterrichtsblocks, wo die Jugendlichen Fakten über Österreich nennen sollten. Im Gedankenprotokoll wird dazu bereits wiedergegeben, dass diese Sequenz nicht gelang, da die Sprachenlernenden trotz der geographischen Nähe zu Österreich nur sehr wenig Fakten über das Land kannten und deswegen durch die Übung in Verlegenheit kamen. So wurde diese Übung, die eigentlich als lockere Einstiegsaufgabe gedacht war, zum genauen Gegenteil. (L1: 11) Zusätzlich dazu kann kritisch angemerkt werden, dass der Fokus des Unterrichts auf kulturreflexivem, und nicht faktenorientiertem Lernen hätte liegen sollen. Deswegen braucht es vor der wiederholten Ausführung dieser Projektwoche eine Überarbeitung und Adaption der Einstiegsübung.

Neben oben genannter Überarbeitung sollte vor allem die Stunde über Identität und speziell die Arbeit mit Stereotypen noch einmal beleuchtet werden. Durch die Arbeit mit dem Lied „Wiener“ von *Kreiml & Samurai feat. Monobrother* (2018) wurden zuerst verschiedene Stereotypen über Wiener Menschen bekannt. Das Lied zeigt verschiedene Vorurteile auf humorvolle Art und Weise auf. Es lässt sich hinterfragen, ob es einer Bearbeitung eines solchen Liedes überhaupt bedarf, da die Behandlung von Stereotypen, auch, wenn sie abgelehnt behandelt werden, immer trotzdem eine Reproduktion derselben bedeutet, was auch im Gedankenprotokoll festgestellt wurde: „Es bedarf definitiv einer anderen Aufarbeitung der Thematik, ohne direkt auf Vorurteile verweisen zu müssen, da eine Reproduktion der Stereotypen auch gleich wieder eine Festigung dieser Vorurteile ermöglicht.“ (L1: 21) Als dann später weiter über Stereotype diskutiert wurde, weigerten sich die Jugendlichen selbst welche zu äußern. Die schon so weit fortgeschrittene Selbstreflexion und das Verständnis von richtig und falsch, kann als Erfolg verbucht werden, den sich die Lehrperson aber nicht selbst zuschreiben darf. Vielmehr muss in zukünftigen Unterrichtssequenzen sichergestellt werden, dass es zu keiner Reproduktion von Vorurteilen kommt, und sollten solche in einem organischen Prozess selbst auftauchen, so ist es die Aufgabe der Lehrperson die Ursprünge der Vorurteile zu behandeln.

Abschließend kann für diese Unterkategorie festgestellt werden, dass zahlreiche Aspekte der Projektwoche auch von der ausführenden Lehrperson als erfolgreich gesehen wurden. Dennoch gibt es Verbesserungsmöglichkeiten betreffend die Anpassung des Sprachniveaus, der Lehrgeschwindigkeit bei der Arbeit mit Musikstücken und besonders bei der Aufarbeitung von Stereotypen. Letztlich „kam es mehr zu einem Lerneffekt beim Lehrer als umgekehrt.“ (L1: 21)

Es gibt einige Aspekte, die den Erfolg dieser Projektwoche belegen, welche in diesem Kapitel in verschiedenen Unterkapiteln wiedergegeben wurden. Dennoch gibt es einige Verbesserungsmöglichkeiten. Eine generelle Aussage über den Erfolg des Kulturunterrichts mit Hilfe von zeitgenössischer Musik aus Österreich wird im nächsten und letzten Kapitel dieser Masterarbeit getroffen.

5.4. Fazit und Ausblick

Die qualitative Auswertung der Daten brachte eine Vielzahl von Erkenntnissen mit sich. Um eine zufriedenstellende Antwort und einen Ausblick bieten zu können, muss man sich noch einmal mit der Forschungsfrage auseinandersetzen. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde gefragt, wie mit Hilfe zeitgenössischer österreichischer Musik unter Berücksichtigung aktueller Methodik und Theorie Kultur vermittelt werden kann. Unter Berücksichtigung der erhobenen Daten in der Projektwoche in Bozen können mehrere Schlüsse dazu gezogen werden.

Zuerst kann festgestellt werden, dass Jugendliche gerne mit kontemporärer Musik arbeiten, auch wenn diese nicht ihrem Musikgeschmack entspricht. Unterricht mit Methodenvielfalt scheint nicht nur in theoretischer Hinsicht Früchte zu tragen und ein Großteil der befragten Jugendlichen kam zu dem Schluss, dass die Projektwoche gelungen war und sie gerne mehr mit Musikstücken arbeiten würden. Insofern lässt sich die oftmals übersehene Wichtigkeit und Nützlichkeit des ästhetischen Lernens im Fremdsprachenunterricht mit den getätigten Aussagen der Lernenden unterstreichen und darauf plädiert werden, die Inklusion von Musik als wichtigen und hilfreichen Teil des Sprachenlernens anzuerkennen. Ästhetisches Lernen kann, wie im Theorieteil (siehe Kapitel 2.4.2.) belegt, Handlungs- und Kompetenzorientierung fördern. (Schweiger, 2023, S. 79) Die zielgerichtete Anwendung der zu erlernenden Sprache mit Hilfe von Aufgaben, welche über

die Vermittlung von bloßen Fakten hinausgehen, ist laut GeR wünschenswert. (Quetz u. a., 2017, S. 34) Wie durch diese Arbeit belegt eignen sich Musikstücke für die besagte Sprachvermittlung im kulturreflexiven Rahmen. Diese Erkenntnis beschränkt sich nicht auf das Lernen mit österreichischer Musik, sondern kann auf zeitgenössische Musik allgemein umgelegt werden. Zwar wurde für diese in Österreich verfasste Masterarbeit meist spezifisch Musik von Künstler:innen verwendet, die in Österreich tätig sind, aber der Austausch über Musik generell bietet die Möglichkeit kulturellen Lernens nach der Theorie des kulturreflexiven Lernens.

Wählt man, so wie die Lernenden selbst, das Erlernen neuer Wörter und die sofortige Festigung dieser als ein Qualitätsmerkmal gelungenen Unterrichts, so kann mit Hilfe des Codes Sprachkompetenz ein Lernerfolg bei den teilnehmenden Jugendlichen festgestellt werden. Auch die durch den GeR (Europarat, 2020) festgelegten Kompetenzen Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben wurden von den Jugendlichen trainiert und mit Hilfe der Lerntagebücher bewertet, wie in den Kapiteln 5.2.2.-5.2.5 klar ersichtlich wird. Während die Schüler:innen sich kaum zu Leseaufgaben und eher negativ zu Schreibaufgaben äußerten, wurden die Übungen für die Kompetenzen Sprechen und Hören positiv bewertet. Bei den letzteren zwei Kompetenzen handelt es sich um jene, für die kein Text in Schriftform benötigt wurde. Besonders das Anhören der verschiedenen Lieder und die mündliche Auseinandersetzung mit für die Lernenden wichtigen Themen wie Rassismus können als lernfördernd und motivierend hervorgehoben werden. Zusätzlich sollte erwähnt werden, dass die Jugendlichen sich besonders im Austausch in Gruppen- und Partner:innenarbeiten wohlfühlten und dies in ihren Lerntagebüchern kundtaten. Die Auseinandersetzungen damit und mit den unterschiedlichen Positionen der Lernenden können als kulturreflexives Lernen eingeordnet werden. (Hamann & Altmayer, 2016, S. 10)

Die Analyse der Deutungsmuster nach Altmayer (2023) zeigte, dass die Sprachenlernenden bereits geübt darin waren, auf solche zurückzugreifen. Abseits der chronologischen Deutungsmuster, welche in der Masterarbeit keine signifikante Bedeutung hatten, gab es in den Lerntagebüchern und im Gedankenprotokoll eine Vielzahl an Verweisen, die auf den Zugriff auf kategoriale, axiologische und topographische Deutungsmuster hindeuteten.

Topographische Deutungsmuster wurden hauptsächlich in Bezug auf österreichspezifische Informationen und Reflexionen über die eigene Wohngegend verwendet. Dies war am ersten und am dritten Tag der Fall, als die Lernenden ihr Wissen über Österreich preisgeben sollten, beziehungsweise das Lied „Wiener“ (2018) durchgemacht wurde. Darauf folgte auch eine Unterrichtssequenz zum Thema Stereotype, in der die Jugendlichen Reflexionsfähigkeit bewiesen, indem sie mehrheitlich Vorurteile ablehnten und im Klassenverbund gegen Vorverurteilungen jeglicher Form eintraten. Die dabei stattfindende Kooperation zwischen den Lernenden kann als eine Anwendung der Zielsprache gesehen werden, um ein emotionales Thema aufzuarbeiten und soziales Handeln in den Mittelpunkt zu stellen und erreicht insofern ein Ziel des ästhetischen Lernens. (Badstübner-Kizik, 2014, S. 298)

Die im Unterricht zur Schau gestellte und mittels Lerntagebücher dokumentierte moralische Sicherheit zeigte, dass die Schüler:innen ein Verständnis für von Altmayer (2023) festgelegten Werte des guten Lebens, der sozialen Verantwortung und für fundamentale Grundwerte besaßen und in der Lage waren, diese Einstellungen im Fremdsprachenunterricht produktiv einzusetzen. (Altmayer, 2023, S. 274) Unter moralischer Sicherheit wird, wie im Kapitel 5.3.4 ausgeführt, verstanden, dass die Schüler:innen sich ohne Probleme an von der Gesellschaft vorgegebenen Werte und Regeln im Umgang mit anderen Personen hielten. (Nietsch-Hach, 2016, S. 17) Die Lernenden propagierten Fingerspitzengefühl bei der Arbeit mit Stereotypen, im Hinblick auf Verallgemeinerungen und zeigten auch, was ihnen für persönliches Glück wichtig war. Ihre schriftlich festgehaltenen Überlegungen dazu wurden dem Code der axiologischen Deutungsmuster zugewiesen.

Es kam auch zu kategorialen Zuordnungen, diese wurden in der Auswertung unterteilt in musikalische Einteilungen, wenn es um die nähere Beschreibung von Musik und Musikvideos ging und in persönlichen Zuschreibungen. Die Auseinandersetzung dazu im Sinne des kulturreflexiven Lernens wurde durch Musikinput ermöglicht. (Volkman, 2019, S. 34) Zu besagten Zuschreibungen kam es, wenn die Lernenden gewisse musikalische Vorlieben von sich gaben, oder auch über sich selbst reflektierten und ihre Identität mit Hilfe von Adjektiven näher beschrieben, wie von Badstübner-Kizik (2007: 71) als Teil von Sprechübungen vorgeschlagen.

Eine Verallgemeinerung der erforschten Erkenntnisse und Umlegung auf andere nichtdeutschsprachige Gebiete ist wiederum nicht so einfach möglich. Die deutsche Sprache bringt ein gewisses Prestige mit sich, allerdings ist die Wichtigkeit der Sprache im dreisprachigen Südtirol und spezifisch Bozen, in dem die Projektwoche durchgeführt wurde, hervorzuheben. Die dort vorherrschende offizielle Dreisprachigkeit bietet für Sprachenlernende, besonders im Hinblick auf Karrierechancen durch das Erlernen der deutschen Sprache, einen Anreiz, sich mit der Sprache Deutsch auseinanderzusetzen. (*Impulse für die Mehrsprachigkeit in Südtirol*, 2014, S. 10) Ob eine Datenerhebung in anderen nicht deutschsprachigen Gebieten ähnliche Resultate bringen würde, lässt sich nicht zweifelsfrei feststellen. Einige Parameter lassen sich aber auf Fremdsprachenunterricht generell übertragen.

Rückblickend auf die Projektwoche kann anhand der ausgewerteten Daten und festgelegten Parameter gesagt werden, dass die Durchführung ein Erfolg war und mit entsprechender Vorbereitung kulturelles Lernen mit Hilfe von Musik als Schwerpunkt zweifelsfrei funktioniert. Nimmt man Bezug auf die einzelnen Unterrichtssequenzen, so gibt es einige Verbesserungs- und Nachjustiervorschläge für eine auf das Sprachniveau gezieltere Abstimmung des Lernstoffes und auch eine teilweise Überarbeitung wichtiger Themenblöcke, besonders was die Arbeit mit Stereotypen betrifft.

Wie im Kapitel 4.2. erwähnt, ist das Forschungsdesign der Aktionsforschung nachempfunden, allerdings wäre dafür eine Weiterentwicklung und Abstimmung durch die gewonnenen Erkenntnisse nötig. „Grundgedanke der Aktionsforschung ist die Vorstellung von Lehrer*innen als reflektierte Praktiker*innen, die aktiv und systematisch ihren Unterricht erforschen und im Forschungsprozess verändern.“ (Caspari & Grünewald, 2016, S. 75) Der erste Schritt zur Aktionsforschung ist durch die Durchführung der Projektwoche und der damit einhergehenden Auswertung und Reflexion mit Hilfe der erhobenen Daten getan. Es bedürfte mehrerer weiterer Durchgänge, um die gewonnenen Erkenntnisse auch im erneut durchgeführten Unterricht einzubringen und so aktiv zur Überarbeitung und Ausbesserung der Schwachstellen der Unterrichtssequenzen überzugehen. Auf Grund der zeitlichen Einschränkungen, in denen diese Arbeit erstellt wurde, war eine wiederholte Durchführung, wie sie idealerweise notwendig gewesen wäre, allerdings nicht möglich.

Trotz der nicht möglichen wiederholten Ausführung der Projektwoche, zeigte die Analyse der verschiedenen erhobenen Daten jedoch, dass es den Lernenden immer wieder

möglich war, auf die von Altmayer (2023) definierten Deutungsmuster zurückzugreifen, diese zu modifizieren und dadurch ihr kulturelles Wissen auszubauen, im Unterricht einzubringen und bestimmte moralische Positionen innerhalb des Klassenraums einzunehmen, was wiederum zur folgenden, finalen Erkenntnis dieser Arbeit führt.

Die Aufgaben von Lehrpersonen gehen über die bloße Vermittlung von Lerninhalten hinaus. Die Leitung einer Schulklasse würde ohne bewusst oder unbewusst angewandte Regeln des Zusammenlebens nicht funktionieren. Die Interaktion zwischen Lernenden und mit Lehrpersonen ist eine stetige Herausforderung, der man sich stellen muss. In einer globalisierten Welt kommen in eine bereits durch individuelle Vorlieben und Interessen geprägte Gemeinschaft noch unterschiedlichste Verständnisse von Moral und Kultur zusammen und bieten einerseits Konfliktpotenzial, aber auch eine großartige Chance des gemeinsamen Lernens und Wachsens. Als Lehrpersonen sollten wir es als unsere Aufgabe sehen, kulturelles Lernen zu initiieren und den überspringenden Funken zu erzeugen, der ein Feuer für ein vielfältiges Miteinander entfacht. Kulturreflexives Lernen und der Zugriff auf verschiedene Deutungsmuster kann dabei ein gemeinschaftsformender Weg sein, den es zu verbessern und nachzugehen gilt. S6 meinte beispielsweise nach der Unterrichtssequenzen zum Thema Identität: „Heute habe ich meine Identität gelernt, weil ich nicht nachgedacht habe.“ (S6: 35) Diese Aussage der Lernenden kann so gedeutet werden, dass sie in der Projektwoche erstmals über ihre eigene Identität und das, was sie ausmacht, nachdachte. Damit zeigt sich, dass reflektiertes Denken für alle Lernenden möglich ist, wenn sie einen gedanklichen Anstoß dazu erhalten. Wenn wir uns über das eigene Sein bewusst sind und darüber reflektieren, ist die Empathie der nächsten Person gegenüber leichter möglich. Ästhetisches Lernen, also die Auseinandersetzung mit verschiedenen kreativen Ausdrucksformen (Bernstein & Lerchner, 2014, S. VI), bietet auch eine großartige Möglichkeit, um Emotionen in Lernenden zu wecken, ihnen zu helfen diese einzuordnen und zu verbalisieren.

Die Ausführung der Projektwoche in Bozen ist nicht universell anwendbar, denn der Lehrinhalt und die dabei eingesetzten Methoden müssen im Fremdsprachenunterricht natürlich immer den regionalen Gegebenheiten, den Sprachniveaus und individuellen Sprachenlerner:innen angepasst werden. Idealerweise geschieht dies in zyklischen Prozessen im Sinne der Aktionsforschung, die eine gründliche Überarbeitung und stetige Verbesserung des Unterrichtskonzeptes ermöglicht. Was nach gründlicher Analyse und Auswertung der

Daten festgestellt werden kann, ist, dass ästhetisches Lernen die Chance bietet Unterricht aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen, die das Lernen in gewisser Hinsicht, beispielsweise beim Erwerb von Vokabeln, erleichtert. Es werden alle Sinne gefordert und gefördert, weswegen man sich durch ästhetisches Lernen nicht nur kognitives Wissen aneignet. (Schweiger, 2023, S. 80) Die durch die Lerntagebücher nachgewiesene Verwendung und Modifizierung von Deutungsmustern, auf die während der Projektwoche von den Lernenden, aber auch der Lehrperson ständig zugegriffen wurde, verdeutlicht ein gelungenes Projekt und bietet ein Beispiel dafür, wie sich (österreichische) Kultur unter der Berücksichtigung und Anwendung aktueller Methodik mit Hilfe von zeitgenössischer Musik erfolgreich unterrichten lässt.

6. Literaturverzeichnis

- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia, und Christiane Limbach. „Hören“. In *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache*, herausgegeben von Stefan Jeuk und Julia Settinieri, 2:387–412. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton, 2019. <https://doi.org/10.1515/9783110418712-016>.
- Altmayer, Claus. „Interkulturalität“. In *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache : Kontexte – Themen – Methoden*, herausgegeben von Claus Altmayer, Katrin Biebighäuser, Stefanie Haberzettl, und Antje Heine, 1st ed. 2021., 376–93. Stuttgart: J.B. Metzler Imprint: J.B. Metzler, 2021. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5>.
- . *Kultur als Hypertext : zu Theorie und Praxis der Kulturwissenschaft im Fach Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicium-Verl., 2004. <https://ubdata.univie.ac.at/AC04247248>.
- . „„Kulturelle Deutungsmuster‘ als Lerngegenstand. Zur kulturwissenschaftlichen Transformation der ‚Landeskunde‘“. *Fremdsprachen lehren und lernen* 35 (2006): 59.
- . *Kulturstudien : Eine Einführung für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 1st ed. 2023. Stuttgart: J.B. Metzler Imprint: J.B. Metzler, 2023. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05546-0>.
- Altmayer, Claus, Katrin Biebighäuser, Stefanie Haberzettl, und Antje Heine, Hrsg. *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache : Kontexte – Themen – Methoden*. 1st ed. 2021. Stuttgart: J.B. Metzler Imprint: J.B. Metzler, 2021. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5>.
- Autonome Provinz Südtirol. „Autonomie für drei Sprachgruppen“. Zugegriffen 10. Juli 2024. <https://autonomie.provinz.bz.it/de/autonomie-fur-drei-sprachgruppen>.
- Badstübner-Kizik, Camilla. *Bild- und Musikkunst im Fremdsprachenunterricht : Zwischenbilanz und Handreichungen für die Praxis*. Bildkunst. Frankfurt am Main Wien [u.a.]: Lang, 2007. <https://ubdata.univie.ac.at/AC06479048>.
- . „Text–Bild–Klang: Ästhetisches Lernen im mehrsprachigen Medienverbund“. In *Ästhetisches Lernen im DaF- / DaZ-Unterricht : Literatur - Theater - Bildende Kunst - Musik - Film*, herausgegeben von Nils Bernstein, 29–312. Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht / DaZ-Unterricht. Göttingen: Univ.-Verl., 2014. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12145876>.
- Beck, Ulrich. *Generation Global : ein Crashkurs*. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Suhrkamp Taschenbuch / 3866 : Globalisierung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007. <https://ubdata.univie.ac.at/AC05953755>.
- Bergner, Grit. „Lieder und Reime im Fremdsprachenfrühbeginn“. In *Musik im Fremdsprachenunterricht*, herausgegeben von Charlott Falkenhagen und Laurenz Volkmann, 1st ed., 195–206. narr STUDIENBÜCHER. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2019. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823391029>.
- Bernstein, Nils, Hrsg. *Ästhetisches Lernen im DaF- / DaZ-Unterricht : Literatur - Theater - Bildende Kunst - Musik - Film*. Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht / DaZ-Unterricht. Göttingen: Univ.-Verl., 2014. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12145876>.
- Bernstein, Nils, und Charlotte Lerchner. „Vorwort“. In *Ästhetisches Lernen im DaF- / DaZ-Unterricht : Literatur - Theater - Bildende Kunst - Musik - Film*, herausgegeben von Nils Bernstein. Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht / DaZ-Unterricht. Göttingen: Univ.-Verl., 2014. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12145876>.
- BIBIZA. *Stadtpark Insomnia*. Lied. Columbia Records, 2023.
- Caspari, Daniela. „Grundfragen fremdsprachendidaktischer Forschung“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Michael Legutke, Karen Schramm, und Friederike Klippel, 7–22. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.

- Caspari, Daniela, und Andreas Grünewald. „Prototypische Forschungsdesigns“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Michael Legutke, Karen Schramm, und Friederike Klippel, 69–84. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Caspari, Daniela, Friederike Klippel, Michael Legutke, und Karen Schramm. *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Crack Ignaz. *König der Alpen*, 2015.
- Dobstadt, Michael, und Renate Riedner. „Dann machen Sie doch mal etwas anderes – Das Literarische im DaF-Unterricht und die Kompetenzdiskussion“. In *Ästhetisches Lernen im DaF- / DaZ-Unterricht : Literatur - Theater - Bildende Kunst - Musik - Film*, herausgegeben von Nils Bernstein, 19–34. Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht / DaZ-Unterricht. Göttingen: Univ.-Verl., 2014. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12145876>.
- . „Literaturund andere ästhetische Medien in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache : Kontexte – Themen – Methoden*, herausgegeben von Claus Altmayer, Katrin Biebighäuser, Stefanie Haberzettl, und Antje Heine, 1st ed. 2021., 394–411. Stuttgart: J.B. Metzler Imprint: J.B. Metzler, 2021. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-04858-5>.
- Dvorecký, Michal, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger, und Hannes Schweiger. „Einleitung in den Band Sprachliche Teilhabe fördern. Innovative Ansätze und Technologien in Sprachunterricht und Hochschulbildung“. In *Sprachliche Teilhabe fördern. Innovative Ansätze und Technologien in Sprachunterricht und Hochschulbildung*, 3:11–19. IDT 2022 mit.sprache.teil.haben. Germany: Erich Schmidt Verlag, 2023.
- Eckardt, Caroline. „Kulturreflexives Lernen und Lehren im Kontext diskriminierender diskursiver Praxis: Ein Fall für die Zweitsprachendidaktik“. In *Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht : Paradigmenwechsel in der Landeskunde*, 63–86. Materialien Deutsch als Fremdsprache / Band 96. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 2017. <https://ubdata.univie.ac.at/AC14535219>.
- Eli Preiss, und Drunken Masters. *Ganz Allein*. Lied. Mom I Made It Records, 2023.
- EsRAP, und Gasmac Gilmore. *Freunde dabei*. Lied. 2023, o. J.
- Europarat, Hrsg. *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment ; Companion Volume*. Strasbourg: Council of Europe Publishing, 2020.
- Fachkonferenz „Landeskunde im Globalisierungskontext: zwischen Theorie und Praxis“, 2016, Mexiko, Stadt. *Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht : Paradigmenwechsel in der Landeskunde*. Materialien Deutsch als Fremdsprache / Band 96. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 2017. <https://ubdata.univie.ac.at/AC14535219>.
- Film Club: „Inside Japan’s Chicano Subculture“. Video. New York Times, 2019. <https://www.nytimes.com/2019/03/07/learning/film-club-inside-japans-chicano-subculture.html>.
- Fischer, Andreas. *Deutsch lernen mit Rhythmus : der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache : Methode und Material*. 1. Aufl. Leipzig: Schubert, 2007. <https://ubdata.univie.ac.at/AC05975223>.
- FM4. „Die FM4 Jahrescharts von 2021“, 2021. <https://fm4.orf.at/stories/3020756/>.
- Fonola Band. *Bella Ciao*. Lied, 2016.
- Friedberg. *Go wild*. Lied, 2019.
- Funk, Hermann, Christina Kuhn, Dirk Skiba, Dorothea Spaniel-Weise, und Rainer E. Wicke. *Aufgaben, Übungen, Interaktion*. 1. Auflage. 2022. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. <https://ubdata.univie.ac.at/AC16669157>.

- Geertz, Clifford. *The interpretation of cultures : selected essays*. 59. [print.]. New York, NY: Basic Books, 2008. <https://ubdata.univie.ac.at/AC07051570>.
- Green Day. *American Idiot*. Lied. Reprise Records, 2004.
- Grum, Urska, und Michael Legutke. „Sampling“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Michael Legutke, Karen Schramm, und Friederike Klippel, 85–96. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Hamann, Eva, und Claus Altmayer, Hrsg. *Mitreden : diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache : A2-B2*. 1. Auflage. Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2016. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12287182>.
- Handelskammer Bozen. „Impulse für die Mehrsprachigkeit in Südtirol“. Bozen, 2014.
- Herzmann, Petra, und Johannes König. *Forschungsmethoden im Lehramtsstudium : Zugänge und Perspektiven Forschenden Lernens*. utb / 5926 / Schulpädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius KlinkhardtUTB, 2023. <https://doi.org/10.36198/9783838559261>.
- Hofstede, Geert. *Culture's consequences : comparing values, behaviors, institutions and organizations across nations*. 2. ed., 4. [print.]. Thousand Oaks, Calif. [u.a.]: SAGE Publ., 2002. <https://ubdata.univie.ac.at/AC03796297>.
- Huber, Harald, und Lisa Leitich. „Austrian Report on musical diversity - österreichischer Bericht zur Vielfalt der Musik 2000 - 2010“. Wien: mdW Wien, Juni 2012. https://mdw.ac.at/ipop/wp-content/uploads/ARMD-Summary-0214_68-MB.pdf.
- Karyn, Alicja. „Lieder und Musik in DaF-Lehrwerken. ‚Wenn ihre Schüler Spaß am Rap haben, werden sie wissen, was zu tun ist‘“. *Info DaF : Informationen Deutsch als Fremdsprache* 33 (2006): 556.
- Kendrick Lamar. *Alright*. Lied. TDE, 2015.
- Kerosin95. *Meine Welt*. Ink Music, 2021.
- Kramsch, Claire. „Teaching Foreign Languages in an Era of Globalization: Introduction“. *The Modern Language Journal* 98 (2014): 296–311. <https://doi.org/10.1111/j.1540-4781.2014.12057.x>.
- Kreiml & Samurai, und Monobrother. *Wiener*. Lied. Honigdachs Records, 2018.
- Lütge, Christiane, und Claudia Owczarek. „Zur Rolle von Musik im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht – audio literacy als Teil von multiliteracies“. In *Musik im Fremdsprachenunterricht*, herausgegeben von Charlott Falkenhagen und Laurenz Volkmann, 1st ed., 17–28. narr STUDIENBÜCHER. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2019. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823391029>.
- Mayring, Philipp. „Qualitative Inhaltsanalyse – Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen“. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* Vol 20 (26. September 2019). <https://doi.org/10.17169/FQS-20.3.3343>.
- . *Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken*. 12., Überarbeitete Auflage. Pädagogik. Weinheim Basel: BeltzPreselect.media GmbH, 2015. https://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407293930.
- Morget, Stefanie. „Die Rolle der Variabilität beim Einsatz von Musik am Beispiel der L2-Aussprachevermittlung“. *ÖDaF-Mitteilungen* 31 (2015): 63. <https://doi.org/10.14220/odaf.2015.31.1.51>.
- NENDA. *Mixed Feelings*. Lied, 2021.
- Neuner, Gerhard. *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung : Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht : eine Tagungsdokumentation*. Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ / 3. Kassel: GhK, Univ. Gesamthochschule Kassel, 1994. <https://ubdata.univie.ac.at/AC01293530>.

- Nicolaescu, Alexandra. „Landeskunde Im DaF-Unterricht: Kognitiv, Kommunikativ, Interkulturell Oder Diskursiv?“ *Germanistische Beiträge* 47, Nr. 1 (1. Dezember 2021): 245–59.
<https://doi.org/10.2478/gb-2021-0014>.
- Nietsch-Hach, Cornelia. „Was bedeutet Moral für den einzelnen Bürger?“ In *Ethisches Verhalten in der modernen Wirtschaftswelt*, 175–94. Germany: UVK Verlagsgesellschaft, 2016.
- No Doubt. *Just a girl*. Lied. Interscope Records, 1995.
- Ogette, Tupoka. *Exit racism : rassismuskritisch denken lernen*. 10. Auflage. Münster: Unrast, 2021.
<https://ubdata.univie.ac.at/AC16721300>.
- Padrós, Alicia, und Markus Biechele. *Didaktik der Landeskunde*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache : Fernstudieneinheit / 31 : Teilbereich Deutsch als Fremdsprache. Berlin Wien [u.a.]: Langenscheidt, 2003.
<https://ubdata.univie.ac.at/AC03691302>.
- Piechocki, Rafal. *Lieder und Musik als Förderungsfaktoren interkultureller Kompetenz in der DaF-Didaktik*. Posener Beiträge zur Germanistik / Band 37. Berlin Bern Wien: Peter Lang, 2018.
<https://ubdata.univie.ac.at/AC15213866>.
- Quetz, Jürgen, Rat für Kulturelle Zusammenarbeit, und Goethe-Institut. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen : lernen, lehren, beurteilen*. [Neue Ausgabe], 1. Auflage. 2022. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017.
<https://ubdata.univie.ac.at/AC16608915>.
- Rädiker, Stefan, und Udo Kuckartz. *Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA : Text, Audio und Video*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden Imprint: Springer VS, 2019.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-22095-2>.
- Rage against the machine. *Killing in the Name*. Lied. Epic Records, 1992.
- Reckwitz, Andreas. *Kreativität und soziale Praxis : Studien zur Sozial- und Gesellschaftstheorie*. Sozialtheorie, urn:nbn:de:101:1-201607312668. Bielefeld : Transcript, 2016.
<http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&AN=1237892>.
- Reimann, Daniel. „Methoden des interkulturellen Fremdsprachenlernens“. In *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*, herausgegeben von Wolfgang Hallet, Frank G. Königs, und Hélène Martinez, 1. Auflage., 37–40. Methoden im Fremdsprachenunterricht. Hannover: Klett Kallmeyer, 2020. <https://ubdata.univie.ac.at/AC15168613>.
- Riemer, Claudia. „Befragung“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael Legutke, und Karen Schramm, 162–80. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016.
<https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Rommelspacher. „Was ist eigentlich Rassismus?“ In *Rassismuskritik. 1, Rassismustheorie und -forschung / Claus Melter : Paul Mecheril (Hrsg.)*, herausgegeben von Melter und Mecheril, 2. Aufl., 25–38. Rassismusforschung. Schwalbach (Ts.): Wochenschau-Verl., 2011.
<https://ubdata.univie.ac.at/AC10736543>.
- Rösler, Dietmar. *Deutsch als Fremdsprache : Eine Einführung*. 2nd ed. 2023. Stuttgart: J.B. Metzler Imprint: J.B. Metzler, 2023. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05863-8>.
- Scherrer, Christoph, und Caren Kunze. *Globalisierung*. 1. Auflage. UTB Profile utb-studi-e-book UTB / 3400. Stuttgart Göttingen: UTB GmbH Vandenhoeck & Ruprecht, 2011.
<http://www.elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838534008>.
- Schier, Carmen. „Ästhetische Bildung in DaF und im fremdsprachlichen Literaturunterricht als Grundlage für eine nachhaltige Allianz zwischen Denken und Empfinden“. In *Ästhetisches Lernen im DaF- / DaZ-Unterricht : Literatur - Theater - Bildende Kunst - Musik - Film*, herausgegeben von Nils Bernstein, 3–18. Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht / DaZ-Unterricht. Göttingen: Univ.-Verl., 2014. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12145876>.

- Schlatte, Christian. „Der Einsatz von Musik im DaF-Lehrwerk ‚Menschen (B1)‘: eine Lehrwerkanalyse“. 2022. <https://theses.univie.ac.at/detail/64321>.
- Schramm, Karen, und Michael Legutke. „Forschungsethik“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael Legutke, und Karen Schramm, 114–24. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Schramm, Karen, und Götz Schwab. „Beobachtung“. In *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch*, herausgegeben von Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael Legutke, und Karen Schramm, 147–61. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823378396>.
- Schweiger, Hannes. „Ästhetisches Lernen als kulturelles Lernen. Wege zu kritischer Partizipationsfähigkeit“. In *Kulturvermittlung, ästhetische Potenziale und literarisches Lernen. Einleitung zu einigen Perspektiven auf die Vielfalt von Sprachenlernen und Teilhabe*, herausgegeben von Sabine Dengerscherz, Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht, und Brigitte Sorger, 1. Auflage., 2:79–93. IDT 2022 mit.sprache.teil.haben. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2023.
- Schweiger, Hannes, Sara Hägi, und Marion Döll. „Landeskundliche und (kultur-)reflexive Konzepte. Impulse für die Praxis“. *Fremdsprache Deutsch* 52 (2015): 3–10.
- Thiele, Martina. „Stereotyp und Ideologie. Marginalisierung kritischer Forschung in der Kommunikationswissenschaft“. In *Ideologie, Kritik, Öffentlichkeit: Verhandlungen des Netzwerks Kritische Kommunikationswissenschaft*, 290–318. Leipzig: Leipzig University, 2019. <https://doi.org/10.36730/ideologiekritik.2019.14>.
- Tonsern, Clemens. „Landeskunde als das Ungeheuer von Loch Ness: Faktenorientiert, kommunikativ, interkulturell und von nun an diskursiv?“ In *In die Welt hinaus: Festschrift für Renate Faistauer zum 65. Geburtstag*, 69–80. Wien: Praesens Verlag, 2016. <https://ubdata.univie.ac.at/AC12520987>.
- Uche Yara. *Sophie*. Lied. Golden days FM, 2023.
- Usbeck-Frei, Hanna. „Pop- und Rocksongs im Fremdsprachenunterricht“. In *Musik im Fremdsprachenunterricht*, herausgegeben von Charlott Falkenhagen und Laurenz Volkmann, 1st ed., 93–124. narr STUDIENBÜCHER. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2019. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823391029>.
- Volkmann, Laurenz. „Musik und interkulturelles Lernen“. In *Musik im Fremdsprachenunterricht*, herausgegeben von Charlott Falkenhagen und Laurenz Volkmann, 1st ed., 29–50. narr STUDIENBÜCHER. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2019. <https://elibrary.narr.digital/book/99.125005/9783823391029>.
- Wanda. *Bologna*. Lied. Problembar Records, 2015.
- Wurm, Greta Maria. „Kulturreflexivität und Fremdheitserfahrung : zur Bedeutung eines Auslandspraktikums für (zukünftige) DaF/DaZ-Lehrende“. *Deutsch als Fremdsprache Zweitsprache*. 2019. <https://theses.univie.ac.at/detail/51621>.
- Zöchling, Sarah. „‚Othering‘ & Stereotype in Walt Disneys ‚Mulan‘ : Perspektiven für einen rassismus- und medienkritischen Deutschunterricht“. 2022. <https://doi.org/10.25365/thesis.72602>.

7. Appendix

7.1. Erhobene Daten

7.1.1. Gedankenprotokoll

1	Gedankenprotokoll
2	Tag 1 (9:00-10:45)
3	Die erste Doppelstunde verlief eigentlich nach Plan. Von den 16 Schüler:innen, die an dem Projekt teilnehmen, waren an diesem Tag 14 vor Ort. Insgesamt sind es 11 Buben und 5 Mädchen im Alter von 14-15 Jahren. Die Deutschkenntnisse eingeteilt in Kompetenzlevels nach dem GeR (2002)) entsprechen nach erster Einschätzung und auch ähnlich der Einschätzung der Deutschlehrerin vor Ort A2-B1, wohl eher erstere Kompetenzstufe. Die Schüler:innen wirkten von Anfang an motiviert am Unterricht teilzunehmen, manche Schüler in der letzten Reihe weniger, aber die Lehrerin vor Ort half schnell sie zum
4	Mitmachen zu motivieren.
5	Eine erste Beobachtung war, dass viele der Schüler:innen trotz der geographischen Nähe sehr stark begrenztes Wissen über Österreich selbst hatten, was ob der kulturellen reflexiven Lehrweise kein sonderliches Problem darstellt, allerdings die Anfangsübung etwas holprig gestaltete. Bis auf einen Schüler, der Mozart kannte, wussten die Jugendlichen eigentlich gar nichts über österreichische Musik. Die Arbeit mit verschiedenen Adjektiven/Genres/Musikinstrumenten ging dann deutlich einfacher von der Hand und die Lernenden versuchten relativ selbstständig, immer wieder mit Input von der Vortragenden und
6	der anderen anwesenden Lehrperson, die Arbeitsaufgaben zu machen. Die darauffolgende Übung, bei der die Adjektive, Musikinstrumente und Beschreibungen verschiedenen angehörten Musikstücken zugeordnet werden sollten, war dem ersten Anschein nach die erfolgreichste. Es wurden Mutmaßungen bezüglich des Musikursprungs angestellt, wobei viele geographische Einschätzungen der österreichischen Lieder in Richtung englischsprachiges Ausland (England und USA) tendierten. Die Lernenden versuchten das erst gelernte Vokabular anzuwenden, es kam zu Abgleichen des bereits vorhandenen Wissens, sowie den entsprechenden Erwartungen. Auch hier musste manchen Lernenden etwas geholfen werden, aber die Arbeit schien den Lernenden auf jeden Fall Spaß zu machen.
7	Eine weitere dem ersten Anschein nach gelungene Übung war die Auseinandersetzung mit dem Lied und Video „Mixed Feelings“ von NENDA. Die Schüler:innen teilten ihre Vorstellungen bezüglich des Lieds und des im Vorfeld gezeigten Screenshots, auf dem mehrere Frauen, darunter drei people of color, im Dirndlgewand zu sehen sind. Keine einzige der anwesenden Personen gab mögliche Vorurteile oder eventuelle rassistische Stereotypen bezüglich der Schwarzen Personen im traditionellen Gewand von sich und die größte Überraschung bei den Lernenden schien letztlich der Kontrast zwischen dem traditionell erscheinenden Bild und dem modernen Lied zu sein. Auch die Überlegungen bezüglich benutzter Sprache waren interessant, alle Schüler:innen waren sich einig, dass es sich um ein deutschsprachiges Lied handelte, wobei die Begründung stets das traditionelle Gewand war. Beim mehrmaligen Durchhören des auf Tirolerisch und Englisch gerappten Liedes wurden dann als behandelte Themen die Überbegriffe

	Identität, Protestlied, Haare und Heimat genannt, was bereits eine relativ präzise Einschätzung des Liedinhalts bedeutet. Trotzdem wurde in der ersten Doppeleinheit auch klar, dass die Schüler:innen
8	etwas Probleme haben abstraktere Überlegungen in Deutsch auszudrücken, was dem Sprachniveaulevel entsprechend auch zu erwarten war.
9	Am Ende der zweiten Stunde, wurden 15 Minuten, also etwas mehr als eigentlich geplant, für das Ausfüllen des Lerntagebuchs verwendet. Aus Gründen der Objektivität versuchte die unterrichtende Lehrperson wenig mit den Schüler:innen bezüglich der zu beantwortenden Fragen zu interagieren und die anwesende, lokale Lehrperson übernahm Formulierungshilfen, sowie andere Hilfestellungen.
10	Ein Großteil der Stundenplanung konnte umgesetzt werden, die Behandlung der Identität-Thematik kam allerdings auf Grund des etwas langsameren Arbeitstempos etwas zu kurz. Nachdem das Thema Identität allerdings in den folgenden Unterrichtseinheiten ebenfalls noch angesprochen wird, ist dies nicht sonderlich tragisch.
11	Insgesamt kann die erste Doppelstunde zumindest vom Aspekt des Unterrichtens als erfolgreich eingeschätzt werden. Nach leichten Anfangsschwierigkeiten waren die Lernenden motiviert mitzumachen, wobei sich einzelne Schüler:innen besonders hervortaten. Kritisch gesehen werden kann die erste Übung zum Abfragen des Wissens über Österreich, weil wie bereits erwähnt wenig Vorwissen der Lernenden vorhanden war und das Ziel der Stunde auch nicht faktenorientierter, sondern kulturellreflexiver Unterricht ist. Bei einer Überarbeitung des Unterrichts würde deswegen eine andere Form des Kennenlernens, welche sich eventuell gleich mit Musik im Allgemeinen auseinandersetzt, Sinn ergeben.
12	Tag 2 (9:50 – 11:45)
13	Der zweite Tag begann etwas holprig, da am Anfang der Stunde nur fünf der siebzehn Schüler:innen da waren. Grund für die Verspätung war ein italienweiter Streik der öffentlichen Verkehrsmittel, weswegen nach und nach die restlichen Schüler:innen eintrafen. Insgesamt waren es an diesem Tag dann zwölf Lernende. Auf Grund der wenigen anwesenden Personen wurde kurzfristig umdisponiert und der Tagesplan des dritten Tages vorgezogen, da eine Durchführung des Stationenbetriebs mit nur fünf Schüler:innen keinen Sinn ergeben hätte. Die kurze Planänderung erforderte etwas Spontanität, war letztlich aber
14	kein Problem und gegen Ende der ersten Einheit waren letztlich zwölf Lernende vor Ort, wobei nur neun davon den ersten Teil des Unterrichts ausführten.
15	In der ersten Stunde sollten sich die Lernenden jeweils mit österreichischen Bands, Künstler:innen und deren Lieder auseinandersetzen. Zuerst sollten sie sich das ihnen vorgegebene Lied anhören, den Inhalt des Liedes raten und dann auch fehlende Wörter im Liedtext einfügen. Diese Übungen dauerten zwar etwas länger als erwartet, die Lernenden brachten die Übungen aber alle ohne große Hilfe fertig. Die nächste Übung war aus einer vorgegebenen Bandbiographie die wichtigsten Informationen rauszufiltern und dann in einen Lückentext einzufügen, sowie sich selbst Gedanken zum Lied zu machen. Bei
16	dieser Übung stießen die Lernenden im Vergleich eher an ihre Grenzen, es gab zwar mehrere Schüler:innen, die die Übung relativ rasch hinter sich brachten, andere hatten aber vor allem mit den eigenständigen Formulierungen ein Problem.

- 17 In der zweiten Stunde wurde dann jeweils ein Text über jedes Lied vorgelesen, es kamen also fast alle Lernenden, die von Anfang an in der Stunde waren, dran. Dann wurde ein weiterer Arbeitszettel ausgeteilt, auf dem sich die Lernenden mit dem Lied „Wiener“ von Kreiml und Samurai auseinandersetzen sollten. Zuerst wurde ihnen ein Bild von dem Duo gezeigt und sie sollten die beiden einschätzen, während sie das Lied „Wiener“ anhörten. Es fielen unterschiedliche Beobachtungen, besonders ein Schüler war trotz des für Fremdsprachenlernende sehr schwer verständlichen Textes in der Lage die Themen
- 18 des Liedes zu erfassen. Das anschließende Gespräch zu Vorurteilen gegenüber Wiener:innen war ebenfalls interessant, wobei die Schüler:innen wieder kaum Wissen über Österreich mit sich brachten. Durch mehrmaliges Anhören des Liedes konnten die Lernenden letztlich einige Wörter des Liedertextes herausfiltern. Letztlich unterhielten wir uns im Plenum über Stereotypen, was ebenfalls ein paar interessante Beobachtungen hervorbrachte. Auf die Frage, ob die Jugendlichen irgendwelche Stereotypen kennen würden, gab es betretenes Schweigen und es wurde ganz klar ersichtlich, dass die Lernenden
- 19 sich dazu nicht äußern wollten. Nach nochmaligem Nachfragen sagte dann ein Schüler, dass er keine Stereotypen wiedergeben wollte, da er nur rassistische kenne. Die anderen Lernenden pflichteten ihm bei. Nur einer der Lernenden meinte dann, dass es auch positive Vorurteile gäbe, wie beispielsweise, dass alle Asiat:innen gut in Mathematik seien. Allerdings wurde er von den anderen auch gleich zurechtgewiesen, dass diese Verallgemeinerung ebenfalls eine Form von Rassismus sei. Diese Aussage und dem Verhalten der Jugendlichen zufolge herrscht bereits eine starke Sensibilisierung bezüglich der
- 20 Thematik, was als sehr wünschenswert und fortschrittlich erachtet werden kann. Der Unterricht wurde dann mit erneutem Schreiben des Lerntagebuchs beendet.
- 21 Rückblickend auf die Unterrichtseinheit gibt es einige Möglichkeiten einer Optimierung. Einerseits müssen die Formulierungen bei den Kurzreferaten dem Sprachniveau der Jugendlichen angepasst werden, besonders bei Formulierungen, bei denen mehrere Formulierungen angegeben wurden (Band vs. Musikakt) waren für die Lernenden verwirrend. Dadurch, dass durch die verkürzte Unterrichtszeit außer bei dem Lied „Wiener“ nicht über Wien gesprochen wurde, waren dann auch einige Übungen auf dem Arbeitsblatt hinfällig. Der aber prägnanteste Selbstkritikpunkt ist die Arbeit mit Stereotypen. Es bedarf definitiv einer anderen Aufarbeitung der Thematik, ohne direkt auf Vorurteile verweisen zu müssen, da eine Reproduktion der Stereotypen auch gleich wieder eine Festigung dieser Vorurteile ermöglicht. Die Schüler:innen besitzen definitiv bereits die Möglichkeit Deutungsmuster anzuwenden, eine tiefergreifende Förderung der Deutungsmuster muss auch auf eine Art möglich sein, ohne auf Reproduktion von Stereotypen zurückzugreifen. Durch das gezielte Schweigen zu besagter Thematik hatten die Schüler:innen der Lehrkraft eventuell schon etwas heraus, hier kam es mehr zu einem Lerneffekt beim Lehrer als umgekehrt.
- 22 **Tag 3 (9:50 – 11:45)**
- 23 Am dritten Tag wurde der eigentlich für den zweiten Tag vorgesehene Stationenbetrieb durchgeführt. Es waren von Beginn an 15 Schüler:innen anwesend, eine weitere Schülerin kam in der zweiten Stunde dazu. Deswegen wurde die Klasse in vier Gruppen mit jeweils vier Personen eingeteilt. Die Einteilung wurde den Lernenden selbst überlassen, was rückblickend nicht die richtige Entscheidung war. Nach anfänglichem Tumult während des Aufbaus der Stationen beruhigten sich die Jugendlichen und

begannen bei ihren Stationen zu arbeiten. Sie mussten sich, abhängig von ihrer Gruppe mit den Acts Bilderbuch, Cari Cari, Donna Savage, oder Parov Stelar beschäftigen. Die Musikerin OSKA wurde (aus nicht wirklich ersichtlichen Gründen) nicht gewählt.

- 24 Schnell wurde ersichtlich, dass die Lernenden mit dem ursprünglich auf 10 Minuten angesetzten, dann auf 12 Minuten gesteigerten Zeitrahmen nicht fertig werden würden. Deswegen wurde der Zeitplan dann auf 15 Minuten pro Station adaptiert, wodurch die Lernenden genügend Zeit zur Bearbeitung hatten. Eine Station wurde außerhalb der Klasse platziert, was bedeutete, dass dort immer besonders aufgepasst werden musste, da manche der Gruppen sehr unselbstständig arbeiteten. Dem Ersteindruck nach schien ihnen die Arbeit bei den Stationen auch zu gefallen, wobei die Eintragungen der Informationen in eine „Wikipedia-Tabelle“ wohl am anspruchsvollsten für sie war, da sie Informationen erst herausfiltern mussten und dabei sprachlich etwas überfordert waren. Bei den letzten zwei Stationen wurde den Schüler:innen, die schon früher fertig waren, bereits das Lerntagebuch gegeben, damit sie sich damit auseinandersetzen konnten ohne Zeitdruck zu haben.
- 25 Die Durchführung der Stundenplanung kann, obwohl wieder ein paar Übungen ausgelassen und adaptiert wurden, sicher als erfolgreich gesehen werden, da die Lernenden zum Großteil eigenständig arbeiteten, sich mit unterschiedlichen Musikacts auseinandersetzten, Meinungen bildeten und auch kreativ dazu arbeiteten. Die Aufgabe der Lehrpersonen beschränkte sich in dieser Doppelstunde neben den kurzen Input-Sequenzen, in denen die Aufgaben erklärt wurden, hauptsächlich auf Hilfeleistungen zum Ausbessern grammatikalischer Fehler, auf wiederholtes Erklären, oder Übersetzungshilfen.
- 26 **Tag 4 (11:45-13:25)**
- 27 Nachdem die Schüler:innen in den Tagen zuvor jeweils eher unruhig waren, war zu erwarten, dass sie in den letzten beiden „Vormittagsstunden“ ihres Schultages noch zappeligere wären. Allerdings stellte sich diese Annahme als falsch heraus und die Lernenden arbeiteten von Anfang an fleißig mit, obwohl die zweite Lehrperson im Vorfeld bereits ankündigte, dass sie nur einem Teil der Stunde beiwohnen konnte. In der ersten Einheit beschäftigte sich die Klasse vermehrt mit dem Lied „Meine Welt“ von Kerosin95. Bevor das stattfand, gab es eine kurze Reflexionsmöglichkeit zum Begriff „Identität“ und welche Charakteristiken, beziehungsweise Wörter die Schüler:innen damit in Verbindung brachten. Nach einer kurzen Input-Sequenz arbeiteten sie sehr selbstständig, ehe zum Lied „Meine Welt“ übergegangen wurde.
- 28 Zuerst hörten wir nur das Instrumental des Acts und die Lernenden mussten antizipieren, worum es in dem Lied ging und welche Stimmung ihnen zuerst nur durch die Musik, dann auch durch das Video vermittelt wurde. Die Jugendlichen waren sich alle recht einig, dass es sich um ein düsteres Lied handelte, und es gab unterschiedliche Einschätzungen dazu, die alle in die melancholische, traurige Richtung gingen. Interessanterweise war die Person Kerosin95 gar nicht Gesprächsthema für die Jugendlichen, die weder Aussehen, Auftreten oder Attitüde hinterfragten, zumindest dem Ersteindruck nach. Nachdem
- 29 diese Hör- und Reflexionseinheit abgeschlossen war, mussten die Sprachenlernenden verschiedene Attribute, die sich mit Identität auseinandersetzen, in eine Tabelle einfügen und sich dann überlegen, welche dieser Adjektive am Besten zu ihnen passen würden. Dazu sollten sie noch, anknüpfend an die erste Übung der Stunde, weitere Wörter aufschreiben, die sie zu ihrer Identität zählten.

- 30 Für die zweite Stunde waren dann mit 15 Minuten relativ viel Zeit eingeplant, um sich mit einem Elfchen über die eigene Identität auseinanderzusetzen und die Lernenden verstanden die Übung sehr schnell. Sie waren auch viel schneller als erwartet fertig, was insofern verwunderlich war, da sie für das 5W-Gedicht am Vortag mit 15 Minuten kaum auskamen. Es kann gemutmaßt werden, dass dies einerseits mit der Gruppendynamik zu tun hatte, in der sie sich am Vortag befanden, aber auch damit, dass es schwieriger ist über eine Gruppe zu schreiben, die man im Vorfeld nicht kennst, als über sich selbst.
- 31 Die Lernenden sollten sich für diese Übung ganz alleine auf die Aufgabe konzentrieren, was sicherlich auch half schneller fertig zu werden.
- 32 Im Vorfeld war ein Inputblock zum Thema „Visibility“ geplant, dieser wurde aber ausgelassen, da die Thematik für die Lernenden in einem Fremdsprachenfach zu komplex zu sein schien. Gleichzeitig muss erwähnt werden, dass die Schüler:innen wirkten, als ob sie sich mit dem Thema bereits auseinandergesetzt hätten, da sie relativ schnell erklären konnten, was der Begriff bedeutete. Da noch genügend Zeit übrig war, durften die Lernenden eine halbe Stunde vor Unterrichtsschluss mit dem Lerntagebuch beginnen. Nachdem in den Tagen zuvor (besonders am Vortag) der Eindruck entstand, sie würden für dieses Tagebuch mehr zusammenarbeiten, mussten sie sich dieses Mal an einzelne Tische setzen, um die Aufgabe zu erledigen. Deswegen dauerte das Schreiben der Lerntagebücher zwar etwas länger, allerdings konnte so auch garantiert werden, dass sie alleine formulierten.
- 33 Zum Abschluss der Doppelstunde wurde dann noch das Ansehen der Musikvideos durchgeführt, für das am zweiten Tag (am Tag der Kurzreferate) keine Zeit mehr war. Insgesamt wurden vier Musikvideos durchgesehen und die Jugendlichen sollten vergleichbare Musik finden, die den vorgespielten Liedern ähnelte. Allerdings wurden bei dieser Aufgabe sehr wenige Vergleiche gefunden, abseits von „Maneskin“ und „Linkin Park“, zwei Bands, die im ersten Augenblick nicht sehr viel Ähnlichkeiten mit den Liedern haben, außer, dass sie in einem ähnlichen Genre stattfinden, wurden nicht genannt.
- 34 Die Doppelstunde war dem Ersteindruck nach sehr produktiv und die Lernenden bestrebt sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Es waren insgesamt 16 Personen anwesend, die allesamt (fast) durchgehend die Arbeiten erledigten und sich im Unterricht einbrachten. Die Besprechung der eigenen Identität
- 35 schien für sie eine interessante Beschäftigung zu sein.
- 36 **Tag 5 (9:50 – 11:45)**
- 37 Die finale Doppelstunde der Projektwoche begann mit einem Brainstorming zum Thema Protestliedern. Zuerst wurde eine Definition gesucht, dann darüber gesprochen, was es für Gründe für ein Protestlied geben konnte. Es fielen Begriffe wie „Rechte der Frauen“, „Politik“, „Umweltschutz“ und „Rassismus“. Allerdings hatten sie keine Ideen bezüglich verschiedener Protestlieder, weswegen die Klasse sich dann verschiedene internationale Protestlieder mit verschiedenen Thematiken anhörten, unter ihnen „Alright“ von *Kendrick Lamar*, „Just A Girl“ von *No Doubt*, „Killing In The Name Of“ von *Rage Against the*
- 38 *Machine* und „American Idiot“ von *Green Day*. Bis auf vorletztes Lied kannten sie eigentlich alle Lieder und konnten dann auch relativ schnell erraten und erkennen, worum es darin ging. Die Übung schien ihnen definitiv Spaß zu machen.
- 39 Als nächstes hörten wir uns das traditionelle, italienische Lied „Bella Ciao“ an, welches ein Großteil der Jugendlichen kannten. Sie mussten daraufhin den Inhalt des Liedes auf

	Deutsch in eigenen Worten wiedergeben, wobei die zwei Lehrpersonen mit Hilfestellungen zur Seite standen. Daraufhin wurde ein weiteres Mal gefragt, ob die Lernenden Protestlieder kannten, und letztlich wurde auch das Lied „Casa mia“ von Ghali genannt, ein Lied, das sich mit Krieg und dem Israel/Palästina Konflikt auseinandersetzt und beim Sanremo Wettbewerb (der Vorentscheidung zum Songcontest in Italien und einem
40	traditionell sehr beliebten Event) für Furore sorgte.
41	Als nächstes beschäftigten wir uns noch einmal mit „Mixed Feelings“ von NENDA und sprachen darüber, warum das Lied ein Protestlied ist. Wir gingen noch einmal eine Textstelle des Liedes durch, wodurch die Lernenden noch einmal konzentriert lesen mussten, auch, wenn ihnen bei den Tiroler Passagen geholfen wurde. Die Schüler:innen mussten daraufhin Eigenschaften des Liedes aufschreiben. Bevor die Lernenden dann wieder ungefähr 20 Minuten Zeit hatten, um das Lerntagebuch auszufüllen, hörten wir uns noch „Freunde dabei“ von EsRAP an. Auch hier mussten die Jugendlichen sich mit dem Liedertext
42	auseinandersetzen und durch durch das Verstehen einzelner Wörter auf den Inhalt des Liedes kommen. Dies funktionierte relativ gut und die letzte Doppelstunde wurde etwas früher als geplant abgeschlossen, was auch noch Platz für eine Verabschiedung ließ. Ähnlich wie in der vorherigen Doppelstunde waren die Sprachenlernenden relativ ruhig und arbeiteten fast die gesamte Doppelstunde aufmerksam mit, man merkte gegen Schluss der Woche auch, dass sie sich an den Unterrichtsstil, die Methoden und Vorgehensweise gewohnt hatten.
43	Allgemeine Überlegungen:
44	Eine allgemeine Erkenntnis der Woche war, dass fast jeden Tag zu viel Material vorbereitet wurde und es beinahe jeden Tag zu verschiedenen Adaptionen kommen musste, um dem Lerngrad der Schüler:innen zu entsprechen.
45	• Namen lernen ab zweitem Tag hat geholfen!

7.1.2. Teilnehmer S1

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S1
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	die Sachen das mir am besten gefallen hat sind die Lieds das wir gehört haben. Alle Lieds war sehr schön. Die dritte Übung hat auch mir gefallen, die Lieds hören und ihre Genre und Land erkennen war sehr lustig. Es gibt keins Sache dass mir nicht gefallen hat.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Ich habe viele neue Wörter gelernt zum beispiel: düster, sanft u.s.w.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Es hat mich überrascht das Videoclip und die Agresivität der Liedern
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Unterricht in Stationen Arbeit in Gruppen Lieds hören
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Neue Lieder und Musik neue Genre: indie-Rock
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Cari Cari My Grandma says weh ave no Future
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Seine Ruhe und sein Rythm, seine Videoclip
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	Ich war nicht alle Unterricht, aber das Aktivität dass ich gemacht habe war interessant und das Lied war tolle
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?

27	Ich habe gelernt: der Text von eine deutsche Lied verstanden und neue Worten wie Jammern und quatschen gelernt.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Stephan Dom, Sissi Museum
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Stereotypen sind etwas Schlechtes
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	den Lied „Meine Welt“ hat mir gefallen und impresioniert; mir hat gefallen dass wir über uns gesprochen haben
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Neue Lied; Neue Wörter: avangardistisch, einzigartig, weltoffen, fortschrittlich; sprechen über was ist wichtig für uns
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	familie; Freundschaft; lachen; Fußball
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Ich denke dass jeder Menschen ist anders.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Die Lieder dass haben wir gehört; sprechen über rassismus und Kriegen
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	die Lieder war sehr schön; wenn wir die gruppe gemacht haben; sprechen über wichtige Sache: rassismus, stereotypen, U.S.W.
46	Was habe ich gelernt?
47	vielen neue Wörter; neue Lieder; mit der Musik kann man lernen
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Diese Project hat mir gefallen. Ich hatte sehr Spaß um die Lieder zu hören und um die video sehen.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S2
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	An der Stunde hat mir gefallen, dass wir vielen Musik gehoren haben. Wir haben auch mehr Adjectives um eine Lied zu beschreibe. Zu eine Muttersprachliche Personen zu sprächen ist auch sehr interessant und
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Wir haben vielen Name zu ein Musikinstrumente in deutsch zu sagen. Wir haben mehre Adjectivs um eine Lied beschreibe
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Es hat mir überrascht das Videoclip von „Mixed Feelings“, weil es eine wichtige Theme ist.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Arbeite in gruppe, Unterricht in Stationen, die Musik zu hören und das Logo zu zeichnen
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Ich habe heute neue Lieder und Musich gelernt, aber auch neue Wörter.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Cari Cari, My Gradma says we have no future
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Das Videoclip und die Instrumente.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	Es hat mir an der Stunde die Lieder gefallen.

26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Wir haben heute gelernt, dass die stereotype sind nicht immer negative, aber die Wiener haben vielen.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Stefansdom, Sissy Museum, Klimt Küsse, naturwissenschaftliche Museum
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Stereotype sind etwas Schlechtes und sind am meisten negativ.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	In Gruppe zu zwei zu arbeiten, das Videoclip, die Musik zu hören
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Die Adjektive über Identität. Eine Lieder von Wien
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Familie, Mode, Sport, Musik
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Ja, in meine Region gibt es vielen Menschen die Sport oder Musik mag. Aber sind Sie auch sehr freundlich oder konservativ.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	die bedeuten auf ein paar Lied zu verstehen; das Ritmo von die Lieder; die tolle Musik von „Gani“ zu hören
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	Die Lieder zu hören; In Gruppe zu arbeiten; Mit die Musik lernen; Mit eine Profi arbeiten
46	Was habe ich gelernt?
47	Neue Adjektive zu eine Lieder zu beschreiben; Andere Musik Genre zu hören; Sehr viele Lieder spricht man um Stereotypen
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	In diese Woche habe ich sehr viel Spaß um andere Musik zu hören, ich denke, dass ich viel gelernt habe. Die Stunde waren sehr interessant und sind sehr schnell fertig. Die Lieder waren schwer zu verstehen aber eine nette Bedeutung.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S3
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Heute hat mir gefällt i diversi tipi di musica, mi é piaciuto anche segnarmi i titoli delle canzoni, per nel case riascoltarle
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute haben wir gelernt die Adjektive von musik (melodisch, kraftvoll)) und die Strumente wie (Gitarre, Klavier,..).
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Es hat mir gefällt wie sie singt fröhlich, das video war aufwühlend.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Es hat mir gefallen arbeiten in gruppen
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Wir heute haben ein neue Band und neue liede gelernt.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Cari Cari
21	My Grandma says we have no Future
22	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
23	das Video war schön und Instrumente.
24	Tag 3
25	Abwesend
26	Tag 4

27	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
28	Es hat mir gefallen sprechen aus Identität und sehen das musik mit den Video.
29	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
30	Heute haben neue Adjektive von Identität. (freundlich, offen, sportlich, solidarisch, gläubig...). Abbiamo parlato della canzone Meine Welt.
31	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
32	Ich bin freundlich, sportlich und solidarisch. Ich macht viele Scherze, ich bin immer da und eine gute Freund. Ich mache viele Sport. Ich bin
33	freundlich und manchmal ruhig.
34	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
35	Ja, auch meine Freunde englische identität.
36	Tag 5
37	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
38	Es hat mir gefallen hören das Lied Mixed Feelings.
39	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
40	Hören neues musik, hat mir spaß gemacht.
41	Was habe ich gelernt?
42	neue singer können. neue Adjektiven können. neue Strumente können.
43	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
44	Es war eine schöne projekt. E stata una buona scelta farci ascoltare nuova musica di ogni genere che magari noi normalmente noi non ascolteremmo, ma
45	hanno un buon significato.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S4
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	An der Stunde hat mir gefällt dass wir haben viel Musik gehört und es ist schon das Genre
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute haben wir viel instrument und viel neue worten gelernt
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Es hat mir überrascht das Video.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Ich habe an der Stunde die Musik gefallen. Unterricht in Stationen. Arbeiten in Gruppe.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Wir heute haben neue Musik und neue Lieder gelernt
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Cari Cari das Lied My Grandma says we have no future
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	das Video und die Instrument.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	Es hat mir von der Stunde das Lied gefallen
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Wir haben heute gelernt dass es gibt viele vorurteile über Wiener

28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Stefansdom, Sissi Museum, Klimt Kusse, Naturwissenschaftliche Museum
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Stereotypen sind etwas schlechtes.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	Es hat mir an der Stunde arbeitet in zwei und unsere identität sprechen gefallen
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Heute haben wir viel neue adjectiv und eine neue Lied gelernt
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Freundschaft, Familie, Fußball, Essen
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Ich denke ja aber ich bin nicht so sicher. Für Bozen sind typisch Fußball, Familie und Freundschaft
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Es hat mir an der Stunde kennen Lieder über Protest gefallen
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	Es hat mir in der Woche arbeiten in Gruppe oder auch die Lieder gefallen, und auch neue worter gelernt
46	Was habe ich gelernt?
47	Ich habe viele neue Wörter, Adjectiv und neue Lieder gelernt
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Für mich es ist besser dass wir schreiben wenig und hören viel

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmerin S5
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Mir hat gefallen die Musik, dass wir haben gehört. Hat mich auch gefallen dass wir neue Wörter haben gelernt.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Ich heute habe ich gelernt viele neue Wörtern und auch Sache von Österreich und Instrument gelernt.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Mich hat überrascht das Videoclip auch das Lied. Ich habe mich gedacht, dass war aufgewühlend und kraftvoll. Aber ist eine gute Lied. Im besonders im Gedächtnis das Text von den Lied.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Hat mir gefallen das Zeichen und hören die Lieder, ab am wenigsten mir die Erstellung der Wipeia-Seite gefallen.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Ich erinnere die Liede von Donna Savage und auch neue Wörter gelernt.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Am meisten hat mir gefallen Donna Savage aber das Lied Chinchilla war am besten.
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Das Video war so kraftvoll und dass Text so aggressiv war. Die Vibe war lebendig.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?

25	Mir hat gefallen wieder Musik gehoren haben. Am meisten hat mir gefallen das Lied Wiener.
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute ich habe wieder neue Worter gelernt und auch neue type von Musik z.b. das Lied Wiener. Besonder erinner ich das Lied „Wiener“ (es ist sehr schon“
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Ich erinnere, dass Schmäh sind und auch quatschen zu viel und sind sehr jammern. Seine Musik sind sehr aufwühnend.
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Ich habe über Stereotype, dass sind etwas Schelechts gelernt.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	Heut hat mir das Agroment Intatät zu viel gefallen. Auch wenn meine Eigenschaft Wörter geschrieben hat mir das Lied nicht sehr gefallen. Es war sehr aufwühlen.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Heute habe ich viel Sache über die Intät gelernt. Ich erninnen die Wörter das haben gelernt.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Meine eigenen Indentität sind die Familien, auch meine Freunde. Auch Tunisien ist alle für mich. Ich bin eine schüchterne Person und auch sehr müde. Ich bin auch eine fröhlicheperson, lache ich zu viel immer.
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Nein, in meine Region wir sind alle verschiden. Einige Menschen sind nicht fröhlich und sprechen in verschieden Sprache.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Den schönste Sache, dass mir hat geffalt heute ist, wenn wir Protest Musik gehören haben. Aber der Sache nicht sehr geffalt die Gedanken um die Lied „Mixed Feelings“
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	An der Woche hat mir alle gefällt. Die Lieden. Auch die Argomenten es war alle schon.
46	Was habe ich gelernt?
47	In diese Woche habe ich neue Worter gelernt, und proviere sprechen Deutsch und auch schreiben.
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Diese Woche war so so schon ich hoffe wieder diese Projekte mache. Ich habe viele gelernt. Sachen das mir sehr gefalle ist hören Musik.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmerin S6
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Es hat mir gefallen, dass wir Musik gehört haben, Wörter gelernt, verschiedene Musikrichtungen
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute habe ich viele Wörter und Genre gelernt.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Die Mädchen tragen nicht nur die Traditionelle Kleidung, auch Modern Kleidung. Die Genre ist Hip Pop.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Hat mir gefallen den Name auf Donna Savage zeichnen. Auch den Musik hören und dann den Musik beschreiben.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute habe ich eine neue Rapperin aus Wien kennengelernt.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
21	Das Video hat mir gefallen, der Musik war sehr schnell, und ich habe nicht verstanden. Die Musik sind sehr lebendig, kraftvoll, aufwühlend, und modern. Diese Lied kann nicht alle hören, weil es schwierig ist zu verstanden.
22	Tag 3 (zum Teil falsch ausgefüllt bei Tag 2, wegen Vorzug des dritten Tages)
23	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
24	Es hat mir gefallen dass wir wieder Musik gehört haben. Ich habe neue Musik Genre gehören.

25	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
26	Ich verstande, dass mit Musik wir können alle sagen
27	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
28	Es hat mir gefallen der Lied heißt Musik aus Österreich. ES ist sehr aggressive und es ist eine wichtige Lied weil es spricht über alles, z.B. Fußball, Sexualität, Stereotypen, Politik. Über Österreich weiß ich alle; die Kùltur, Essen, Centro città, die Geschichte
29	Was haben wir über Stereotype gelernt?
30	Ich habe die Stereotype sind Schlectes, „offensive“ die Menschen
31	Tag 4
32	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
33	Hat mir nicht gefallen der Lied „Meine Welt“, es sost nichts.
34	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
35	Heute habe ich meine Identität gelernt, weil ich nicht nach gedacht habe.
36	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
37	authentisch, modern, konservativ, gläbig, solidarisch, ruhig, digital, lebendig
38	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
39	Meine Identität ist nicht typisch in Bozen. In Bozen, viele Menschen sind nicht offen, z.B. die Deutscher. Aber die Italien sind sehr offen, solidarisch, lebendig und traditionell.
40	Tag 5
41	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
42	Hat mir gefallen die Liederin zu hören, sprechen über rassismus
43	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
44	Hat mir nicht gefallen der Lied „mein Welt“, es sagt nichts. Hat mir gefallen die Liederin zu hören, es ist meine erste mahl zu hören die Deutsche Liederin. Es war sehr gut zu sprechen über wichtige Theme.
45	Was habe ich gelernt?
46	Ich habe gelern, dass Musik ist sehr wichtig, weil kannst du sagt alle z.B. Freundschaft, Politik, Familie. Ich habe gelernt viele Wörter.
47	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
48	Die Ganze Woche sehr gut.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmerin S7
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Es hat mir gefallen, dass wir Musik gehört haben, dass wir über Musik geschprochen hat. Es hat mir auch gut gefallen, dass wir viele Musikrichtungen hören hat.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Wir haben die Adjektiven über Emotionen gelernt und die Namen von die Instrumente gelernt.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Von das Bild das wir gesehen hat, ich habe gedach das es war eine Traditionelle Musik Video, nicht ein Hip-Hop Musik Video
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Es hatt mir gut gefallen, dass wir Musik gehört haben und wir zeichen gehat. Es hat mir nicht so gut gefallen, die Wikipedia Webseite schreiben.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Wir haben gelernt Deutsch Musik zu hören und verstanden.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Donna Savage und Chinchilla
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Es ist sehr agressiv, modern und kraftvoll.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?

25	Es hat mir gut gefallen, dass jeder ein anderes Lied gehören hat und das jeder zum die anderes seinem Lied erklären hat. Es hat mir auch gefallen, dass wir über Wiener Stereotypen gesprochen haben.
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Wir haben Wiener Stereotypen gelernt, ein Lied zu verstehen und erklären und neue Artikel
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	/
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Wir haben gelernt das Stereotypen sind etwas Schlecht und dass Stereotypen sind vielen
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	Es hat mir gut gefallen, das wir über unsere Identität gesprochen haben und das wir haben gesprochen über welche Emotionen ein Instrumental wecken uns.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Wir haben gelernt wie können wir unsere Identität aus deutsch erklären.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Ich mag Hockey und Musik. Ich mag meine Freunden und mit ihnen bleiben. Ich bin lebendig und freundlich, aber ich bin auch schüchtern
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Meine Identität ist nicht typisch für meine Region. Hier Menschen sind alle extrovers, aber ich bin sehr introvert (zum Beispiel)
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Es hat mir gut gefallen, dass wir haben über Protestlied gesprochen und das wir haben Protestlied hören in Deutsch, Englisch, Italienisch,...
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	Es hat mir gefallen Musik zu hören, bilden, über Musik sprechen, über Identität sprechen und auch wie haben wir diese Sachen gemacht.
46	Was habe ich gelernt?
47	Ich habe gelernt die Adjective für ein Lied, Adjective für mein Identität, eine Webseite über jemand machen, ein Text über jemand zu verstehen und viele neue Lied aus Italienisch, Englisch, Deutsch,...
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Ich denke dass Projektwochen sind toll und sehr wichtig für die Schülern, weil wir verstanden Sachen besser. Ich denke dass ein Projekt wie diese muss einmal pro Jahr

minimum machen weil es ist sehr gut für uns. Es war eine wunderschöne Projekt und es hat mir sehr gut gefallen. Danke Philipp für diese Projektwoche!

7.1.9. Teilnehmer S8

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S8
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	An diese Stunde hat mir gefallen die musik, dass wir haben gehört. Aber wenn wir haben über Österreich gesprochen haben, dass hat mir nicht gefallen
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Wir haben viele Wörter für die Musik gelernt und haben viel Musik gehört
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Ich war beeindruckt von der Musik und dem Video
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	An diese Stunde hat mir eine Katze gezeichnet gefallen Und hat mir nicht gefallen Peter Stellars Fragen beantwortet
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute ich und meine Gruppe haben ein Text von Parvor Stellar gelernt und haben einige Frage beantwortet. Dann haben wir uns 3 Lieder angehört und sie mit 3 Wörter beschreiben
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Peter Stellar hat mir am besten gefallen und sein Lied „All Night“
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Eingeschrieben „All Night“: Das Lied wird mit Trompete und Sax gespielt. Das Lied ist sehr ritmisch und modern

23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	An diese Stunde hat mir gefallen das Lied „Bologna“ dass ich habe gehört. Aber das Lied von der 2 Rapper hat mir nicht gefallen
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute wir haben über Österreich gesprochen. Und haben Rap Musik gehört.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Wir haben über: der Schmäk, Sexualität, Politik und Fußball gesprochen.
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	/
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	An diese Stunde hat mir gefallen über meine Identität gesprochen. Aber das Lied „Meine Welt“ von „Kerosin95“ hat mir nicht gefallen.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Wir haben gesprächen über unsere Identität. Und haben das Lied „Meine Welt“ gehören und einige Fragen beantwortet.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Meine Identität: Ich bin anpisschen Faulpelz, Ich bin ein Träumer, Und ich mag Gitarre und Fußball gespiele
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Für mich meine Identität ist nicht typisch für meine Region Weil in meine Region sind die Personen eingebildet und extrovers
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	An dies Stunde hat mir gefallen die Lied gegen das raxismus gehoren. Aber hat mir nicht gefällt das Lied „Freund dabei“
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	An diese Woche hat mir gefallen die Adjektiv für die Musiz und alle Lieder gehört zu haben Aber, ich mochte nicht alle rap Lieder
46	Was habe ich gelernt?
47	Ich habe viele Lieder gegen die Raxismus gelernt
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	In diese Woche hat mir am meisten gefallen ist die Lieder zu hören. In diese Woche ich habe viele Söche Gelernt

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S9
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Mir hat gefallen das wir Musik gehört haben und das wir es in Deutsch beschreibt haben. Es geben keine Sachen das nicht endfallen sind.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute haben wir über Österreiche Musik gelernt und über adjective um die Musik zu beschreiben. Wir haben auch erschedene Musik Geners gehört.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Mir hat über das Video überrascht am erstens die Musik, ich dachte das es eine traditionelle Musik war und auch die endscheidung wie das Video zu machen.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Bei der Stunde hat mir gefallen das wir ein neus Autor, Parov Stellar kennengelernt.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute haben wir ein neues Msuiker kennengelernt und einige von seine Lieder gehört.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Am besten hat mir „All Night“ von Parov Stellar gefallen.
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Das Lied hat bei die Instrumenten eine Trobme und eine Electriscche Guitarre. Es ist ein sehr lebevendig Lied mit einem sehr schönes Ritm.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?

25	An der Stunde hat es mir gefallen die Musik das wir gehört haben und das alle mit einem verschidenes Lied gearbeitet haben.
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute haben wir viele österreichische Gruppen und Singer kennengelernt.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Wir haben über österreichische Stereotype gesprochen und das sie immer Kaffe trinken, über sex sprechen und immer scherzen.
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Das alle Stereotype haben aber auch dass die nicht echt sind und dass sie etwas schlecht sind.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	An der Stunde hat mir das Gedicht über mich schreiben sehr gefallen und auch die adjective die mier besser beschreiben wehlen.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Ich kann mir besonders erinnern das wier viele adjective um Personen zu beschreiben und ihre Idenität gelernt.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Teil meiner Identität ist das ich sehr offen bin, auf alles scherze, sehr ironisch bin und das im immer positiv denke.
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Hier in Bozen sind nicht alle immer positiv viele denken negativ sind sind immer geergert, aber es geben auch Personen die eine Identität wie meine haben.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Ich denke heute war es der beste Tag der Woche mit dem Project, es hat mir sehr gefallen die Lieder das wier gehört haben. Ich habe ein neues Lied „Freunde dabei“ gekent das mier das Italiener Singer Rosa Chemical merkt.
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	Es hat mir an der Woche gefallen dass wir mit der Musik gearbeitet haben und das wir immer verschiedenen Aktivität gemacht haben. Es war einbischen langweilig dass wir fiel geschrieben haben.
46	Was habe ich gelernt?
47	Ich habe sehr viele adjective in deutsch gelernt und sehr viele deutsche und ibernationelle Lieder kennengelernt.
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?

- 49 Es wurde schöner sein nicht nur eine Woche zu machen, so das wir mehr Sagen machen könnten.

7.1.11. Teilnehmer S10

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S10
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Die letzte Lied hat mir gut gefallen, weil es sehr emotional und kraftvoll war. Hat mir auch gefallen, dass wir die Genre und die names des Lied schreiben können
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Einige namen von die Lied gelernt.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Mixed Feelings hat mir überrascht, weil ich hatte geglaubt, dass diese Traditionelle Musik war.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Zeichnen hat mir gut gefallen und auch die Informationen über die Band schreiben war sehr schön
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Informationen über die Band Bilderbuch. Eine Musikgruppe aus Deutschland kennengelernt.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Die beste Musikgruppe waren die Bilderbuch, weil sie die beste Musik machen.
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Die beste Lied von die Bilderbuch, dass ich heute gehört habe, ist Maschin, weil es

23	Tag 3
24	abwesend
25	Tag 4
26	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
27	Das Lied was, sehr schön und es hat mir gut gefallen. Und auch das Video von das Lied war düster aber ich glaube, dass sehr schön war.
28	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
29	Heute habe ich viele, neue adjektive gelernt. Ich habe auch gelernt wie mann eine Identität beschreiben.
30	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
31	Sport und sportlich sein ist für mich wichtig. Immer nett und freundlich mit die anderen sein Musik hören, die Familie. Mit neue Personen offen und freundlich.
32	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
33	Ich hoffe, dass die Personen ein bisschen Sport machen und dass sie freundlich sein. Hier in Südtirol jede Person ist verschieden von anderen und sie haben nicht gleiche Eigenschaften.
34	Tag 5
35	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
36	Es hat mir gefallen, über Stereotypen sprechen, weil es wichtige sachen sind.
37	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
38	Durch diese Woche haben wir viele sachen gemacht. Am meistens hat mir gefallen so viele Musik hören und so viele neue adjective und Wörter gelernt. Es hat mir nicht gefallen, dass wir ein „Logo“ zeichnen sollten.
39	Was habe ich gelernt?
40	Ich habe probiert besser Deutsch sprechen. Viele neue Wörter und adjektive. Namen von einige Lieder.
41	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
42	Ich glaube dass, diese Projekte sehr interessant sind, weil die Personen viel sprechen und schreiben. Jedes Jahr Schüler sollten Projekte machen um besser die Sprache, sprechen. Diese Projekte helfen uns neue Wörter zu lernen.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S11
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Mir hat gefallen, dass wir Musik gehört haben. Was mir nicht gefallen hat, ist dass wir am Anfang Sachen über Österreich schreiben sollten, weil ich fast nichts über Österreich weis.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute habe ich gelernt, dass Gratz eine Stadt in Österreich ist, dass düster = cupo und sanft = dolce.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Besonders im Gedächtnis ist mir geblieben, dass diese Frauen in una maniera anziehen und dann wenn sie singen hat es nichts zu tun mit die Kleider
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Besonders hat mir gefallen Musik hören.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute habe ich über eine neue österreichische Band gelernt, die Bilderbuch.
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Von alle Musikgruppen und alle Lieder hat mir keins gefallen.
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Das war ein komisches Lied. Das war nicht mein Genre und man konnte kein Wort verstehen.
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?

25	Besonders schön war, dass wir heute mit die einzelne Lieder gearbeitet haben und dass wir die Kopfhörer benutzt haben.
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute haben wir manche österreichische Singer kennengelernt. Neue Stereotypen die ich nicht kannte haben wir auch gefunden.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Ich kann mir erinnern, dass Wiener und Wienerinnen über Politik, Fußball und Sexualität reden.
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Wir haben gelernt, dass nicht alle Stereotype schlicht sind.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	Über meine Identität zu sprechen hat mir sehr gefallen, aber das Lied war schrecklich. Den instrumentalischen Teil und den Text hat mir überhaupt nicht gefallen.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Heute habe ich gelernt, wie ich über meine Identität reden kann.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Teil meiner Identität sind meine Hobbys, meine Gefühle, die Sachen die ich jeden Tag machen und wie ich mich benehme.
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Ich denke dass es so ist. Hier in meine Region wird viel Sport gemacht und die Leute sind meistens sehr froh.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Heute hat mir die Übersetzung des Texts viel gefallen. Das neue Lied war heute langweilig.
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	Eigentlich hat mir diese Woche alles gefallen, aber besonders schön waren die Stationen.
46	Was habe ich gelernt?
47	Am Anfang der Woche gaben es viele Wörter die ich nicht wusste, aber jetzt habe ich sie gelernt.
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Dieses Projekt hat sehr Spaß gemacht, Philipp war sehr nett und hat uns immer geholfen und ich hoffe, dass wir in Zukunft andere solche Projekte machen werden.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S12
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Während diese erste tag hat mir gefallen die Musik dass wir gehören haben, aber hat mir nicht gefallen dass wir zu viel schreiben müssen.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute ich habe gelernt, dass viele schöne deutsche Musik gibt aber er war ein pissichel zu schneller und ich nicht verstanden dass alle Rest.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Was hat mir gefallen in die Video „Mixed Feelings“ war das obient und die Bilder, es war sehr schön, interessant und lustig.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	An der Stunde hat mir gefallen die Liede von Parov Stellar und All Night
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute haben wir die Liede von Parov Stellar gehören und kennentoren
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	All Night von Parov Stellar
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Das Video und das Lied
23	Tag 3
24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	An der Stunde hat mir gefallen die Song dass wir gehört haben weil es waren Modern und Ritmisch.

26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute habe neue Vokabeln gelernt zum Beispiel
28	quatschen
29	jammern
30	und im Dialekt Schmäh
31	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
32	Die Österreicher sprechen über Politik und Fußball
33	Was haben wir über Stereotype gelernt?
34	Wir haben heute neue Type von Stereotype gelernt zum Beispiel Rap mit „Wiener“ und Releases mit Eli Preiss
35	Tag 4
36	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
37	An der Stunde hat mir gefallen die Lieder dass wir gehört haben und das Thema über Persönlich aber hat mir nicht gefallen dass wir wenig Musik hören können
38	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
39	Heute wir haben gelernt einige Adjektiv und einige Verben. In diese Tag wir haben viele gelernt und verstehen über das Deutsche Musik.
40	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
41	Freundlich, sportlich, sympathisch, intelligent, schön
42	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
43	Nein diese Identität ist nicht für Bozen, gibt nicht so viele Menschen dass freundlich, sportlich, sympathisch sind.
44	Tag 5
45	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
46	An der Stunde hat mir gefallen die Lied „Mixed Feelings“ von Nenna für den Text und für den besonderen gegen Rassismus und Krieg dass in der Welt gibt.
47	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
48	Dass wir viele Lied hören haben, ich habe auch neue Adjektive gelernt zum Beispiel = auswühlend und melodisch. Aber mir nicht gefallen dass wir zu viel schreiben müssen.
49	Was habe ich gelernt?
50	Während diese Woche ich habe neue Adjektive und neue Lied gelernt.
51	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
52	Vielleicht wir können mehrere Musik hören können und wenig schreiben aber mehr sprechen.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmerin S13
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Mir hat diese Stunde sehr gefallen weil es war nich langweilig. Wir haben etwas besonders gemacht. Ich denke, dass diese Metode kann uns helfen um die Sprache lernen
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute ich habe neue Instrumente gelernt
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Die 4 Frauen haben traditionelle Kleidung getragen aber sie haben kein traditionell Liede gesungen.
14	Tag 2 (erst in der zweiten Stunde gekommen)
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
17	Heute haben wir über einigen bands etwas gelesen.
18	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
19	Bilderbuch unglücklich hat mir kein Lied gefallen.
20	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
21	Die waren langweilig, die haben mir nicht gefallen.
22	Tag 3
23	Abwesend
24	Tag 4
25	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
26	Mir hat den Lied sehr gefallen

27	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
28	Wir haben über unsere Identität gesprochen und neue adjektive gelernt.
29	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
30	Mir gefällt sehr reisen und kochen. Ich mag auch Sprache lernen, ich kann 4 Sprache sprechen.
31	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
32	In Bolzano alle essen Spek und trinken Bier. Die sind nicht so freundlich.
33	Tag 5
34	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
35	Mir haben die Lieder nicht so gut gefallen weil mein Genre ist anders.
36	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
37	Diese Woche war interessant weil wir hatten kein traditionel Unterricht gemacht, einigen Lieder haben mir nicht gefallen aber der projekt war schön.
38	Was habe ich gelernt?
39	Ich habe viele neue Wörten gelernt. Ich denke, dass Schüler lerne besser wenn sie mitarbeiten, nur Übungen machen ist es langweiliger und ich lernen nicht so viel.
40	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
41	Mir hat dieses Projekt gut gefallen, ich wünsche mir dises Projec nächstes Jahr wieder machen.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S14
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
9	Mir hat gefallen, dass wir etwas unanstrengend gemacht haben aber mir hat die misick die wir gehört haben (An meisten die letzte) nicht gefallen.
10	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
11	Heute haben wir ein paar neue lieder kennengelernt. Leigen werde ich mich wahrscheinlich nicht viel besondres über diese stunde erinnern, Weil mir viel zeit in uns kennenzulernen benutzt.
12	Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
13	Überrascht, hat mich so das tanzen (Ich persönlich denke dass sie nicht gut tanzen)) wie auch die komisch (traditionelle)) Kleider in einer moderne musik. Wie ich schon geschrieben habe, diese art musik gefellt mir nicht, deswegen auch dieses lied.
14	Tag 2
15	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
16	Heute haben mir die Lieder ziemlich gefallen.
17	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
18	Heute haben wir ein neuen Singer kennengelernt, Parov Steller heist er und seine musik gefällt mir ziemlich
19	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
20	Meine Lieblingsstation war die dritte weil wir dort Musik gehört haben. Das Lied das mir heute an meiste gefallen hat, ist All Night.
21	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
22	Es ist Elektroswing, deswegen benutzt man jazz-instrumente um es zu spielen auserdem hat das Lied eine wirklich schöne Melodie.
23	Tag 3

24	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
25	Mir hat heute gefallen, dass wir viel mehr Musik gehört haben, als an ersten tag. Auserdem haben wir auch weniger geschrieben und mehr gesprochen.
26	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
27	Heute habe ich gelernt, dass manchmal zu viele Stereotypen hat.
28	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
29	Ich erinnere mich (ziemlich gut)) dass das Wiener dialekt wirklich komisch ist.
30	Was haben wir über Stereotype gelernt?
31	Wir haben gelernt dass die Stereotypen eine art Rassismus sind und, deswegen falsch sind. Auserdem haben wir auch zwei Stereotypen über der Wiener gelernt.
32	Tag 4
33	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
34	Mir hat an das Stunde gefallen, dass wir noch weniger geschrieben habn. Auserdem habn wir auch ein bisschen über uns gesprochen.
35	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
36	Heute habe ich ein paar neue vokabeln kennengelernt und ein neues Lied“.
37	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
38	Ein komisches Teil meiner indentität ist dass ich sowie modern bin, wie auch konservativ. Ich meine dass ich mich ändere, nur wenn wie ich forher war nicht mer gut geht.
39	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
40	Eigentlich reise ich nicht viel hier in südtirol, deswegen habe ich darüber keine ahnung.
41	Tag 5
42	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
43	Mir hat an dieser stunde gefallen, dass wir internationale Musik gehört haben.
44	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
45	In dieser Woche hat mir gefallen, dass wir ein paar stunden pro tag benutzten, um über Musik zu sprechen, aber mir hat di Musiktipologie nicht viel gefallen.
46	Was habe ich gelernt?
47	In diesen stunden habe ich manche neue lieden und Singer kennengelernt.
48	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
49	Nein, ich habe keine andere gedanke.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmer S15
5	Alter: 15
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	Der Schüler war abwesend.
9	Tag 2
10	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
11	Heute hat mir alles gefallen.
12	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
13	Heute wir habe gelernt über eine neue band names Bilderbuch
14	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
15	Bilderbuch, Rytm
16	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
17	Es war eine komisches Lied, und hat eine Lamborghini in das lied.
18	Tag 3
19	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
20	Das ich habe viel gute musik gehört und habe viele neue Wörter gelernt.
21	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
22	Heute wir habe gelernt viele wörter von Österreich und ein paar von Wien.
23	An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
24	niemand
25	Was haben wir über Stereotype gelernt?
26	Stereotypen sind etwas Schlechtes.
27	Tag 4
28	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?

29	Heute hat mir 99% der Stunde gefallen, der 1% ist das Lied das war schrecklich weil diese lied war nicht in meine Musikgeschmack
30	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
31	Heute wir habe gelernt viel viel neue wörter und adjektiv.
32	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
33	Ich bin sehr sportlich und solidarisch auch musikalisch.
34	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?
35	Nein, weil die Person in südtirol sind nicht offen und freundlich.
36	Tag 5
37	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
38	Alles der Stunde hat mir gefallen. Ich habe auch viele neue Lieder gehört.
39	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
40	Alles der Woch hat mir gefallen weil es war eine gute projecte mit musik und war eine gute übung für sätze bildung.
41	Was habe ich gelernt?
42	Ich habe viele neue Lieder und Deutsches wörter diese Woche gelernt.
43	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?
44	Nein, ich denke alle woche war sehr gut und spaß.

1	 universität wien
2	Lerntagebuch
3	für die Deutsch-Projektwoche
4	Name: Teilnehmerin S16
5	Alter: 14
6	Anleitung: Schreibe bitte nach jeder Doppelstunde deine Gedanken zu den Einheiten auf. Wenn dir etwas auf Deutsch nicht einfällt, kannst du die Lehrpersonen fragen, oder auch auf Italienisch schreiben. Versuche bitte so ausführlich wie möglich zu schreiben!
7	Tag 1
8	abwesend
9	Tag 2
10	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
11	Arbeiten in gruppen der Station hat mir gefällt ist wo wir zeichen haben.
12	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
13	Ich habe neue Vokabeln gelernt.
14	Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen?
15	Donna Savage
16	Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
17	Das Video hat mir nicht gefellt und auch der musick weil er schnell war
18	Tag 3
19	Abwesend
20	Tag 4
21	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
22	Es hat mir gefallen wen wir der Lied hören habe.
23	Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
24	Ich habe neue vokabeln gelernt habe.
25	Was ist Teil deiner eigenen Identität?
26	Für mich ist seher wichtig gute Freunden zu habe. Ich brauche nicht viele Freunde, aber gute Freunde.
27	Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?

28	Ich und die menschen aus Bozen sind verschiedenen.
29	Tag 5
30	Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
31	Musik hören. Neue Lieder kennenlernen habe
32	Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
33	„Studiert“ mit musik. Neue sache gelernt, mit eine alternativ meted (metodo) gelernt. Wir haben nur eine Woche diese project gemacht. Es wurde schon meher das eine Woche.
34	Was habe ich gelernt?
35	Neue vokabel, seher viel Vokabeln. Spreche besser deutsch. Das Musik inhalter
36	Hast du sonst noch Gedanken zur Woche, die du teilen möchtest?

7.2. Stundenplanungen

Stundenplanung Bozen – 27.5. – 31.5.2024

Ziele:

- Jeden Tag kulturelles Lernen anregen!
- Texte müssen nicht vollständig verstanden werden, es geht eher um das Erfassen von Gefühlen, Eindrücken und die Verarbeitung derselben.
- Tägliche Reflexion über das Gelernte im Lerntagebuch.

7.2.1 Montag, 27.5.24 – Tag 1 (100“)

Stunde 1				
Zeit	Tätigkeit	Lehrmethode	Kompetenzen	Material
10“	Vorstellung Thema – Vorstellung Lehrperson Einteilung in kleine Gruppen	Frontalunterricht	Hören, Sozial- kompetenz	Tafel, Kärtchen zur Gruppen- zuteilung
5“	Fragerunde in kleinen Gruppen: a) Was kennt ihr aus Österreich? b) Kennt ihr Musik aus Österreich? Wie würdet ihr die Musik beschreiben?	Gruppenarbeit (3-4 Personen)	Sprechen, Hören	Handout
5“	Vergleich und Sammeln der Ergebnisse	Frontalunterricht, Einzelmeldungen aus der Gruppe	Sprechen, Hören	Tafel, Handout
10“	Adjektive zu Emotionen abrufen und festigen	Pantomime vor der Klasse	Sprechen, Lesen	Handout
10“	Musikgenres durcharbeiten, Vorwissen abrufen, Instrumente	Arbeit mit Sitznachbar:innen	Schreiben, Sprechen, Hören	Handout, Tafel
10“	Abspielen verschiedener Liedinstrumentals, Schüler:innen müssen zu jedem Musikstück ein Gefühl aufschreiben, welchem Land sie das Genre zuteilen würden, und ob sie ein Stück in diesem Genre kennen.	Schreiben, Frontalunterricht, Einzelarbeit	Schreiben, Hören, kultur- reflexives Lernen	Handout, Musikbox
Stunde 2				

5“	Zeigen des Screenshots von „Mixed Feelings“, Gespräch über Erwartungen zum Lied	Partner:innenarbeit	Sprechen, Schreiben	Beamer, Handout
5“	Besprechen und Hinterfragen der Erwartungen	Partner:innenarbeit, Plenumsdiskussion	Sprechen, Schreiben	Beamer, Handout
10“	Hören eines Liedausschnittes – Aufschreiben der Inhaltsanalyse – Worum geht es in dem Lied	Partner:innenarbeit	Hören, Sprechen, Schreiben	Beamer, Musikbox, Handout
10“	Diskussion der verschiedenen Erwartungen	Plenumsdiskussion	Hören, Sprechen	Beamer, Tafel, Handout
10“	Diskussion in der Klasse – Gibt es Erwartungen gegenüber ihnen selbst? Gibt es Vorurteile, die nicht stimmen?	Plenumsdiskussion	Hören, Sprechen	Tafel
10“	Lerntagebuch ausfüllen	Einzelarbeit	Schreiben, kulturreflexives Lernen	Lerntagebuch

Ziel der Doppelstunde:

Schüler:innen sollen sich mit verschiedenen Musikgenres auseinandersetzen und verschiedene Lieder mit Emotionen verknüpfen können. Dazu soll ihnen bewusst gemacht werden, wie unterschiedliche Genres in unterschiedlichen Ländern adaptiert werden können. Zusätzlich sollen Erwartungen hinterfragt werden, was das Aussehen von Menschen aus verschiedenen Ländern betrifft und so mit topologischen Deutungsmustern (Altmayer, 2023, S. 77–78) gearbeitet werden.

Zu beantwortende Fragen im Lerntagebuch:

- Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
- Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
- Was hat dich beim Anhören und Ansehen von „Mixed Feelings“ überrascht? Was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?

7.2.2. Dienstag, 28.5.24 – Tag 2 (100“)

Stunde 1				
Zeit	Tätigkeit	Lehrmethode	Kompetenzen	Material
10“	Vorstellung des Stationenbetriebs – Klassengruppe bekommen unterschiedliche Musikgruppen/Künstler:innen zugeteilt	Frontalunterricht	Hören	
40“	Stationenbetrieb: Station 1: Wikipedia Eintrag für eine Musikgruppe erstellen Station 2: Bandlogo zeichnen Station 3: 5W Referat erstellen Station 4: Drei verschiedene Lieder anhören und Eindrücke dazu niederschreiben	Gruppenarbeit	Hören, Schreiben, Sprechen, kulturelles Lernen	Handouts, Station 1: Kurzbiographien der Künstler:innen; Station 2: Bandlogos / Schriftarten auf Handouts Station 3: Beispiel und Erklärung eines 5W Gedichts; Station 4: Möglichkeiten zum Hören - Handy
Stunde 2				
10“	Abschluss des Stationenbetriebs	Gruppenarbeit	Hören, Schreiben, Sprechen, kulturelles Lernen	
15“	Anhören der und arbeiten mit den Kurzreferaten	Frontalunterricht	Hören, Sprechen	
5“	Überleitung zum Thema „Identität“ – Was sagen die Lieder im Stationenbetrieb über die Musiker:innen aus?	Frontalunterricht	Hören, Sprechen	Tafel
10“	Was ist Teil deiner Identität? Was ist sehr wichtig? Was ist überbewertet / kommt zu kurz?	Plenumsdiskussion	Sprechen, Hören	Tafel, Handout
10“	Lerntagebuch ausfüllen	Einzelarbeit	Schreiben, kulturelles Lernen	Lerntagebuch

Ziel der Doppelstunde:

Schüler:innen werden mit verschiedenen österreichischen Künstler:innen vertraut gemacht und müssen sich mit deren Werken auseinandersetzen und dann Details dazu im Unterricht präsentieren. Im Zuge dieser Präsentationen werden dann Diskussionen dazu angeregt, was Erwartungen zu den verschiedenen Acts betrifft, aber auch Vorurteile. Letztlich wird die Doppelstunde mit Überlegungen zum Thema Identität geschlossen

Zu beantwortende Fragen im Lerntagebuch:

- Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
- Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
- Welche Musikgruppe und welches Lied haben dir im Stationenbetrieb am besten gefallen? (Hier noch einmal die Lieder an die Wand projizieren)
- Was für Eigenschaften hat das Lied (Video / Text / Vibe / Instrumente, etc.)
- Was ist Teil von deiner Identität? Warum sind deine Nennungen Teil deiner Identität?

7.2.3. Mittwoch, 29.5.24 – Tag 3 (100“)

Stunde 1				
Zeit	Tätigkeit	Lehrmethode	Kompetenzen	Material
10“	Vorstellen des Tagesplans, Zusammenstellung in Kleingruppen für die Kurzreferate	Frontalunterricht	Hören	Tafel; Kärtchen zur Gruppeneinteilung
25“	Arbeit der Schüler:innen zu unterschiedlichen Liedern österreichischer Popmusik. Beantwortung verschiedener Fragen zu den Liedern.	Gruppenarbeit	Sprechen, Hören, Schreiben	Handouts, Möglichkeiten Musik anzuhören
15“	Vortragen der Ergebnisse vor der Klasse	Präsentationen	Sprechen, Hören	Beamer, Tafel
Stunde 2				
10“	Sprechen über Wien: Was kennen die Schüler:innen von Wien und Österreich? Abrufen des bereits Gelernten.	Plenumsdiskussion, Einzelarbeit	Schreiben, Sprechen, Hören	Handouts, Tafel

10“	Anhören „Wiener“ von Kreiml & Samurai: Vorher Vermutungen anstellen, wovon der Text handelt mit Hilfe des Titels, später des Refrains	Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Sprechen, Hören, Schreiben	Beamer, Möglichkeit zum Musik anhören, Handout
10“	Überlegungen zum Lied: Warum ist es wichtig, Vorurteile zu hinterfragen? Was ist der Zweck des Liedes? Warum werden überhaupt keine Wienerinnen genannt?	Plenumsdiskussion	Sprechen, Hören, Schreiben	Handout, Tafel
10“	Überlegungen in Gruppen (mit Input durch Lehrpersonen): Welche Stereotypen kennt ihr? Warum sind diese Stereotype nicht gut?	Gruppenarbeit	Schreiben, Sprechen, Hören	Handouts
10“	Lerntagebuch ausfüllen	Einzelarbeit	Schreiben, kulturelles Reflexives Lernen	Lerntagebuch

Ziel der Doppelstunde:

In der ersten Stunde sollen die Lernenden sich mit verschiedenen Musikstücken aus Österreich auseinandersetzen. Darunter sind unter anderem *Wanda – Bologna*, *Friedberg – Go Wild*, *Eli Preiss – Ganz Allein*, *Uche Yara – Sophie*, *Crack Ignaz – König der Alpen*, *Bibiza – Stadtpark Insomnia*. Die Lernenden sollen sich (mit vorgegebenen Richtungen wie Genre, Instrumente, ähnliche Stücke, die sie kennen, etc.) dazu Notizen machen und dann ihre Erkenntnisse vorstellen, während auch immer ein Ausschnitt des Liedes vorgespielt wird. Die Musiker:innen der Präsentationen sind alle sehr unterschiedlich, so soll bereits das Denken in kategorialen Deutungsmustern (Altmayer, 2023, S. 77–78) gefordert werden. Im zweiten Teil der Doppelstunde wird dann zuerst über Wien und Österreich gesprochen und Vorwissen der Lernenden abgerufen. Dann wird „Wiener“ von *Kreiml & Samurai* angehört. Es handelt sich um ein Lied, das viele Wiener Stereotype wiedergibt. Dieses Lied soll auch dazu hergenommen werden Stereotype zu hinterfragen und eine Diskussion anzustoßen, in der dann stereotypisches Denken kritisch hinterfragt wird. Im Lerntagebuch sollen die Schüler:innen dann wiedergeben, was sie über Wien gelernt haben und in der nächsten Frage darüber sprechen, was sie über Stereotypisierungen gelernt haben. Durch die Stellung beider Fragen kann dann erfasst werden, ob die Lernenden eine Verbindung zwischen der

Hinterfragung von Kategorisierungen hergestellt haben und deswegen von einer Nennung der stereotypischen Eigenheiten einer Wiener Person absehen.

Zu beantwortende Fragen im Lerntagebuch:

- Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
- Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
- An welche Dinge über Österreich / Wien kannst du dich noch erinnern?
- Warum muss man Stereotype hinterfragen? Was haben wir über Stereotype gelernt?

7.2.4 Donnerstag, 30.5.24 – Tag 4 (100“)

Stunde 1				
Zeit	Tätigkeit	Lehrmethode	Kompetenzen	Material
5“	Vorstellung des Themas „Identität“	Frontal- unterricht	Hören	
12“	Anhören des Instrumentals von „Meine Welt“ – Assoziationen abrufen mit Berufung auf die bereits erlernten Adjektive Anschließendes Ansehen des Musikvideos ohne Ton – Vergleich: Passen Ton und Video zusammen? Worüber spricht die kunst-schaffende Person?	Partner:innen- arbeit	Hören, Schreiben, Sprechen	Handout, Beamer, Musikbox
13“	Vollständiges Anhören des Liedes und dabei Durchlesen des Textes – Besprechen des Textinhalts	Partner:innen- arbeit	Hören, Schreiben, Sprechen, kulturreflexives Lernen	Handout, Beamer, Musikbox
10“	Arbeiten mit Vokabeln zum Thema Identität – Abrufen von Wissen und Wissensfestigung	Gruppenarbeit	Schreiben, Sprechen	Handout
10“	Eigenständiges Arbeiten zum Thema Identität – Überlegungen, was einen selber ausmacht – Aufschreiben von Stichwörtern	Einzelarbeit	Schreiben, kulturreflexives Lernen	Handout
Stunde 2				

15“	Erstellen eines Elfhens-Gedichts zur eigenen Identität	Einzelarbeit (Unterstützung durch die Lehrpersonen)	Schreiben, kulturellexives Lernen	Handout
10“	Inputblock zum Thema „Visibility“	Frontalunterricht	Hören, kulturellexives Lernen	Tafel
10“	Gruppengespräch über Erwartungshaltungen bezüglich Aussehen, etc.	Gruppenarbeit	Sprechen, Hören, kulturellexives Lernen	Handout
5“	Zusammenfassen des bisher gelernten	Frontalunterricht	Hören	Tafel
10“	Eintragen in das Lerntagebuch	Einzelarbeit	Schreiben, kulturellexives Lernen	Lerntagebücher

Ziel der Doppelstunde:

Die Schüler:innen werden mit der Idee von Identität konfrontiert. Dabei soll Fokus darauf gelegt werden ein Verständnis zu schaffen, wie Identität durch kulturelle Eigenheiten festgelegt wird, aber in einer globalisierten Welt grenzübergreifend funktioniert. Nach der näheren Überlegung auch zur eigenen Identität wird über Sichtbarkeit gesprochen und wie wichtig es ist verschiedene Menschen aus verschiedenen Lebenslagen zu repräsentieren. Eine Diskussion mit verschiedenen Ansichten ist im Zuge des kulturellexiven Lernens erwünscht.

Zu beantwortende Fragen im Lerntagebuch:

- Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
- Was haben wir heute gelernt / woran kannst du dich besonders erinnern?
- Glaubst du, man sollte über kulturelle Aneignung sprechen, oder ist es übertrieben?
Begründe deine Aussage!
- Was ist Teil deiner eigenen Identität?
- Sind die genannten Eigenschaften/Teile deiner Identität typisch für die Region, in der du lebst?

7.2.5. Freitag, 31.5.24 – Tag 5 (100“)

Stunde 1				
Zeit	Tätigkeit	Lehrmethode	Kompetenzen	Material
5“	Vorstellung des Themas „Musik und Widerstand“	Frontal-unterricht	Hören	Tafel
8“	Anhören von „Bella Ciao“ und anschließendes Besprechen des Liedes und seiner Bedeutung	Plenumsdiskussion	Hören, Sprechen	Musikbox, Tafel
12“	Zurückkehren zu „Mixed Feelings und „Meine Welt“ – wiederholtes Ansehen der Musik und lesen einzelner Textzeilen -> Zusätzliche Vorstellung von EsRAPs „Freunde dabei“	Hör- und Leseübung	Hören, Lesen,	Beamer, Musikbox, Handout
5“	Beschreiben der Lieder mit einer Auswahl an Adjektiven	Wortschatzübung	Schreiben, Grammatik	Handout
10“	Gruppendiskussion -> Ist Musik als Protestform sinnvoll? Beispielsammlungen	Gruppenarbeit	Sprechen, Hören, Schreiben	Handout
10“	Vorstellen der Ergebnisse und Plenumsdiskussion	Plenumsdiskussion	Sprechen, Hören	Tafel
Stunde 2				
5“	Erklären der letzten Stunde			
35“	Schüler*innen sollen noch einmal in Kleingruppen zusammenarbeiten und entscheiden, welches Lied ihnen am Besten gefallen hat und eine kleine Zusammenfassung schreiben, was sie gut/schlecht daran fanden	Gruppenarbeit	Sprechen, Hören, Schreiben	Handout, Beamer
10“	Eintragen in das Lerntagebuch	Einzelarbeit	Schreiben, kulturelles Lernen	Lerntagebücher

Ziel der Doppelstunde:

Das Projekt wird in der Doppelstunde abgeschlossen und noch einmal die unterschiedlichen Themen der Projektwoche durchgearbeitet. Die Lernenden bekommen die Möglichkeit über

ihre eigenen Einstellungen nachzudenken und zu reflektieren, ob eine Änderung der Ansicht stattgefunden hat.

Zu beantwortende Fragen im Lerntagebuch:

- Was hat mir an der Stunde gefallen/ nicht gefallen?
- Was hat mir an der Woche gefallen / nicht gefallen?
- Was habe ich gelernt?

7.3. Arbeitsblätter Projektwoche

7.3.1. Arbeitsblatt Tag 1

Deutsch Projekt „Musik aus Österreich“

Tag 1

1. Schreibe gemeinsam in einer Gruppe (3-4 Personen) auf:

- a) Was du weißt du über Österreich? Notiere in Stichworten!

- b) Kennst du österreichische Musik? Wie kann man sie beschreiben? Schreibe in Stichworten!

2. Emotionen: Welche Adjektive kennst du?

- a) Finde die Übersetzung dazu und verbinde die Wörter mit einer Linie.

traurig	vivace
fröhlich	calmo
emotional	cupo
rhythmisch	moderno
aufwühlend	malinconico
kraftvoll	potente
melancholisch	tradizionale
experimentell	triste
lebendig	emotivo
ruhig	allegro
modern	ritmico
düster	sperimentale
sanft	sconvolgente
traditionell	melodico
melodisch	dolce

b) Teile die Adjektive von oben in die verschiedenen Bereiche ein.

Emotion eher positiv	Emotion eher negativ	Qualität der Musik	Stil / Genre

3. Musikgenres: Höre dir die verschiedenen Instrumentals an. Was für ein Genre ist das? Aus welchem Land kommt das Lied? Schreibe deine Antwort (Genre + Land) in die Box!

	Lied 1	Lied 2	Lied 3	Lied 4	Lied 5
Genre / Land					
Name des Lieds					

4. Sieh dir das folgende Bild von einem Musikvideo an.



Abbildung 1: NENDA, Quelle: youtube.com/watch?v=JhplimRbyPK

a) Was für Musik erwartest du? Worum geht es?

b) Welche Instrumente kommen deiner Meinung nach vor?

c) In welcher Sprache wird das Lied gesungen?

d) Worum geht es in dem Lied?

7.3.2. Arbeitsblätter Tag 2 – Stationenbetrieb

HANDOUT

Band / Musiker:in:

1. Zeichne das Logo deiner Band / Musiker:in. Benütze dafür die Vorlagen, die du bei der Station 1 findest.

2. Lies dir den Text zu deiner Musiker:in / Band bei Station 2 durch. Finde die wichtigsten Informationen zu der Gruppe und fülle dann die richtigen Informationen in deinen „Wikipedia“-Eintrag ein! In der Kategorie „Interessante Informationen“ sollst du eigene Kategorien bilden!

Allgemeine Informationen

Genre(s)

Gründung

Website

Interessante Informationen

Musik

Nummer 1 Hits

Berühmtestes

Lied

Sprache

Plattenfirma

Gründungsort

Wohnort

Veröffentlichte

Alben

3. Fülle den Lückentext über österreichische Musik und deinen Musikact aus. Die notwendigen Informationen dazu findest du bei Station 3!

4. Hör dir drei Lieder des Musikacts an. Bei Station 4 findest du eine Liste mit verschiedenen Liedern, die du anhören kannst. Beschreibe dann die Lieder mit verschiedenen Eigenschaftswörtern. Du findest eine Liste davon bei der Station 4. Du darfst auch eigene Wörter zum Beschreiben verwenden. Unterstreiche das Lied, das dir am besten gefällt!

Lied 1	Lied 2	Lied 3
Name:	Name:	Name:

5. Erstelle ein 5W – Gedicht zu deinem Musikact. Verwende dazu verschiedene Eigenschaftswörter. Ein Beispiel dazu findest du bei Station 5.

Station 1: Logos nachzeichnen

Sieh dir das Logo deines Musikacts an. Zeichne es auf das Handout nach!³



Abbildung 3: Bilderbuch

Abbildung 2: OSKA



Abbildung 4: Parov Stelar



Abbildung 5: Donna Savage

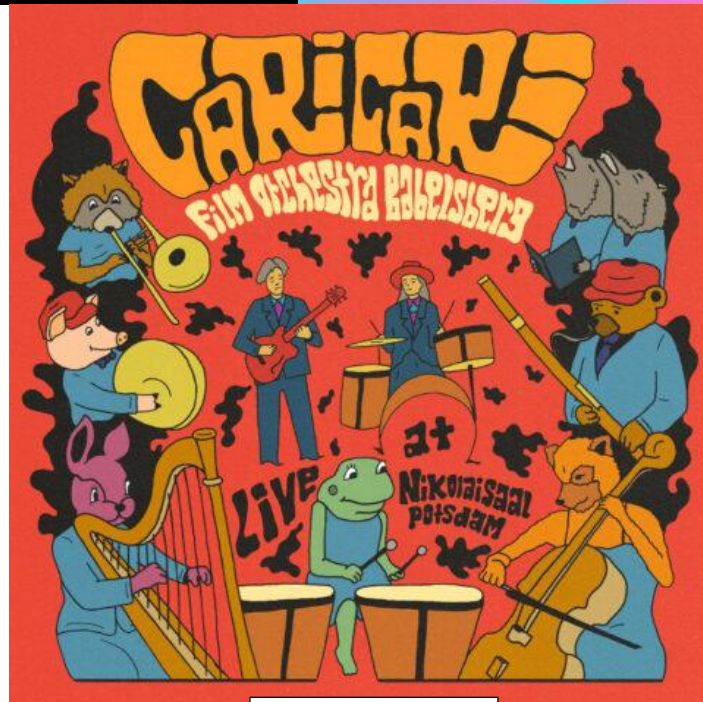


Abbildung 6: Cari Cari

³ Die Logos sind auf folgenden Webseiten zu finden:

Abbildung 2: OSKA: <https://www.goodoldoska.com/>

Abbildung 3: Bilderbuch: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bilderbuch_Logo.png

Abbildung 4: Parov Stelar: <https://images.app.goo.gl/S4YZdpzJjKGEdxK6>

Abbildung 5: DONNA SAVAGE: <https://images.app.goo.gl/nbpkEjdTyAdUhVgE6>

Abbildung 6: Cari Cari: <https://www.facebook.com/photo/?fbid=323579769594523&set=a.168735411745627>

Station 2: Wikipedia Artikel

Lies dir den Text über deinen Musikact durch. Schreibe dann die wichtigsten Informationen auf dein Handout!

BILDERBUCH (www.bilderbuch-musik.at)⁴

Bilderbuch ist eine Band aus Österreich. Es gibt die Gruppe seit 2005. Sie singen auf Deutsch. Die Band hat schon 7 Alben veröffentlicht. Das beliebteste Album der Band heißt „SchickSchock“ und war als Nummer 1 in den österreichischen Charts. Auch das Album „Vernissage My Heart“ aus dem Jahr 2019 war Nummer 1 der österreichischen Charts. Besonders das Lied Maschin von der Band ist in Österreich, Deutschland und der Schweiz bekannt. Die Bandmitglieder von Bilderbuch heißen Maurice Ernst, Michael Krammer, Philipp Scheibl und Peter Horazdovsky. Krammer spielt Gitarre, Scheibl Schlagzeug und Horazdovsky ist der Bassist der Band. Bilderbuch kommen eigentlich aus Oberösterreich, wohnen aber schon seit 2008 in Wien. Der Sänger Maurice Ernst wurde mit blond gefärbten Haaren bekannt. Bilderbuch spielen eine Mischung aus verschiedenen Musikrichtungen, wie Rock, Indie und Hip-Hop. Die Plattenfirma der Band heißt Maschin Records.

PAROV STELAR (www.parovstelar.com)⁵

Parov Stelar ist ein österreichischer DJ und Produzent. Seine Musikrichtung nennt man Elektroswing. Es ist eine Mischung aus elektronischer Musik und Jazz und kommt aus Oberösterreich. Parov Stelar gibt es seit 2003. Seine Plattenfirma heißt Etage Noir Recordings. Der Produzent Parov Stelar war mit seinen Alben schon oft in den Charts, seine bisher erfolgreichsten Alben heißen the Demon Diaries (2015) und The Burning Spider (2017). Beide Alben waren Nummer 1 der österreichischen Charts. Sein berühmtestes Lied ist Catgroove. Insgesamt hat Parov Stelar schon 19 Alben veröffentlicht. Parov Stelar spielt mit einer Live-Band, die aus Bass, Saxophon, Posaune, Schlagzeug und Trompete besteht. Sein erfolgreichstes Lied All Night hat auf Spotify über 140 Millionne Plays. Er hat schon Konzerte überall auf der Welt gespielt, zum Beispiel in Istanbul oder Mexiko Stadt. Zu seinen Konzerten kommen tausende Menschen. Parov Stelar ist aber auch ein Maler und malt viele Kunstwerke.

Informationen zu den Bands hier entnommen:

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_(Band))

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Parov_Stelar

CARI CARI (<https://www.caricariragazzi.com>)⁶

Cari Cari sind ein Duo, das Indie-Rock macht. Sie haben sich 2011 gegründet. Die Band-Mitglieder heißen Stephanie Widmer und Alexander Köck. Ihre Musik ist verträumt und von Surf-Rock beeinflusst. Für die US-Serie „Shameless“ haben sie zum Teil den Soundtrack gemacht und sind schon durch die ganze Welt getourt. Die Band hat erst zwei Alben veröffentlicht, dafür aber sehr viele EPs. Die Band sagte einmal, dass ihr größter Traum wäre für einen Film von Quentin Tarantino ein Lied zu machen. Das wichtigste Instrument, das man in jedem Lied hört, ist die Surf-Gitarre. Cari Cari sind eine DIY Band, das heißt, sie machen alles selbst. Die beliebtesten Lieder der Band heißen „Summer Sun“ und „Nothing’s Older Than Yesterday“. Die Gruppe war noch nie in den Charts, ist aber mit ihrer Musik auf der ganzen Welt erfolgreich und hat schon Festivals in Australien und England gespielt.

DONNA SAVAGE (https://waveplanetrecords.com/js_artist/donna-savage)⁷

Donna Savage ist eine Rapperin aus Wien. Sie war früher unter dem Namen AliceD tätig. 2021 wurde sie von dem weltbekannten Wiener Produzenten Brenk Sinatra entdeckt. Er nahm sie unter seinem Label Planet Wave Records unter Vertrag. Im selben Jahr veröffentlichte die Künstlerin ihre erste Single „JaJa“ und wurde in der HipHop Szene gleich gut aufgenommen. In ihrem Presstext wird das Genre der Rapperin als „Auf-die-Fresse-Rap“ bezeichnet. Sie rappt viel über Feiern mit Freund:innen, und verschiedene Beziehungen. In den letzten zwei Jahren hat die Newcomerin viele Konzerte im deutschsprachigen Raum gespielt und 2023 ihre erste EP „Parole Donna“ veröffentlicht. Ihre Trap und HipHop Lieder waren noch nie in den Charts. Die Künstlerin rappt auf Deutsch mit Wienerischem Dialekt. Ihr beliebtestes Lied derzeit ist „Rihanna“, das sie mit der deutschen Rapperin „OG Lu“ gemeinsam gemacht hat.

OSKA (<https://www.goodoldoska.com>)⁸

OSKA ist eine Sängerin aus Österreich. Als sie 18 Jahre alt war, zog sie nach Wien. Dort studierte sie Jazz und Pop Gesang. 2021 veröffentlichte sie ihre erste EP. Ein Jahr später erschien eine weitere EP. OSKA war sehr erfolgreich damit und spielte im selben Jahr 100 Konzerte in Europa. Sie war zum Beispiel Voract von Tom Odell. 2024 spielte OSKA ihre erste US Tour und durfte als Support von Coldplay in Österreich spielen. Ihre Musik ist sehr ruhig. In ihren Texten geht es um das Erwachsen werden, Erlebnisse als junge Person und ihre Familie. Bisher erschien ein Album von OSKA. Darauf ist auch ihr bisher bekanntestes Lied „Starstruck“. Ihre Lieder waren bisher nicht in den Charts. Sie ist aber trotzdem weltweit erfolgreich und viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern mögen ihre Musik. Live spielt die Musikerin alleine mit einer Akustikgitarre.

Informationen zu den Bands hier entnommen:

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Cari_Cari, <https://www.caricariragazzi.com/about>

⁷ https://waveplanetrecords.com/js_artist/donna-savage/
<https://www.byte.fm/artists/donna-savage>

⁸ <https://www.goodoldoska.com/>

Station 3: 5W-Gedicht

Verfasse ein Gedicht über deinen Musikact. Das Gedicht besteht aus fünf Zeilen. In jeder Zeile wird eine andere Frage beantwortet. Das Gedicht muss sich nicht reimen!

Das 5 W Gedicht

Von wem handelt das Gedicht?

Was macht er/sie/es?

Wann?

Wo?

Warum?

Beispiel 1:

Astpai
spielen gute Musik
wann immer sie können
wo immer sie können
weil sie Musik lieben.

Beispiel 2:

Die Sängerin Anna F.
Sagt schlimme Worte
immer wenn ich hinsehe
in ihrem Video
um zu erschrecken.

Versuche es jetzt du auf deinem Handout!

Station 4 – Hörbeispiele

Hör dir die drei Lieder „deines“ Musikacts im Internet an. Dann schreib auf, was dein Lieblingslied ist. Beschreibe die Lieder mit Eigenschaftswörtern. Überlege dir auch, ob du Bands kennst, die ähnlich klingen!

Bilderbuch:

- Bungalow
- Maschin
- Nahuel Huapi

Parov Stelar:

- The Sun
- All Night
- Booty Swing

Cari Cari:

- Summer Sun
- Bele Horizonte
- My Grandma Says We Have No Future

Donna Savage:

- Rihanna
- Rückhand
- Chinchilla

OSKA:

- Responsibility
- My world, my love, Paris
- Wide Awake & Dreaming

7.3.3. Arbeitsblatt Tag 3

Deutsch Projekt „Musik aus Österreich“

Tag 3



1. Was weißt du über Wien? Schreibe dein Wissen in Stichworten auf!

2. Du hörst jetzt das Lied „Wiener“ von der österreichischen Band Kreiml & Samurai.

a) Schau dir zuerst das Bild oben an. Wie würdest du die Band beschreiben? Welche Eigenschaften besitzen die beiden Rapper?

a) Wovon glaubst du handelt das Lied?

b) Sieh dir jetzt den (auf Hochdeutsch abgeänderten) Refrain des Liedes an. Rate noch einmal, wovon das Lied handelt.

*Das ist ein Wiener
Was, sie glauben gar, das ist ein Schmääh?
Der Wiener
Was, sie glauben gar, das ist ein Schmääh? (Kreiml & Samurai & Monobrother, 2018)*

a) Schreibe ein paar Vorurteile auf, die über Wiener gesagt werden.

3. Stereotypen: Welche Stereotypen kennt ihr? Warum sind Stereotypen problematisch?

7.3.4. Arbeitsblätter Mini-Präsentationen Tag 3

Friedberg – Go Wild⁹

Friedberg ist eine österreichische Band. Sie ist nach dem Ort Friedberg im Burgenland benannt. Die Sängerin Anna F. kommt aus diesem Ort, wohnt genauso wie die Band in London und wurde von dem amerikanischen Sänger Lenny Kravitz entdeckt. Friedberg hat noch kein Album veröffentlicht, aber schon sehr viele Singles. Seit 2019 erscheinen regelmäßig Lieder von der Band. Friedbergs Single „Go Wild“ war sogar auf dem Videospiel FIFA 2020 Soundtrack vertreten. Man kann die Band, die aus vier Frauen besteht, dem Rockgenre zuordnen und sie waren 2024 gerade auf großer US-Tour.

Eli Preiss – Ganz allein¹⁰

Eli Preiss ist eine Wiener Sängerin, die seit einigen Jahren immer wieder durch R&B und Rap-Releases auf sich aufmerksam macht. Zum Beginn ihrer Karriere arbeitete sie mit jungen Wiener Produzenten zusammen und veröffentlichte 2018 ihre erste Single. Damals sang sie noch auf Englisch, heute allerdings nur mehr auf Deutsch. Ihre erste deutschsprachige Single erschien 2020, und 2022 erschien ihr erstes Album. Schon ein Jahr darauf folgte ein weiteres Album. Eli Preiss ist für ihre sehr aufwändigen Musikvideos bekannt und auch für eine tolle Bühnenshow. Ihre Texte handeln oft von eigenen Zielen und verschiedenen Gefühlen.

BIBIZA – Stadtpark Insomnia¹¹

Der Rapper BIBIZA wurde ungefähr zur gleichen Zeit wie seine Kollegin Eli Preiss bekannt. 2018 veröffentlichte der Wiener seine erste Single, bereits ein Jahr später sein erstes Album. Insgesamt hat der Rapper bereits vier Alben veröffentlicht, sein letztes Album „Wiener Schickeria“ war das bisher erfolgreichste. BIBIZAS Lieder werden sehr oft im österreichischen Radio gespielt. Die Leute mögen den typischen Wiener Schmäh, mit dem er seine Lieder schreibt. Seit seinem letzten Album tritt BIBIZA hauptsächlich mit Band auf und erinnert musikalisch stark an den legendären Musiker Falco. 2024 erhielt er zweimal den Amadeus Award, das ist der berühmteste österreichische Musikpreis. BIBIZA begann eigentlich als Rapper, ist aber derzeit eher im Genre der Pop- und Rockmusik zu finden.

Wanda – Bologna¹²

2012 wurde die Band Wanda in Wien gegründet. Schon ihr erstes Album „Amore“ war im deutschsprachigen Raum sehr erfolgreich. Die Single „Bologna“ gilt bis heute noch als eines ihrer bekanntesten Lieder. Die Band schrieb in ihrer bisherigen Karriere schon sehr viele beliebte Rock- und Indie-Lieder und hat sechs Alben veröffentlicht. Die Lieder der Band sind sehr oft gefüllt mit Fremdwörtern und Wortspielen. 2022 geschah etwas Schlimmes für die Band. Ihr Keyboarder Christian, der die Band mitgründete, verstarb nach langer Krankheit. Wanda veröffentlichte das Lied „Bei niemand anders“, um sich an den Musiker zu erinnern. Heute zählt die Band zu einer der berühmtesten Indie-Bands in Österreich mit vielen Platin- und Goldschallplattenauszeichnungen.

Informationen der Acts hier entnommen:

FRIEDBERG: ⁹ <https://www.europavox.com/de/bands/friedberg/>

ELI PREISS: ¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Eli_Preiss

Informationen der Acts hier entnommen:

BIBIZA ¹¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bibiza>

WANDA: ¹² [https://de.wikipedia.org/wiki/Wanda_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wanda_(Band))

Crack Ignaz – König der Alpen¹³

2013 begann der Salzburger Crack Ignaz Lieder zu veröffentlichen. Er rappte schon immer im österreichischen Dialekt. Dass er aus Salzburg stammt, merkt man auf Grund seines Dialekts sofort. Eine der ersten Inspirationen des Künstlers war der amerikanische Rapper ASAP Rocky. Vor allem die ersten Singles von Crack Ignaz waren voll von ironischen Texten und sehr lustig anzuhören. Der Rapper, der dem Genre des Cloudraps zugeordnet wird, wurde mit seinem Lied „König der Alpen“ im deutschsprachigen Raum bekannt und spielte viele Konzerte gemeinsam mit anderen deutschsprachigen Rappern und Rapperinnen. Er schrieb auch bei einigen Alben anderer Künstler mit. Insgesamt veröffentlichte der Salzburger 9 Mixtapes oder Alben. Auf seinem neuesten Release beschäftigt er sich mit Rassismus Erfahrungen als schwarzer Mann in Österreich.

Uche Yara – Sophie¹⁴

Die Sängerin und Gitarristin Uche Yara begann ihre Karriere damit, dass sie 2018 eigene Lieder auf Soundcloud hochlud. Schon bald wurden Bands wie Bilderbuch auf sie aufmerksam und sie begann als Voract von großen Gruppen in ganz Europa zu spielen. Die Künstlerin, die jetzt in Berlin lebt, spielt alle ihre Instrumente bei ihren Aufnahmen selbst und ist Multiinstrumentalistin. Bisher veröffentlichte sie nur eine EP und kein Album, allerdings wurde diese EP von vielen Kritikern gelobt. Die Musikerin war 2024 auch bei der Colors Show eingeladen und schreibt spannende Indie-Rockmusik abseits des Mainstreams.

Crack Ignaz: ¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Crack_Ignaz

Uche Yara: ¹⁴ <https://www.musicaustria.at/wer-ist-uche-yara-und-warum-wir-sie-kennen-sollten/>

Kurzreferate und Lieder analysieren

Durchsuche den Text über deinen Musikact nach Informationen. Schreibe dann den Text unten mit den eingesetzten Informationen ab.

Beispiel:

Die Gruppe, über die wir heute sprechen, heißt **Astpai**.

Sie kommen aus **Wiener Neustadt**.

Die Band Astpai gab es **von 2004 bis 2020**.

Die Musikrichtung der Band war **Punk** oder **Rock**.

Astpai hat **sechs** Alben veröffentlicht.

Wir haben das Lied **Heart to Grow** angehört.

Beim Hören des Liedes haben wir folgende Emotionen gefühlt:

- Aufregung
- Melancholie
- Optimismus

Unserer Meinung nach handelt das Lied von **Freundschaft**. **Es beschreibt die Emotionen, die man fühlt, wenn man jemanden gerne hat**. Uns ist bei dem Lied aufgefallen, dass **das Lied in Englisch gesungen wird**.

Jetzt versuche du es!

Die Gruppe/Der Act, über die/den wir heute sprechen, heißt _____.

Sie/Er kommen/kommt aus _____.

Die Band / Der Act _____ gibt es/singt seit _____.

Die Musikrichtung der Band/des Acts heißt _____.

_____ hat schon _____ Alben veröffentlicht.

Das berühmteste Lied von ihnen/ihm/ihr heißt _____.

Wir haben uns das Lied _____ angehört.

Beim Hören des Liedes haben wir folgende Emotionen gefühlt:

-
-
-

Unserer Meinung nach handelt das Lied von _____

Uns ist bei dem Lied aufgefallen, dass _____

Eli Preiss & Drunken Masters – Ganz Allein¹⁵

Nägel wie Krall'n, Augen Kristall (Yeah)
Köpfe dreh'n sich im Intervall (Intervall, yeah)
Ich war schon da, und da und da, und überall
Swarovski-Belt, mache mein Geld

Ganz allein, ganz allein
Zerfetz' die Reifen von dei'm Rari ganz allein (Zack-zack)
Ganz allein, ganz allein (Ja)
Bau' mir 'n Schloss und wenn ich Bock hab', reiß' ich's ein (Ganz allein, ah)

Gebor'n auf einer Insel, nenn mich Arielle (Splash)
Hab' die Locken meiner Mama und ihr dickes Fell
Seh' Kratzer auf dem Herz, aber ich glaub', es hält
Arbeite hart mein Leben lang, weil nichts vom Himmel fällt (Himmel fällt)

Lippen so prall, die Seele alt (Yeah)
Münder zerreißen sich, mir egal (Mir egal, ja)
Hol' mir den Bag von da und da, und überall
Nichts, was mich hält, mache mein Geld

Im Roller in Bologna oder Paris (Yeah)
Sie crashen ihre Autos, weil der Rock fliegt
Ich lass' sie in dem Glauben, ich sei naiv
Und hol' mir, was ich haben will, auf ganz lieb
Danke, ich halt an der Tanke
Rauche ein'n Joint und brenn' die Bude ab
(Ab, ab, ab; brenn' die Bude ab, mh)
Nenn mich Femme fatale
Und bete dafür, dass ich dich nicht mag (Dass ich dich nicht mag, aha-ah)

Nägel wie Krall'n, Augen Kristall (Yeah; oh-oh, oh)
Köpfe dreh'n sich im Intervall (Intervall, oh)
Ich war schon da, und da und da, und überall
Swarovski-Belt, mache mein Geld

Ganz allein, ganz allein
Zerfetz' die Reifen von dei'm Rari ganz allein (Zack-zack)
Ganz allein, ganz allein (Ja)
Bau' mir 'n Schloss und wenn ich Bock hab', reiß' ich's ein (Ganz allein)
Ganz allein, ganz allein
Ganz all-, ganz all-, ganz allein
Ganz allein, ganz allein (Yeah)
Bau' mir 'n Schloss und wenn ich Bock hab', reiß' ich's ein (Ganz allein, ah) (Eli
Preiss & Drunken Masters, 2023)

¹⁵ <https://genius.com/Eli-preiss-and-drunken-masters-ganz-allein-lyrics>

Uche Yara - Sophie¹⁶

Sophie, you're so mean
Ah, left me in this uncanny
House I bought for you to live with me
Ah, but you dumped me, you're silly

I can't sleep
When I'm angry
Back to back is how we bed-story
Is it really you I married?
Or is it just a newbie I share nights with?
In your Converse All-Star, you're quite cute-looking
In my flashy old car, you loved to take spins
Reading Kama Sutra instead of touching me
Aren't I just an old man who loves to take a swing?

Sophie, you're so mean
Ah, left me in this uncanny
House I bought for you to live with me
Ah, but you dumped me, you silly

I wanna sit close to the window now
I wanna sit, I wanna sit, ey

Suddenly, the police
You silly, I told you stop screaming
Shit, your nose bleeds
Should have put away my ring
Now, hurry
Be as normal as you can be
There's nothing to explain here
I pushed her, why'd you fell?
You bruise so quickly
This time, it's nothing, I can tell
As soon as she gets better, she wants to leave again
But aren't I just an old man who loves to take a swing?

I wanna sit close to the window
I wanna sit close to the window
I wanna sit close to the window
I wanna sit close to the window (Uche Yara, 2023)

¹⁶ <https://genius.com/Uche-yara-sophie-lyrics>

Wanda – Bologna¹⁷

Ich kann sicher nicht mit meiner Cousine schlafen, obwohl ich gerne würde, aber ich
trau mich nicht

Ich kann sicher nicht mit meiner Cousine reden, obwohl ich gerne würde, aber ich
trau mich nicht

Tante Ceccarelli hat in Bologna Amore gemacht
Amore, meine Stadt

Tante Ceccarelli hat in Bologna Amore gemacht
Bologna, meine Stadt

Ich kann sicher nicht mit meiner Cousine leben, obwohl ich gerne würde aber wir
trauen uns nicht

Ich kann sicher nicht mit meiner Cousine tanzen, obwohl ich gerne würde aber sie
traut sich nicht

Und eins merk dir genau
Wenn jemand fragt wohin du gehst, sag nach Bologna
Wenn jemand fragt wofür du stehst, sag für Amore, Amore

Wenn jemand fragt wohin du gehst, sag nach Bologna
Wenn jemand fragt wofür du stehst, sag für Amore, Amore

Tante Ceccarelli hat in Bologna Amore gemacht
Amore, meine Stadt
Tante Ceccarelli hat in Bologna Amore gemacht
Bologna, meine Stadt
Tante Ceccarelli hat einmal in Bologna Amore gemacht
Amore, meine Stadt
Tante Ceccarelli hat einmal in Bologna Amore gemacht
Bologna, meine Stadt

Bologna meine Stadt
Bologna meine Stadt (Wanda, 2015)

¹⁷ <https://genius.com/Wanda-bologna-lyrics>

Friedberg – Go Wild¹⁸

Pull'n up love
Full enough's my deaf heart
Gotta be in style
You gotta go wild

Chewing up love
Oh howling inside
Like a pink leopard
You gotta go wild

You gotta go wild
You gotta go wild

Wherever could be something
I'm thinking of a space
For possible nothings
To liberate

Bubble up the bathtub
Falling on my face
You better keep in mind that
You gotta go wild

You gotta go wild
You gotta go wild
Don't stop smirk spy
You caught my eye
Nice day goodbye
Hello

Look up lionheart
Be my bodyguard
Don't play street smart
No

I can sleep in the ocean
I can sleep I can sleep (Friedberg, 2019)

¹⁸ <https://genius.com/Friedberg-go-wild-lyrics>

Crack Ignaz – König der Alpen¹⁹

Heid is a guada Tog, des is wos rennt
Der König von den Alpen (whooh!)
I bin der König der Alpen (whooh, whooh!)
Auch bekannt als Austria's Sweetheart
Der beliebteste Mensch von Österreich
Süß wie eine Mozartkugel, so die schönen Haar, oida, du kennst mich, yeah

I bin swaggy, i bin swaggy
I bin sexy, I bin sexy
I bin a fescha Motherfucker (whooh!)
Nenn mi König (nenn mi König) von den Alpen (von den Alpen)
I bin der König von den Alpen (swag!)
I bin quad drauf, i bin swaggy
I bin fröhlich, i bin sexy
Warum bin i so fröhlich? (so fesch!)
Nenn mi König (nenn mi König) von den Alpen (von den Alpen)
I bin der König von den Alpen! (swag!)

Nenn mi König der Alpen, mei Lieblingsfüm is (wöchana?)
Top Gun mit Tom Cruise! (is a nicer Füm!)
Manchmal schau I raus in die Wöd und denk ma nur
"Wow, wow, unglaublich, was es olles für Sachen gibt!" (Oba wirklich!)
I hob a Girl (hob a Girl) aus Sankt Moritz (is a schöner Ort)
Oba i woäß leida nimma wie sie haßt (fuck!)
Und die Nummer hab' i a verlegt
Wonn du des heast, ruaf mi bitte o! (i ruaf mi an, Alter!)
Oder schreib ma auf Facebook (Social Media!)
I bin fame und so, egal, schau, (schau moi!)
I bin der König der Alpen (des bin i!)
Yo, Austria's Sweetheart

Der germanische Prinz (schau da moi de Muckis on) is zrugg an dem Mikrofon (i wor
nie weg eigentlich)
Gödlife, dis is wos ich rap'! (Gödlife für immer)
Und i hoff', dass ma olle irgendwonn mitanond' Freind san
(Friede auf Erden)
Jetzt hoch in den Alpen (yeah, swag), des is wo i residier' (do hob i a Haus)
Mit olle meine Hawara (olle meine Hawara)
Du waßt, ich bin haß wie die Sunn (so brennhaß, sicher 1000 Grad oda so)
Oba cool wie da Mond (mi-minus 1000 Grad, minus 1000 Grad)
Schau mi o, schau mi o! (schau mi o!)
I fühl' mi guat und es passt ois (so schea, oida, eigentlich ...)
I bin der König der Alpen
Yeah, Austria's Sweetheart (Crack Ignaz, 2015)

¹⁹ <https://genius.com/Crack-ignaz-konig-der-alpen-lyrics>

Bibiza – Stadtpark Insomnia²⁰

Ich wollt eigentlich nachts nach Haus, ja
Aber wach' im Stadtpark auf, ja
Irgendwas hat mich abgepasst, ja
Vom nach Hause geh'n abgebracht, ja
Wer schwankt hat mehr vom Weg
Wer tanzt, lacht am Ende
Ich schaff's nicht heimzugeh'n
Ich kann nicht einschlafen

Ich glaub' es war circa so, Doppelpunkt
Ich wollt mit so einem E-Scooter heimfahr'n, aber der war leer
Dann bin ich weitergegangen, dann kam irgendwer her
Ich weiß nicht mal genau wer, aber ich glaub' es war ein Er
Er war sehr motiviert und ich dacht' mir
Bevor ich jetzt allein heim fahr' und krepier'
Bleib' ich einfach noch ein bisschen hier
Ich kann sowieso nimma schlafen geh'n, also was soll man tun?

Ich wollt eigentlich nachts nach Hause
Aber wach' im Stadtpark auf, ja
Irgendwas hat mich abgepasst, ja
Vom nach Hause geh'n abgebracht, ja
Ich wollt eigentlich nachts nach Haus (Nach Hause)
Aber wach' im Stadtpark auf (Auf, ja)
Irgendwer hat mich angelacht
Vom geraden Weg abgebracht
Wer schwankt, hat mehr vom Weg
Wer tanzt, lacht am Ende
Ich schaff's nicht heimzugeh'n
Ich kann nicht einschlafen

Ich glaub', es war um zehn noch so, Doppelpunkt
Wir haben uns drei, vier, vielleicht auch mehr Bier beim Würstlstand geholt
Philosophier'n über Dies und Das, was uns diese Welt schon so gebracht hat

Mir wär eigentlich egal, was er gesagt hat, aber
Ich bin irgendwie noch dort geblieben
Weil ich war ja auch schon echt zua und dann noch der Wodka pur
Und niemand schaut auf die Uhr
Und dann bin ich einfach auf so 'ner Wiese eingeschlafen (Ürgh) (BIBIZA, 2023)

²⁰ <https://genius.com/Bibiza-stadtpark-insomnia-lyrics>

7.3.5. Arbeitsblatt Tag 4

Deutsch Projekt „Musik aus Österreich“

Tag 4

1. Wir beschäftigen uns mit dem Lied „Meine Welt“. Höre dir zuerst das Instrumental des Liedes an.

a) Welche Emotionen weckt das Instrumental in dir? Wie würdest du die Musik beschreiben?

b) Sieh dir jetzt das Musikvideo dazu an. Passen Video und Ton zusammen? Gib Gründe dafür an.

c) Worüber spricht die Person in ihrem Lied?

2. Identität

a) Ordne die Adjektive richtig zu.

Einzigartig	authentisch	altmodisch	modern	konservativ	avantgardistisch
solidarisch	freundlich	heimatverbunden	offen	innovativ	gläubig
digital	selbstbewusst	weltoffen	sportlich	musikalisch	fortschrittlich

Persönlich / Individuell	Modern	Traditionell	Sozial

b) Denke über deine eigene Identität nach. Was macht dich als Menschen aus? Welche Eigenschaften beschreiben dich am besten? Unterstreiche Eigenschaften in der Tabelle mit Farbe, die zu dir passen.

c) Schreibe noch zusätzliche Eigenschaftswörter auf, die zu dir passen.

c) Sieh dir das Beispiel eines Elfhens an. Überlege dir dann ein eigenes Gedicht, in dem du dich selber beschreibst.

	Beispiel	
1 Wort	Philipp	
2 Wörter	Lacht gerne	
3 Wörter	Macht viel Musik	
4 Wörter	Ist ein guter Freund	
1 Wort	Träumer	

Kerosin95 – Meine Welt²¹

Meine Gefühle
Meine Existenz
Meine Probleme
Meine fucking Welt
Meine Realität interessiert dich nicht
Wird es bisschen schwierig, dann verpisst du dich

Sag mir was das soll mit dieser ignoranten Scheiße
Du nimmst mich nicht ernst
Ja, du weißt nicht, was ich meine (was ich meine)
Glaubst du bist so woke?
Junge, geh mal zur Seite
Hör mal bitte auf mit deinen lammen Vergleichen (ey)
Ich existier' in deiner Sprache nicht (ja, ja)
Wenn du mich wirklich so hasst
Sag's mir direkt ins Gesicht
Oder hast du bloß Angst
Dass in dir etwas zerbricht?
Du verlierst deinen Platz
Oh krass, du packst es nicht (du packst es einfach nicht)

Ich existier' in deinem Denken nicht
Du trägst keine Verantwortung
Du trägst nur deinen Stolz (nur deinen Stolz)
Verlierst schnell das Gleichgewicht
Wie ein Kartenhaus bei Gegenwind
Pass auf, ich blaste dich weg (br br br br br)
Du hast nix gecheckt
Du lehnst dich zurück (lehnst dich zurück)
Du machst es dir leicht
Bewegst dich kein Stück (bewegst dich kein Stück)
Und wenn es drauf ankommt
Dann vertrau' ich dir nicht
Oh nein, auf Menschen mit solchen Meinungen geb' ich nen Fick (Kerosin95, 2021)

Abbildung 8: Kerosin95,
Quelle:
<https://images.app.goo.gl/qEUrtzKuBpk6QYR96>



²¹ <https://genius.com/Kerosin95-meine-welt-lyrics>

7.3.6. Arbeitsblatt Tag 5

Deutsch Projekt „Musik aus Österreich“

Tag 5

1. Welche Lieder über Protest und Widerstand kennst du? Schreibe die Lieder hier auf!

2. Höre dir das nächste Lied an. Kennst du es? Worum geht es? Schreibe deine Gedanken auf!

3. Hör dir noch einmal „Mixed Feelings“ von NENDA an.

a) Warum ist dieses Lied ein Protestlied?

b) Lies dir den Refrain und die zweite Strophe des Liedes durch. Was will die Rapperin mit dem Text ausdrücken? Schreibe deine Gedanken in Stichworten darunter/daneben!

Mixed chicks, mixed race
Too mixed, not white enough
What's your mix?
Oh my God, so cool
Where you from?
What d'you mean you don't know, huh?
Austria — where's that?
With the kangaroos? Nah
I bet there's not many black people there, you know

In am Land wo so viele Berge stehn
Ischs hart über seine Grenzen raus zu fragen
Aber checksch du, Tirol, dass i es Land verlassn hab
Weil mi zu viele Leit fragen, ob I Deitsch sprechen kann
Weil mi die Leite fragen wo meine Wurzeln sein
Unds ma dann nit glabn wenn I sag im Ötztal drein
Checksch du, dass da Tellerrand nit es Ende isch
Es gibt Gabel und Messer, es gibt an ganzn Tisch²² (NENDA, 2021)

4. Höre dir jetzt „Freunde dabei“ von EsRAP an.

a) Welchen Musikstil hörst du raus? Kannst du einzelne Instrumente erkennen? Schreibe deine Gedanken auf!

b) Mit welchen Adjektiven kann man die beiden Lieder beschreiben? Du kannst noch einmal nachsehen, welche Adjektive wir am ersten Tag gelernt haben!

Nenda – Mixed Feelings	EsRAP – Freunde dabei

²² <https://genius.com/Nenda-mixed-feelings-lyrics>

8. Abstract

In dieser Masterarbeit wurde der Frage nachgegangen, wie man mit Hilfe von zeitgenössischer, österreichischer Musik kulturreflexives Lernen bestmöglich unterrichten kann. Zuerst wurde im theoretischen Teil der Arbeit der Kulturbegriff näher bestimmt. In weiterer Folge wurde auf kulturreflexives und ästhetisches Lernen mit Bezug auf den aktuellen Forschungsstand eingegangen und eine Verbindung zu den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) hergestellt. Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurde nach Ausarbeitung eines Portfolios eine Deutsch-Projektwoche in einer Oberstufe in Bozen mit Schwerpunkt österreichischer Musik unterrichtet. Mit Hilfe von Lerntagebüchern und Gedankenprotokollen wurden Daten für die Auswertung gesammelt und in MAXQDA aufbereitet und analysiert. Zum Schluss wurden die gewonnenen Erkenntnisse für weitere Forschungsvorhaben und den eigenen Unterricht reflektiert.